Inhaltsverzeichnis.

Snhaltsperzeichnis.

Seite

1918.

Kartenbeilagen:

Vorwort.

Am 15. 8. 21 traten in Hannover die Herren Gen.Maj. a. D. Stolz und Oberstlt. a. D. v. Alemann mit dem ehrenvollen Ersuchen an mich heran, die Bearbeitung einer ausführlichen Geschichte des Füsilier-Regiments „Prinz Albrecht“ während des Weltkrieges zu übernehmen. Die Aufgabe erschien mir als frohe Pflicht. Ich sagte zu in dem vollen Bewußtsein, daß bis zur Herstellung und Herausgabe einer im wissenschaftlichen Sinne durchgeführten Arbeit allerdings mehrere Jahre vergehen würden. Wenn demnach der volle Kranz des Ruhmes den Prinz Albrecht-Füsilieren zurzeit noch nicht geflochten werden kann, so sollen und wollen sie doch nicht darauf verzichten, baldmöglichst zusammenhängende Aufzeichnungen über die Teilnahme des Regiments am Weltkriege in Händen zu haben. Aus dem bisher verfügbaren Stoff — dessen Sammlung und Sichtung, Durchforschung und Ergänzung fortgesetzt wird — sind daher die hauptsächlichsten Erinnerungen, die reifsten und reichsten Blätter herausgelesen und zusammengeordnet worden. Gerade wegen des beschränkten Rahmens dieser Veröffentlichung entschloß ich mich, keine tageweise Buchung der Ereignisse zu geben, keine nüchterne Chronik, sondern einer solchen rein statistischen Behandlung die Anschaulichkeit der Darstellung vorzuziehen. Die Vollständigkeit in Einzelheiten, mit genauer Darlegung aller Zusammenhänge, die Verbindung von inneren Vorgängen und Einrichtungen mit äußeren Ereignissen, kurz, die Verarbeitung des Geschehens zur Geschichte muß der späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Was jetzt vorliegt, ist dennoch in sorgfältiger Prüfung des Aktenmaterials sowie Verwertung von freundlichst zur Verfügung gestellten Mitteilungen von Kriegsteilnehmern entstanden, denen ich auch an dieser Stelle aufrichtig für solche Unterstützung danke. Möchten Auftraggeber und Leser dieser Erinnerungsblätter aus dem vorläufig Dargebotenen erkennen, daß der Bearbeiter mit einem Herzen voll Dankbarkeit an seine vierzehnjährige Zugehörigkeit zum Regiment und voll Stolz auf dessen Kriegstaten seiner Aufgabe gerecht zu werden versuchte.

H e i d e l b e r g , im April 1923.

Max v. Szczepanski.

Vorwort.

Am 15. 8. 21 traten in Hannover die Herren Gen. Maj. a. D. Stolz und Oberstlt. a. D. v. Alemann mit dem ehrenvollen Ersuchen an mich heran, die Bearbeitung einer ausführlichen Geschichte des Füsilier-Regiments „Prinz Albrecht“ während des Weltkrieges zu übernehmen. Die Aufgabe erschien mir als frohe Pflicht. Ich sagte zu in dem vollen Bewußtsein, daß bis zur Herstellung und Herausgabe einer im wissenschaftlichen Sinne durchgeführten Arbeit allerdings mehrere Jahre vergehen würden. Wenn demnach der volle Kranz des Ruhmes den Prinz Albrecht-Füsilieren zurzeit noch nicht geflochten werden kann, so sollen und wollen sie doch nicht darauf verzichten, baldmöglichst zusammenhängende Aufzeichnungen über die Teilnahme des Regiments am Weltkriege in Händen zu haben. Aus dem bisher verfügbaren Stoff — dessen Sammlung und Sichtung, Durchforschung und Ergänzung fortgesetzt wird — sind daher die hauptsächlichsten Erinnerungen, die reifsten und reichsten Blätter herausgelesen und zusammengeordnet worden. Gerade wegen des beschränkten Rahmens dieser Veröffentlichung entschloß ich mich, keine tageweise Buchung der Ereignisse zu geben, keine nüchterne Chronik, sondern einer solchen rein statistischen Behandlung die Anschaulichkeit der Darstellung vorzuziehen. Die Vollständigkeit in Einzelheiten, mit genauer Darlegung aller Zusammenhänge, die Verbindung von inneren Vorgängen und Einrichtungen mit äußeren Ereignissen, kurz, die Verarbeitung des Geschehens zur Geschichte muß der späteren Veröffentlichung vorbehalten bleiben. Was jetzt vorliegt, ist dennoch in sorgfältiger Prüfung des Aktenmaterials sowie Verwertung von freundlichst zur Verfügung gestellten Mitteilungen von Kriegsteilnehmern entstanden, denen ich auch an dieser Stelle aufrichtig für solche Unterstützung danke. Möchten Auftraggeber und Leser dieser Erinnerungsblätter aus dem vorläufig Dargebotenen erkennen, daß der Bearbeiter mit einem Herzen voll Dankbarkeit an seine vierzehnjährige Zugehörigkeit zum Regiment und voll Stolz auf dessen Kriegstaten seiner Aufgabe gerecht zu werden versuchte.

H e i d e l b e r g , im April 1923.

Max v. Szczepanski.

Einleitung.

Das ehemalige Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen (Hannoversches) Nr. 73 ist am 27. 9. 1866 als „Infanterie-Regiment Nr. 73" aus ostpreußischen Truppenteilen — je drei Kompagnien der vier Infanterie-Regimenter der damaligen 1. Division — gegründet und wenige Wochen später in den westfälischen Garnisonen Münster und Coesfeld aufgestellt worden. Schon nach vier Jahren war es der jungen Truppe —, die, zunächst noch zum Verbande des VII. A.K. gehörend, seit dem 7. 11. 67 „Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73" hieß — vergönnt, die ersten Lorbeeren um ihre stolzen Fahnen zu flechten: in den Schlachten um Metz bei Colombey am 14. 8. 70, bei Gravelotte am 18. 8. 70, bei der Belagerung von Metz sowie in den Kämpfen der Südarmee. Dann nahm das I.R. 73 an der Okkupation in Frankreich nach dem Friedensschluß teil und trat mit der Heimkehr am 10. 8. 73 in den Verband des X. A.K. Es erhielt die Garnisonen Hannover und (für III. Batl. bis 1878) Osnabrück. Hier wurde in den vielen nun folgenden Friedensjahren durch Drill und Erziehung der Grund gelegt für den Fall, daß eine Not des Vaterlandes auch die Füsiliere wieder einmal in das Feld riefe. Eine hohe Anerkennung für den Eifer und die Leistungen der Truppe lag in der am 7. 9. 81 erfolgten Ernennung Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Komm. Gen. des X. A.K., zum Chef des Regiments, in dessen Benennung sein hoher Name seit dem 13. 9. 89 aufgenommen wurde. Die so geschaffene nahe Beziehung zu dem Herrscherhause, der Hohenzollern hat das Regiment stets als Ansporn zu besonderen Leistungen betrachtet. Der 24. 1. 99 brachte ihm — als Zeichen königlichen Dankes für die hervorragenden Taten hannoverscher Soldaten zu allen Zeiten — die ehrenvolle Verpflichtung, die Überlieferungen des Garde- und des 7. Infanterie-Regiments der alten hannoverschen Armee zu pflegen. Mit diesen Truppenteilen seitdem als eins angesehen, erhielt es als Stiftungstag den 19. 12. 1803, und als Helmschmuck zu dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland" ein zweites Band mit der Inschrift: „Peninsula—Waterloo". Seit dem 24. 1. 1901 schlang sich ferner um den rechten Unterarm des Prinz Albrecht-Füsiliers ein hellblaues Band mit der Aufschrift: „Gibraltar" zur Erinnerung an die Verteidigung dieser Felsenfeste durch einstige Stammtruppen.

Einleitung.

Das ehemalige Füsilier-Regiment Generalfeldmarschall Prinz Albrecht von Preußen Hannoversches) Nr. 73 ist am 27. 9. 1866 als „Infanterie-Regiment Nr. 73“ aus ostpreußischen Truppenteilen — je drei Kompagnien der vier Infanterie-Regimenter der damaligen 1. Division — gegründet und wenige Wochen später in den westfälischen Garnisonen Münster und Coesfeld aufgestellt worden. Schon nach vier Jahren war es der jungen Truppe —, die, zunächst noch zum Verbande des VII. A.K. gehörend, seit dem 7. 11. 67 „Hannoversches Füsilier-Regiment Nr. 73“ hieß — vergönnt, die ersten Lorbeeren um ihre stolzen Fahnen zu flechten: in den Schlachten um Metz bei Colombey am 14. 8. 70, bei Gravelotte am 18. 8. 70, bei der Belagerung von Metz jowie in den Kämpfen der Südarmee. Dann nahm das I.R. 73 an der Okkupation in Frankreich nach dem Friedensschluß teil und trat mit der Heimkehr am 10. 8. 73 in den Verband des X. A.K. Es erhielt die Garnisonen Hannover und (für III. Batl. bis 1878) Osnabrück. Hier wurde in den vielen nun folgenden Friedensjahren durch Drill und Erziehung der Grund gelegt für den Fall, daß eine Not des Vaterlandes auch die Füsiliere wieder einmal in das Feld riefe. Eine hohe Anerkennung für den Eifer und die Leistungen der Truppe lag in der am 7. 9. 81 erfolgten Ernennung Sr. K. H. des Prinzen Albrecht von Preußen, Komm. Gen. des X. A.K., zum Chef des Regiments, in dessen Benennung sein hoher Name seit dem 13. 9. 89 aufgenommen wurde. Die jo geschaffene nahe Beziehung zu dem Herrfcherhaufg der Hohenzollern hat das Regiment stets als Ansporn zu besonderen Leistungen betrachtet. Der 24. 1. 99 brachte ihm — als Zeichen königlichen Dankes für die hervorragenden Taten hannoverscher Soldaten zu allen Zeiten — die ehrenvolle Verpflichtung, die Überlieferungen des Garde- und des 7. Infanterie-Regiments der alten hannoverschen Armee zu pflegen. Mit diesen Truppenteilen seitdem als eins angesehen, erhielt es als Stiftungstag den 19. 12. 1803, und als Helmschmuck zu dem Wahlspruch: „Mit Gott für König und Vaterland“ ein zweites Band mit der Inschrift: „Peninsula — Waterloo“. Seit dem 24. 1. 1901 schlang sich ferner um den rechten Unterarm des Prinz Albrecht-Füsiliers ein hellblaues Band mit der Aufschrift: „Gibraltar“ zur Erinnerung an die Verteidigung dieser Felsenfeste durch einstige Stammtruppen.

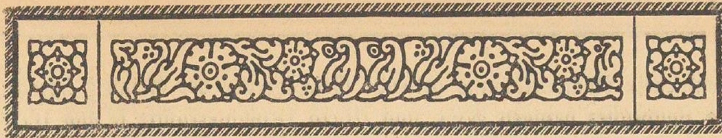
Stolz auf solche Vergangenheit und Gegenwart, mit einem vom Geiste freudiger Pflichterfüllung und vorbildlichen Edelsinnes getragenen Offizierkorps, mit Unteroffizieren und Mannschaften, welche fast ausnahmslos die einfache Diensttreue und zähe Willenskraft des niedersächsischen Stammes in die Reihen mitbrachten, hat das F.R.P.A. auch im neuen Jahrhundert jederzeit einen hohen Stand der Ausbildung erreicht und bis zum Beginn des Weltkrieges festgehalten. Der Mobilmachungsbefehl von 1914 fand es in seiner Garnison; die Aufmarschanweisung warf es als eines der ersten Regimenter in die Wellen des Kampfes an der Westfront, die es auch während der ganzen Kriegsjahre nicht verlassen sollte.

Was dort in heldischem Ringen geleistet, was dort erlebt und erlitten wurde, das wollen die nachfolgenden Blätter erinnernd aufzeichnen. Sie sollen in erster Linie ein Ehrendenkmal für die Toten des Regiments sein. Den noch lebenden Teilnehmern an Deutschlands großem Verteidigungskampfe sollen sie in diesen Tagen unserer Schmach die Tage ihres Ruhms in das Gedächtnis zurückrufen. Vor den ehemaligen Angehörigen des Regiments sowie vor denen, die nicht das Glück hatten, unter der geliebten Nummer fechten zu dürfen, sollen sie Zeugnis davon ablegen, daß das alte Regiment überall als tapfer, treu und tüchtig sich bewährt hat. Die Söhne und Enkel aber der Regimentsangehörigen, der Mitkämpfer zumeist, ferner aber alle diejenigen, welche in Zukunft berufen sein können, für deutsche Geltung und deutsche Größe mit dem Schwert einzutreten, wollen diese Blätter mahnen, daß es nicht materielle Güter gewesen sind, um derentwillen die Prinz-Albrecht-Füsiliere Blut, Leben oder Gesundheit im Weltkriege geopfert haben — daß es nicht äußere Werte waren, die sie siegen und standhalten machten, sondern der Geist der Ehre und Pflicht, der Geist lauterer Treue, heiliger Vaterlandsliebe und tatenfrohen Opfermutes.

12

Stolz auf solche Vergangenheit und Gegenwart, mit einem vom Geiste freudiger Pflichterfüllung und vorbildlichen Edelsinnes getragenen Offizierkorps, mit Unteroffizieren und Mannschaften, welche fast ausnahmslos die einfache Diensttreue und zähe Willenskraft des niedersächsischen Stammes in die Reihen mitbrachten, hat das F.R.P.A. auch im neuen Jahrhundert jederzeit einen hohen Stand der Ausbildung erreicht und bis zum Beginn des Weltkrieges festgehalten. Der Mobilmachungsbefehl von 1914 fand es in seiner Garnifon; die Aufmarschanweisung warf es als eines der ersten Regimenter in die Wellen des Kampfes an der Westfront, die es auch während der ganzen Kriegsjahre nicht verlassen sollte.

Was dort in heldischem Ringen geleistet, was dort erlebt und erlitten wurde, das wollen die nachfolgenden Blätter erinnernd aufzeichnen. Sie sollen in erster Linie ein Ehrendenkmal für die Toten des Regiments sein. Den noch lebenden Teilnehmern an Deutschlands großem Verteidigungskampfe sollen sie in diesen Tagen unserer Schmach die Tage ihres Ruhms in das Gedächtnis zurückrufen. Vor den ehemaligen Angehörigen des Regiments sowie vor denen, die nicht das Glück hatten, unter der geliebten Nummer fechten zu dürfen, sollen sie Zeugnis davon ablegen, daß das alte Regiment überall als tapfer, treu und tüchtig sich bewährt hat. Die Söhne und Enkel aber der Regimentsangehörigen, der Mitkämpfer zumeist, ferner aber alle diejenigen, welche in Zukunft berufen sein können, für deutsche Geltung und deutsche Größe mit dem Schwert einzutreten, wollen diese Blätter mahnen, daß es nicht materielle Güter gewesen sind, um derentwillen die Prinz-Albrecht-Füsiliere Blut, Leben oder Gesundheit im Weltkriege geopfert haben — daß es nicht äußere Werte waren, die sie siegen und standhalten machten, sondern der Geist der Ehre und Pflicht, der Geist lauterer Treue, heiliger Vaterlandsliebe und tatenfrohen Opfermutes.



1914

Erster Abschnitt.

Vom 2.8.14 bis 23.3.15 im Verbande des X. A.K.

I. Lüttich.

2. bis 17. 8. 14.

Der Mobilmachungsbefehl an das deutsche Heer erging am 2. August 1914. Noch in der Nacht des 2./3. 8. wurde das durch Reservisten auf etwa ⅔ der vorgesehenen Kriegsstärke gebrachte F.R. 73 auf Bahnhof Linden-Fischerhof verladen. Die Fahrt ging über Minden—Hamm—Barmen-Elberfeld—Cöln nach Weismes bei Malmedy. In diesen beiden Orten war das Regiment während der Nacht des 3./4. 8. untergebracht.

Die deutsche O.H.L. beabsichtigte, mit einem starken rechten Flügel durch Belgien ausholend, die Franzosen entscheidend zu treffen. Zunächst aber mußte für diesen Vormarsch eine Lücke in die belgische Festungsfront an der Maas geschlagen werden: Die Wegnahme von Lüttich war deshalb das Ziel und die Aufgabe, welche unter dem Oberbefehl der Gen. d. Inf. v. Emmich, Komm. Gen. des X. A.K., einer aus drei Kavallerie-Divisionen und 6 Infanterie-Brigaden schnell bereitgestellten und vorausbeförderten Armee-Abteilung übertragen war. Als eine jener Brigaden hatte auch die gemischte 38. I.B. (Füs.R. 73, I.R. 74, Jäg.Batl. 10, 1./Hus. 17, I./F.A. 62, 1./Pi. 10) den Befehl, am 4. 8. die belgische Grenze zu überschreiten, um sich zwischen Ourthe und der Maas oberhalb Lüttich zum Vorstoß gegen die Festung von Süden her bereitzustellen. Gegen 8 Uhr vorm. an diesem Tage versammelte sich das Füs.R. im Brigadeverbande zum Vormarsch auf der Straße Malmedy—Burnenville und überschritt um 11 Uhr vorm. nordwestlich letzteren Ortes am Zollamt Rothwasser die belgische Grenze. 35 km in Sonnenhitze bergauf, bergab brachte dieser erste Marsch in Feindesland; zudem waren auf der Marschstraße über Francochamps—Theux—Spa zahlreiche Sperrungen zu beseitigen. Inzwischen wurde von Lüttich her das erste,

1914

Erster Abschnitt.
Vom 2.8.14 bis 23.3. 15 im Verbande des X. A.K.

I. Lüttich.
2. bis 17. 8. 14.

Der Mobilmachungsbefehl an das deutsche Heer erging am 2. August 1914. Noch in der Nacht des 2./3. 8. wurde das durch Reservisten auf etwa % der vorgesehenen Kriegsstärke gebrachte F.R. 73 auf Bahnhof Linden-Fischerhof verladen. Die Fahrt ging über Minden — Hamm Barmen-Elberfeld—Cöln nach Weismes bei Malmedy. In diesen beiden Orten war das Regiment während der Nacht des 3./4. 8. untergebracht.

Die deutsche O.H.L. beabsichtigte, mit einem starken rechten Flügel durch Belgien ausholend, die Franzosen entscheidend zu treffen. Zunächst aber mußte für diesen Vormarsch eine Lücke in die belgische Festungsfront an der Maas geschlagen werden: Die Wegnahme von Lüttich war deshalb das Ziel und die Aufgabe, welche unter dem Oberbefehl der Gen. d. Inf. v. Emmich, Komm. Gen. des X. A.K., einer aus drei Kavallerie-Divisionen und 6 Infanterie-Brigaden schnell bereitgestellten und vorausbeförderten Armee-Abteilung übertragen war. Als eine jener Brigaden hatte auch die gemischte 38. I.B. (Füs. R. 73, I.R. 74, Jäg. Batl. 10, 1. Huf. 17, I./ F. A. 62, 1.) Pi. 10) den Befehl, am 4. 8. die belgische Grenze zu überschreiten, um sich zwischen Ourthe und der Maas oberhalb Lüttich zum Vorstoß gegen die Festung von Süden her bereitzustellen. Gegen 8 Uhr vorm. an diesem Tage versammelte sich das Füs.R. im Brigadeverbande zum Vormarsch auf der Straße Malmedy —Burnenville und überschritt um 11 Uhr vorm. nordwestlich letzteren Ortes am Zollamt Rothwasser die belgische Grenze. 35 km in Sonnenhitze bergauf, bergab brachte dieser erste Marsch in Feindesland; zudem waren auf der Marschstraße über Francochamps—Theux—Spa zahlreiche Sperrungen zu beseitigen. Inzwischen wurde von Lüttich her das erste,

wohl einer Nachbarkolonne geltende Geschützfeuer des Feindes hörbar. In Louvegnez bezogen R.St. und III./73 Ortsunterkunft; I. und II./73 kamen nach Banneux bzw. Adseux. Eine Feldwache der 8./73 brachte eine belgische Offizierspatrouille (1 Offizier und 6 Mann) gefangen ein.

Der Vormarsch am 5. 8. führte die Brigade und mit ihr das Regiment über Damre—Sprimont—Poulseur nach Esneux. Auf der Strecke zwischen Sprimont und Poulseur gab es die ersten Grüße feindlicher Artillerie vom Fort d'Embourg her, das etwa 10 km von der in unübersichtlichem und eingeschnittenem Gelände sich hinziehenden Marschstraße entfernt lag. I./73 unter Major v. Hohnhorst bekam den Befehl, gegen das Fort zu „demonstrieren", und marschierte über Hornay nach Beaufays', das durch 1. und 3./73 besetzt wurde. Die Hauptkolonne, bei ihr II. und III./73, erhielt gelegentlich des Ourthe-Überganges bei Poulseur die ersten Gewehrschüsse. Während die Masse der Brigade gegen Mittag hier und in Esneux unterkam, übernahm III./73 die Vorposten in Linie Grandées—Hout si Ploux. Hier gab es bald Schrapnellschüsse vom Fort de Boncelles her. Gegen 3 Uhr nachm. wurden die Vorposten bei Grandées von belgischen Radfahrern und anscheinend auch abgesessener Kavallerie angegriffen. Mit einem eigenen Verlust von 1 Toten (bei 11./73) und 6 Verwundeten wurde diese Beunruhigung abgewiesen, dafür einige belgische Infanteristen gefangen eingebracht.

Mit Ausnahme des I./73, das um Beaufays liegenblieb und mit Offizierspatrouillen gegen Fort d'Embourg vorfühlte, sollte der Abend des 5. 8. die Füsiliere noch marschbereit zum Handstreich auf Lüttich sehen. Um 8 Uhr abds. sammelte sich die gem. 38. I.B. auf Straße Esneux—Plainevaux; ihr Vormarsch ging über Beauregard und Famelette Fe. auf das Waldkreuz etwa 20 m nordw. dieser. Vom Fort Boncelles her klang von 10 Uhr abds. ab Geschützfeuer und leuchteten Scheinwerfer; dagegen schien ein Gewitterregen, der stark niederging, der Unternehmung günstig. Bei Famelette Fe. wurde um 11 Uhr abds. das Gepäck niedergelegt, die Pferde der Offiziere zurückgelassen. Mit ungeladenen Gewehren, lautlos, ging es auf mehrfach durch gefällte Bäume gesperrter Schneise dem Kreuz im Walde zu. Pioniere mußten hart arbeiten, vor allem auch, um den lehmigen, stellenweise tief aufgeweichten Weg für die nachfolgende Artillerie gangbar zu machen. Das dabei unvermeidliche, im Hochwald weithin vernehmbare Geräusch mußte wiederum des Gegners Aufmerksamkeit erregen. Um Mitternacht des 5./6. 8. schlug denn auch heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer den die Vorhut der Brigade bildenden Pionieren und Jägern entgegen.

14
wohl einer Nachbarkolonne geltende Geschützfeuer des Feindes hörbar. In Louvegnez bezogen R. St. und III./73 Ortsunterkunft; I. und II./73 kamen nach Banneux bzw. Adseux. Eine Feldwache der 8./73 brachte eine belgische Offizierspatrouille (1 Offizier und 6 Mann) gefangen ein.
Der Vormarsch am 5. 8. führte die Brigade und mit ihr das Regiment über Damre—Sprimont—Poulseur nach Esneux. Auf der Strecke zwischen Sprimont und Poulseur gab es die ersten Grüße feindlicher Artillerie vom Fort d'Embourg her, das etwa 10 km von der in unübersichtlichem und eingeschnittenem Gelände sich hinziehenden Marschstraße entfernt lag. I./73 unter Major v. Hohnhorst bekam den Befehl, gegen das Fort zu „demonstrieren", und marschierte über Hornay nach Beaufays', das durch 1. und 3./73 besetzt wurde. Die Hauptkolonne, bei ihr II. und III./73, erhielt gelegentlich des Ourthe-Überganges bei Poulseur die ersten Gewehrschüsse. Während die Masse der Brigade gegen Mittag hier und in Esneux unterkam, übernahm III./73 die Vorposten in Linie Grandées—Hout fi Ploux. Hier gab es bald Schrapnellschüsse vom Fort de Boncelles her. Gegen 3 Uhr nachm. wurden die Vorposten bei Grandses von belgischen Radfahrern und anscheinend auch abgesessener Kavallerie angegriffen. Mit einem eigenen Verlust von 1 Toten (bei 11./73) und 6 Verwundeten wurde diese Beunruhigung abgewiesen, dafür einige belgische Infanteristen gefangen eingebracht.
Mit Ausnahme des II./73, das um Beaufays liegenblieb und mit Offizierspatrouillen gegen Fort d'Embourg vorfühlte, sollte der Abend des 5. 8. die Füsiliere noch marschbereit zum Handstreich auf Lüttich sehen. Um 8 Uhr abds. sammelte sich die gem. 38. I.B. auf Straße Esneux—Plainevaux; ihr Vormarsch ging über Beauregard und Famelette Fe. auf das Waldkreuz etwa 20 m nordw. dieser. Vom Fort Boncelles her klang von 10 Uhr abds. ab Geschützfeuer und leuchteten Scheinwerfer; dagegen schien ein Gewitterregen, der stark niederging, der Unternehmung günstig. Bei Famelette Fe. wurde um 11 Uhr abds. das Gepäck niedergelegt, die Pferde der Offiziere zurückgelassen. Mit ungeladenen Gewehren, lautlos, ging es auf mehrfach durch gefällte Bäume gesperrter Schneise dem Kreuz im Walde zu. Pioniere mußten hart arbeiten, vor allem auch, um den lehmigen, stellenweise tief aufgeweichten Weg für die nachfolgende Artillerie gangbar zu machen. Das dabei unvermeidliche, im Hochwald weithin vernehmbare Geräusch mußte wiederum des Gegners Aufmerksamkeit erregen. Um Mitternacht des 5./6. 8. schlug denn auch heftiges Gewehr- und M.G.-Feuer den die Vorhut der Brigade bildenden Pionieren und Jägern entgegen.

Auch die Marschkolonne des am Anfang des Gros jenen folgenden F.R. erhielt heftiges Gewehrfeuer von rechts und links. Der angesetzte Überfall geriet ins Stocken. Während die Vorhut entschlossen mit dem Bajonett das Weiße im Auge des Gegners suchte, fingen die Füsiliere an zu laden und teilweise auch ohne Befehl zu feuern, ohne daß in der Dunkelheit und im Walde die Führer dies hätten hindern können. Vielmehr hatten die Befehlshaber der vorderen Teile, in dem natürlichen Drange, zu helfen, zu beiden Seiten der Jäger vorwärtsstürmend, mit ihren Kompagnien die Waldschneise verlassen und nur wenige Schritte vom feindlichen Drahtverhau zum Feuern sich niedergeworfen. Als Ziele konnten nur die Feuererscheinungen des feindlichen Schnellfeuers dienen. An mehreren Stellen arbeiteten feindliche M.G. Es war leicht erklärlich, daß bei der tiefen Dunkelheit in dem teilweise mit Unterholz durchsetzten Hochwalde ein Durcheinander der Truppen entstand und stellenweise jede Führung aufhörte. Alles warf sich, wie gerade eingesetzt, vor dem Ast- und Drahtverhau nieder und fing an zu feuern. Die vordere Linie war Verlusten durch Rückenfeuer ausgesetzt. Zeitweise von allen Seiten einsetzende Hornsignale sollten dem vorbeugen, sollten Freund und Feind unterscheiden helfen. Es war ein Höllenlärm. Die Stäbe des Regiments und III./73 befanden sich bald im dichten Schützenbrei, eine geregelte Befehlserteilung war völlig ausgeschlossen, persönliche Einwirkung nur auf die nächstliegenden Schützen noch möglich. Besonnenen Unterführern gelang es allmählich, die vorn liegenden Leute zu veranlassen, erst einmal von ihren Drahtscheren Gebrauch zu machen, um die noch gänzlich unversehrten Drahthindernisse überwinden zu können. Den mühsam und schrittweise Vorkriechenden gelang dann die Beseitigung auch der Astverhaue. Immer neue Schützenschwärme entwickelten sich aus der langen Marschkolonne nach vorwärts und seitwärts. Mittlerweile war auch die gem. 43. I.B. (I.R. 82 und 83) herangekommen und hatte sich östlich wie westlich dem Kampfe der 38. I.B. angeschlossen. Feindliche schwere Artillerie schoß von den Forts d'Embourg und de Boncelles mit Schrapnells, die mit auffallend hohen Sprengpunkten meist über den Baumwipfeln platzten. Um 4 Uhr morgens waren nach sehr verlustreichem Kampfe die Verhaue überwunden. Alles stürzte auf den Feind, die dem Dorf Boncelles vorgelagerten Schützengräben wurden genommen. Zahlreiche tote und verwundete Belgier lagen in und hinter den Gräben. Als erste Beute wurden 60 bis 70 Gefangene und einige M.G. gezählt. Die Verfolgung des in Richtung Boncelles zurückflutenden Gegners wurde ohne Verzug

15
Auch die Marschkolonne des am Anfang des Gros jenen folgenden F.R. erhielt heftiges Gewehrfeuer von rechts und links. Der angesetzte Überfall geriet ins Stocken. Während die Vorhut entschlossen mit dem Bajonett das Weiße im Auge des Gegners suchte, fingen die Füsiliere an zu laden und teilweise auch ohne Befehl zu feuern, ohne daß in der Dunkelheit und im Walde die Führer dies hätten hindern können. Vielmehr hatten die Befehlshaber der vorderen Teile, in dem natürlichen Drange, zu helfen, zu beiden Seiten der Jäger vorwärtsstürmend, mit ihren Kompagnien die Waldschneise verlassen und nur wenige Schritte vom feindlichen Drahtverhau zum Feuern sich niedergeworfen. Als Ziele konnten nur die Feuererscheinungen des feindlichen Schnellfeuers dienen. An mehreren Stellen arbeiteten feindliche M.G. Es war leicht erklärlich, daß bei der tiefen Dunkelheit in dem teilweise mit Unterholz durchsetzten Hochwalde ein Durcheinander der Truppen entstand und stellenweise jede Führung aufhörte. Alles warf sich, wie gerade eingesetzt, vor dem Ast- und Drahtverhau nieder und fing an zu feuern. Die vordere Linie war Verlusten durch Rückenfeuer ausgesetzt. Zeitweise von allen Seiten einsetzende Hornsignale sollten dem vorbeugen, sollten Freund und Feind unterscheiden helfen. Es war ein Höllenlärm. Die Stäbe des Regiments und III./73 befanden sich bald im dichten Schützenbrei, eine geregelte Befehlserteilung war völlig ausgeschlossen, persönliche Einwirkung nur auf die nächstliegenden Schützen noch möglich. Besonnenen Unterführern gelang es allmählich, die vorn liegenden Leute zu veranlassen, erst einmal von ihren Drahtscheren Gebrauch zu machen, um die noch gänzlich unversehrten Drahthindernisse überwinden zu können. Den mühsam und schrittweise Vorkriechenden gelang dann die Beseitigung auch der Astverhaue. Immer neue Schützenschwärme entwickelten sich aus der langen Marschkolonne nach vorwärts und seitwärts. Mittlerweile war auch die gem. 43. I.B. (I.R. 82 und 83) herangekommen und hatte sich östlich wie westlich dem Kampfe der 38. I.B. angeschlossen. Feindliche schwere Artillerie schoß von den Forts d'Embourg und de Boncelles mit Schrapnells, die mit auffallend hohen Sprengpunkten meist über den Baumwipfeln platzten. Um 4 Uhr morgens waren nach sehr verlustreichem Kampfe die Verhaue überwunden. Alles stürzte auf den Feind, die dem Dorf Boncelles vorgelagerten Schützengräben wurden genommen. Zahlreiche tote und verwundete Belgier lagen in und hinter den Gräben. Als erste Beute wurden 60 bis 70 Gefangene und einige M.G. gezählt. Die Verfolgung des in Richtung Boncelles zurückflutenden Gegners wurde ohne Verzug

aufgenommen. Zunächst galt es, den westlichen Waldrand zu gewinnen. Das weitere Vorgehen aber kam ins Stocken, als den stark durcheinander gewürfelten Verbänden aus dem Ostrand des Dorfes Boncelles und den zahlreich vorgelagerten Abbauten heftiges Feuer entgegenschlug. Doch erwiesen sich diese Örtlichkeiten nur schwach besetzt und flüchtig befestigt. Gegen 6 Uhr vorm. standen sie teilweise in Flammen; nur aus dem Ostteil von Boncelles schoß noch feindliche Infanterie. Dagegen wurden über den Nordteil des Dorfes vorgehende Teile der angreifenden Schützenlinie durch heftiges Kartätschfeuer vom Fort Boncelles her empfangen, und bald gingen von ebendaher auch feindliche Schützenlinien gegen das umstrittene Dorf vor. So war in dem Durcheinander des vorhergehenden Waldgefechts die bestimmungsgemäß auf Ougrée einzuschlagende Richtung verlorengegangen. Ein Angriff stark gelichteter Schützenschwärme gegen das unversehrte und unbeschossene Panzerfort de Boncelles aber mußte scheitern. Deshalb entschloß sich der Kommandeur der Prinz-Albrecht-Füsiliere, Oberst Frhr. v. Gregory, die erreichbaren Schützen der Regimenter 73, 74, 82, 83, der Jäger und Pioniere auf dem Gefechtsfelde zwischen Dorf Boncelles und Le Sart Naquet zu geschlossenen Teilen zu ordnen. Er übernahm die Führung dieser Truppe. In einer nordöstlich laufenden flachen Mulde, welche die Masse der Sicht vom Fort her entziehen sollte, wurde der Abmarsch auf die Vorstadt von Lüttich angesetzt, aber bemerkt, wie bald einsetzendes Schrapnellfeuer lehrte. Im dichten Waldgelände kam die Truppe teilweise wieder auseinander. In den ausgedehnten Waldungen rings umher war Gewehrfeuer bald stärker, bald schwächer zu vernehmen. Aus höheren Bäumen fielen Schüsse; einige belgische Baumschützen wurden mit der Kugel heruntergeholt. Schließlich ward die Richtung auf Ougrée gewonnen. Der Weg führte über St. Hubert; dort stieß die Truppe auf 2./F.A. 62, die ihr nun durch Feuer auf die vom Feinde besetzten Sart Tilman und Sart Lobet Bahn brach und die zusammengewürfelten Kompagnien bis auf die Höhe 185, südlich Ougrée begleitete.

Es war 4 Uhr nachm. geworden. Mehrfach eingehende Meldungen, später auch sichtbare Rückwärtsbewegungen eigener Truppen auf dem Ostrand der Höhen von Chateau Queue und vorhergegangenes, stärkeres Geschützfeuer ließen auf einen von den übrigen Teilen der Angriffstruppe bereits angetretenen Rückzug schließen. Vorgetriebene Patrouillen verschafften die Gewißheit, daß schon alle weiter westlich kämpfenden Truppen zurückgegangen waren. Der Gefechtslärm östlich der Ourthe war seit längerer Zeit verstummt. In dieser Vereinzelung erschien es dem

aufgenommen. Zunächst galt es, den westlichen Waldrand zu gewinnen. Das weitere Vorgehen aber kam ins Stocken, als den stark durcheinander gewürfelten Verbänden aus dem Ostrand des Dorfes Boncelles und den zahlreich vorgelagerten Abbauten heftiges Feuer entgegenschlug. Doch erwiesen sich diese Örtlichkeiten nur schwach besetzt und flüchtig befestigt. Gegen 6 Uhr vorm. standen sie teilweise in Flammen; nur aus dem Ostteil von Boncelles schoß noch feindliche Infanterie. Dagegen wurden über den Nordteil des Dorfes vorgehende Teile der angreifenden Schützenlinie durch heftiges Kartätschfeuer vom Fort Boncelles her empfangen, und bald gingen von ebendaher auch feindliche Schützenlinien gegen das umstrittene Dorf vor. So war in dem Durcheinander des vorhergehenden Waldgefechts die bestimmungsgemäß auf Ougröée einzuschlagende Richtung verlorengegangen. Ein Angriff stark gelichteter Schützenschwärme gegen das unversehrte und unbeschossene Panzerfort de Boncelles aber mußte scheitern. Deshalb entschloß sich der Kommandeur der Prinz-Albrecht-Füsiliere, Oberst Frhr. v. Gregory, die erreichbaren Schützen der Regimenter 73, 74, 82, 83, der Jäger und Pioniere auf dem Gefechtsfelde zwischen Dorf Boncelles und Le Sart Naquet zu geschlossenen Teilen zu ordnen. Er übernahm die Führung dieser Truppe. In einer nordöstlich laufenden flachen Mulde, welche die Masse der Sicht vom Fort her entziehen sollte, wurde der Abmarsch auf die Vorstadt von Lüttich angesetzt, aber bemerkt, wie bald einsetzendes Schrapnellfeuer lehrte. Im dichten Waldgelände kam die Truppe teilweise wieder auseinander. In den ausgedehnten Waldungen rings umher war Gewehrfeuer bald stärker, bald schwächer zu vernehmen. Aus höheren Bäumen fielen Schüsse; einige belgische Baumschützen wurden mit der Kugel heruntergeholt. Schließlich ward die Richtung auf Dugree gewonnen. Der Weg führte über St. Hubert; dort stieß die Truppe auf 2./F.A. 62, die ihr nun durch Feuer auf die vom Feinde besetzten Sart Tilman und Sart Lobet Bahn brach und die zusammengewürfelten Kompagnien bis auf die Höhe 185, südlich Dugree begleitete.

Es war 4 Uhr nachm. geworden. Mehrfach eingehende Meldungen, später auch sichtbare Rückwärtsbewegungen eigener Truppen auf dem Ostrand der Höhen von Chateau Queue und vorhergegangenes, stärkeres Geschützfeuer ließen auf einen von den übrigen Teilen der Angriffstruppe bereits angetretenen Rückzug schließen. Vorgetriebene Patrouillen verschafften die Gewißheit, daß schon alle weiter westlich kämpfenden Truppen zurückgegangen waren. Der Gefechtslärm östlich der Ourthe war feit längerer Zeit verstummt. In dieser Vereinzelung erschien es dem

Obersten Frhr. v. Gregory wertvoller, eine Vereinigung mit der Brigade zu suchen, um die Reste der stark erschöpften Truppen später planmäßig verwenden zu können. In den belgischen, übermannstiefen Schützengräben auf dem Gefechtsfelde beim Waldkreuz wurden die Gefallenen, Freund und Feind, gebettet, die zahlreichen Verwundeten durch Sanitätspersonal mit Hilfe von Landeseinwohnern, welche die belgische Rote-Kreuz-Binde trugen, nach dem Verbandplatz Beauregard und den benachbarten Fermen geschafft. Von Beauregard ging der abendliche Rückmarsch nach Esneux, wo inzwischen die Große Bagage von Freischärlern überfallen worden war. Die rauchenden Trümmer einiger Gehöfte, aus denen auch Einwohner geschossen hatten, gaben noch Zeugnis vom Kampfe. In Esneux wurde die Ourthe überschritten, dann die zur 38. J.B. gehörenden Teile der Kolonne in ein Biwak bei Higné geführt. I./73 war am Nachmittag auf Meldungen über das Zurückgehen der 38. J.B. hin nach Louvegnez zurückmarschiert; dort unterstellte es sich dem Komm. der 9. Kav.Div. und erhielt Befehl, 2 km westlich Theux Biwak zu beziehen. — Dieser Handstreich gegen die Festung Lüttich hatte auf der Front, gegen welche die Füsiliere mit eingesetzt waren, zu vollem Erfolge nicht geführt. Der erste größere Kampf des Regiments endete trotz aller Tapferkeit mit seiner Zurücknahme. Aber mit den übrigen Truppenteilen im gleichen Abschnitt, denen es nicht anders ergangen war, erntete es die dankbare Anerkennung seiner Vorgesetzten für die Ausdauer und Heldenhaftigkeit, mit der es sich geschlagen hatte; daran wurde die Erwartung geschlossen, daß auch weiter ein jeder nach dem Vorbild der gefallenen Kameraden in treuer Pflichterfüllung seine Schuldigkeit tun werde. Die Begräbnisstätte aller derer, die am Waldkreuz ihr Leben gelassen hatten*), war übrigens durch die Belgier alsbald würdig geschmückt worden. Ein glatt bearbeitetes großes Kreuz aus Eichenholz zeigte eine Aufschrift ungefähr des Inhalts: „Hier ruhen tapfere belgische und deutsche Soldaten, gefallen auf dem Felde der Ehre am 6. 8. 14“. Von den Offizieren des F.R. war Lt. Reichelt den Heldentod gestorben, Major v. Roerdansz so schwer getroffen, daß er am 11. 8. seinen Wunden erlag. Ein Marsch am Vormittag des 7. 8. führte das Regiment aus dem Biwak bei Higné zunächst ins Ortsbiwak nach Louvegnez, wo auch I./73 wieder zu ihm stieß. Schon bei dem ersten Aufenthalt am 4. 8. waren der Aufnahme dort Schwierigkeiten begegnet. Diesmal begann am Abend, als die Infanterie-Truppenteile

*) Genaue Verlustangaben waren nicht zu ermitteln.

Obersten Frhr. v. Gregory wertvoller, eine Vereinigung mit der Brigade zu suchen, um die Reste der stark erschöpften Truppen später planmäßig verwenden zu können. In den belgischen, übermannstiefen Schützengräben auf dem Gefechtsfelde beim Waldkreuz wurden die Gefallenen, Freund und Feind, gebettet, die zahlreichen Verwundeten durch Sanitätspersonal mit Hilfe von Landeseinwohnern, welche die belgische Rote-Kreuz-Binde trugen, nach dem Verbandplatz Beauregard und den benachbarten Fermen geschafft. Von Beauregard ging der abendliche Rückmarsch nach Esneux, wo inzwischen die Große Bagage von Freischärlern überfallen worden war. Die rauchenden Trümmer einiger Gehöfte, aus denen auch Einwohner geschossen hatten, gaben noch Zeugnis vom Kampfe. In Esneux wurde die Ourthe überschritten, dann die zur 38. I.B. gehörenden Teile der Kolonne in ein Biwak bei Higné geführt. I./73 war am Nachmittag auf Meldungen über das Zurückgehen der 38. I.B. hin nach Louvegnez zurückmarschiert; dort unterstellte es sich dem Komm. der 9. Kav. Div. und erhielt Befehl, 2 km westlich Theux Biwak zu beziehen. — Dieser Handstreich gegen die Festung Lüttich hatte auf der Front, gegen welche die Füsiliere mit eingesetzt waren, zu vollem Erfolge nicht geführt. Der erste größere Kampf des Regiments endete trotz aller Tapferkeit mit seiner Zurücknahme. Aber mit den übrigen Truppenteilen im gleichen Abschnitt, denen es nicht anders ergangen war, erntete es die dankbare Anerkennung seiner Vorgesetzten für die Ausdauer und Heldenhaftigkeit, mit der es sich geschlagen hatte; daran wurde die Erwartung geschlossen, daß auch weiter ein jeder nach dem Vorbild der gefallenen Kameraden in treuer Pflichterfüllung seine Schuldigkeit tun werde. Die Begräbnisstätte aller derer, die am Waldkreuz ihr Leben gelassen hatten“), war übrigens durch die Belgier alsbald würdig geschmückt worden. Ein glatt bearbeitetes großes Kreuz aus Eichenholz zeigte eine Aufschrift ungefähr des Inhalts: „Hier ruhen tapfere belgische und deutsche Soldaten, gefallen auf dem Felde der Ehre am 6. 8. 14“. Von den Offizieren des F.R. war Lt. Reichelt den Heldentod gestorben, Major v. Roerdansz so schwer getroffen, daß er am 11. 8. seinen Wunden erlag. Ein Marsch am Vormittag des 7. 8. führte das Regiment aus dem Biwak bei Higns zunächst ins Ortsbiwak nach Louvegnez, wo auch 1./73 wieder zu ihm stieß. Schon bei dem ersten Aufenthalt am 4. 8. waren der Aufnahme dort Schwierigkeiten begegnet. Diesmal begann am Abend, als die Infanterie-Truppenteile

----

*) Genaue Verlustangaben waren nicht zu ermitteln.

auf der Dorfstraße zum Abmarsch nach Theux sich sammelten und durch vorbeifahrende Batterien wie vornehmlich auch durch entgegenkommende Fahrzeuge einer Kavallerie-Division Stockungen entstanden, plötzlich in dem tagsüber wie ausgestorben erschienenen Orte aus Fenstern, Dachluken, Kellern zahlreicher Häuser ein äußerst heftiges Frantireurfeuer. Besonders heftig war das Schießen aus einer ausgedehnten Fabrikanlage, in deren dünne Ziegelfachwerkwände die Freischärler eine Menge schwer wahrnehmbarer Schießscharten gebrochen hatten. Naturgemäß entstand zunächst eine gewisse Verwirrung: Menschen und Pferde wurden verwundet, Fahrzeuge fuhren ineinander; alles fing an, nach den Häusern zu schießen. 4./73 erhielt den Befehl, die Nordseite des Dorfes zu säubern, während andere Kompagnien südlich der Straße in Gärten und Gehöfte eindrangen. Soweit noch möglich, wurden die störenden Bagagen nach dem Nordausgang des Dorfes und über Fawes auf die Abmarschstraße nach Theux gelenkt. Wunderbarerweise waren die Verluste des Regiments ganz gering. Der endlich angetretene Marsch vollzog sich unter dauernden Stockungen, denn seit Mittag herrschte Regenwetter. In später Nacht wurde Theux erreicht. R.St., II. und III./73 biwakierten westlich des Ortes zu beiden Seiten der Chaussee; I./73 bezog Ortsbiwak in Wessay. — Im Biwak bei Theux trafen in der Frühe des 8. 8. die Ergänzungen für das F.R. 73 unter Führung des Lts. Deichmann ein. Zu dieser Stunde wußten die vor der Festung verbliebenen Brigaden noch nicht, daß inzwischen Gen. v. Emmich mit 3 Brigaden in Lüttich eingezogen war. Deshalb rückte man wieder näher an die Festung heran, und zwar die 38. J.B. über Fawes—Banneux—Nessonvaux an der Vesder nach Olne, wo F.R. 73 zum Teil Ortsunterkunft, zum Teil Biwak bezog. Die taktische Lage erforderte, nördlich der im Vesder-Tal führenden Bahn gegen Fort de Fléron zu sichern. Am 9. 8. jedoch ging es in den Abschnitt südlich der Bahn auf Louvegnez zurück. Hier sah das Regiment auch seine eigene Große Bagage wieder, von der es seit 5. 8. getrennt gewesen war. Im Biwak südlich des Dorfes wurde am 10. 8. ein Ruhetag gehalten.

Die nächste Aufgabe, die im Verbande der gem. 38. J.B. an F.R. 73 herantrat, war am 11. 8. ein Marsch in westlicher Richtung von Louvegnez über Sendrogne—Mornay—Haie de Paupres nach Esneux, wo die Brigade als Rückhalt für die auf Huy vorgerittene 9. Kav.Div. sich aufstellte. Nach einem Ortsbiwak in Esneux ging am 12. 8. der Marsch wieder nach Nordwesten über Rotheux und Ehein bis Neuville. Hier kam II./73 unter, während R.St. und III./73 in Ehein nächtigten. I./73 war

18
auf der Dorfstraße zum Abmarsch nach Theur sich sammelten und durch vorbeifahrende Batterien wie vornehmlich auch durch entgegenkommende Fahrzeuge einer Kavallerie-Division Stockungen entstanden, plötzlich in dem tagsüber wie ausgestorben erschienenen Orte aus Fenstern, Dachluken, Kellern zahlreicher Häuser ein äußerst heftiges Frantireurfeuer. Besonders heftig war das Schießen aus einer ausgedehnten Fabrikanlage, in deren dünne Ziegelfachwerkwände die Freischärler eine Menge schwer wahrnehmbarer Schießscharten gebrochen hatten. Naturgemäß entstand zunächst eine gewisse Verwirrung: Menschen und Pferde wurden ver- wundet, Fahrzeuge fuhren ineinander; alles fing an, nach den Häusern zu schießen. 4./73 erhielt den Befehl, die Nordseite des Dorfes zu säubern, während andere Kompagnien südlich der Straße in Gärten und Gehöfte eindrangen. Soweit noch möglich, wurden die störenden Bagagen nach dem Nordausgang des Dorfes und über Fawes auf die Abmarschstraße nach Theux gelenkt. Wunderbarerweise waren die Verluste des Regiments ganz gering. Der endlich angetretene Marsch vollzog sich unter dauernden Stockungen, denn seit Mittag herrschte Regenwetter. In später Nacht wurde Theux erreicht. R. St., II. und III./73 biwakierten westlich des Ortes zu beiden Seiten der Chaussee; I./73 bezog Ortsbiwak in Wessay. — Im Biwak bei Theux trafen in der Frühe des 8. 8. die Ergänzungen für das F.R. 73 unter Führung des Lts. Deichmann ein. Zu dieser Stunde wußten die vor der Festung verbliebenen Brigaden noch nicht, daß inzwischen Gen. v. Emmich mit 3 Brigaden in Lüttich eingezogen war. Deshalb rückte man wieder näher an die Festung heran, und zwar die 38. I.B. über Fawes—Banneux—Nessonvaux an der Vesder nach Olne, wo FR. 73 zum Teil Ortsunterkunft, zum Teil Biwak bezog. Die taktische Lage erforderte, nördlich der im Vesder-Tal führenden Bahn gegen Fort de Fléron zu sichern. Am 9. 8. jedoch ging es in den Abschnitt südlich der Bahn auf Louvegnez zurück. Hier sah das Regiment auch seine eigene Große Bagage wieder, von der es seit 5. 8. getrennt gewesen war. Im Biwak südlich des Dorfes wurde am 10. 8. ein Ruhetag gehalten.
Die nächste Aufgabe, die im Verbande der gem. 38. I.B. an F.R. 73 herantrat, war am 11. 8. ein Marsch in westlicher Richtung von Louvegnez über Sendrogne—Mornay—Haie de Paupres nach Esneux, wo die Brigade als Rückhalt für die auf Huy vorgerittene 9. Kap. Div. sich aufstellte. Nach einem Ortsbiwak in Esneux ging am 12. 8. der Marsch wieder nach Nordwesten über Rotheux und Ehein bis Neuville. Hier kam II./73 unter, während R.St. und III./73 in Ehein nächtigten. I./73 war

nach Plainevaux abgezweigt und stellte Vorposten zwischen Ourthe und Bois de Neuville zur Beobachtung des Fort de Boncelles aus. Die planmäßige Belagerung der Festung Lüttich hatte begonnen. Am 13. 8. wurden auch R.St., II. und III./73 nach Plainevaux zurückgezogen, wo sie ins Biwak gingen, während I./73 auf Vorposten verblieb. Am 14. 8. — dem durch die Erinnerung an die Feuertaufe des Regiments bei Colombey im Jahre 1870 geheiligten Tage — wurden I. und II./73 mit Postierungen bis auf 2 km an das Fort de Boncelles herangeschoben. II./73 nahm östlich, I./73 westlich der Chaussee Plainevaux—Seraing im Walde Aufstellung; beide suchten durch Patrouillen aufzuklären. Gegen Abend begann die planmäßige Beschießung des Forts durch die deutsche schwere Artillerie; sie dauerte während der ganzen Nacht an. Das Fort antwortete wenig, bestrich aber zeitweise die Chaussee gegen Plainevaux und streute den umliegenden Wald ab. Am Morgen des 15. 8. stellte sich auch III./73 zur Einschließung bzw. für einen auf das Fort etwa erforderlichen Sturmangriff bereit. Gegen 10 vorm. jedoch hißte Fort de Boncelles weiße Flaggen zum Zeichen der Übergabe. Die Besatzung wurde durch 5./73 gefangen abgeführt; 3./73 übernahm die materielle Aufräumung des Forts, das durch die Beschießung verhältnismäßig wenig gelitten hatte. Dann wurden die Bataillone in die Quartiere nach Schloß und Dorf Plainevaux zurückgeführt, wo sie am 16. und 17. 8. wohlverdiente Ruhetage hatten. Am Sonntag, dem 16. 8., fand auch der erste sehr eindrucksvolle Feldgottesdienst für die Füsiliere statt, den Divisionspfarrer Rogge im Schloßpark von Plainevaux abhielt. — Inzwischen waren auch die übrigen Teile des X. A.K., dem F.R. 73 nach der endgültigen Kriegsgliederung angehörte, in Belgien eingerückt; in Schloß Hody hatte der Komm. Gen. sein H.Qu. genommen, der dem Regiment von Hannover wohlbekannte Gen.Ob. v. Bülow als Oberbefehlshaber der 2. Armee schon am 9. 8. von Montjoie aus die ihm unterstellten Armeeteile durch einen Erlaß begrüßt, in dem es u. a. hieß: „Ich werde großes von Euch fordern und Ihr werdet es leisten. Wir kämpfen für Haus und Herd, für Ehre und Unabhängigkeit des Deutschen Reiches, für unseren geliebten Kaiser. In diesem gerechten Kriege wird der allmächtige Gott mit unseren Waffen sein. Bewahrt Euch in Feindesland deutsche Gesittung. Behandelt die Bevölkerung, wo sie sich friedfertig erweist, milde und menschlich. Jeder Widerstand aber, woher er auch kommen mag, soll mit rücksichtsloser Strenge niedergeschlagen werden. Und nun vorwärts auf den Feind zum Siege!

19
nach Plainevaux abgezweigt und ftellte Vorposten zwischen Ourthe und Bois de Neuville zur Beobachtung des Fort de Boncelles aus. Die planmäßige Belagerung der Festung Lüttich hatte begonnen. Am 13. 8. wurden auch R.St., II. und III./73 nach Plainevaux zurückgezogen, wo fie ins Biwak gingen, während I./73 auf Vorposten verblieb. Am 14. 8. — dem durch die Erinnerung an die Feuertaufe des Regiments bei Colombey im Jahre 1870 geheiligten Tage — wurden I. und II./73 mit Postierungen bis auf 2 km an das Fort de Boncelles herangeschoben. II./73 nahm östlich, 1./73 westlich der Chaussee Plainevaux— Seraing im Walde Aufstellung; beide suchten durch Patrouillen aufzuklären. Gegen Abend begann die planmäßige Beschießung des Forts durch die deutsche schwere Artillerie; sie dauerte während der ganzen Nacht an. Das Fort antwortete wenig, bestrich aber zeitweise die Chaussee gegen Plainevaux und streute den umliegenden Wald ab. Am Morgen des 15. 8. stellte sich auch III./73 zur Einschließung bzw. für einen auf das Fort etwa erforderlichen Sturmangriff bereit. Gegen 10 vorm. jedoch hißte Fort de Voncelles weiße Flaggen zum Zeichen der Übergabe. Die Besatzung wurde durch 5.)73 gefangen abgeführt; 3/073 übernahm die materielle Aufräumung des Forts, das durch die Beschießung verhältnismäßig wenig gelitten hatte. Dann wurden die Bataillone in die Quartiere nach Schloß und Dorf Plainevaux zurückgeführt, wo sie am 16. und 17. 8. wohlverdiente Ruhetage hatten. Am Sonntag, dem 16. 8., fand auch der erste sehr eindrucksvolle Feldgottesdienst für die Füsiliere ftatt, den Divisionspfarrer Rogge im Schloßpark von Plainevaux abhielt. — Inzwischen waren auch die übrigen Teile des X. A.K., dem F.R. 73 nach der endgültigen Kriegsgliederung angehörte, in Belgien eingerückt; in Schloß Hody hatte der Komm. Gen. fein H. Qu. genommen, der dem Regiment von Hannover wohlbekannte Gen. Ob. v. Bülow als Oberbefehlshaber der 2. Armee schon am 9. 8. von Montjoie aus die ihm unterstellten Armeeteile durch einen Erlaß begrüßt, in dem es u. a. hieß: „Ich werde großes von Euch fordern und Ihr werdet es leisten. Wir kämpfen für Haus und Herd, für Ehre und Unabhängigkeit des Deutschen Reiches, für unseren geliebten Kaiser. In diesem gerechten Kriege wird der allmächtige Gott mit unseren Waffen fein. Bewahrt Euch in Feindesland deutsche Gesittung. Behandelt die Bevölkerung, wo sie sich friedfertig erweist, milde und menschlich. Jeder Widerstand aber, woher er auch kommen mag, soll mit rücksichtsloser Strenge niedergeschlagen werden. Und nun vorwärts auf den Feind zum Siege!

II. Gerpinnes.

18. bis 26. 8. 14.

Mit der Fortnahme von Lüttich allein war es nicht getan: auch Namur mußte noch fallen, um dem rechten Flügel des deutschen Heeres den Durchlaß durch Belgien in der nötigen Breite zu gewährleisten. Die kleine Maasbefestigung Huy hatte der Gegner bereits am 16. 8. freiwillig geräumt. Es galt, ihm zu folgen, ihn zu stellen, und für die 2. Armee insbesondere den bevorstehenden Angriff gegen den westlich Namur befindlichen Feind in Übereinstimmung zu bringen mit dem Angriff der links von ihr vorgehenden 3. Armee gegen die Maaslinie Namur—Givet. Dabei war zugleich eine Schwenkung in südlicher Richtung auszuführen. Während das Gardekorps den linken Flügel der 2. Armee hielt, verfolgte rechts von jenem das X. A.K. den Gegner in anstrengenden Märschen.

Die 19. I.D., in deren Verband das F.R. 73 nunmehr wieder eingetreten war, wurde von Gen.Lt. Hofmann befehligt. Sie überschritt, von Plainevaux über Rotheux—Neuville—Engis vorgehend, am 18. 8. bei Hermalle sous Huy auf einer von den Pionieren hergestellten Pontonbrücke die Maas und rückte von dort weiter über Fize-Fontaine—Ambresin bis Jandrain—Jandrenouille. Nach einer Biwaksnacht auf freiem Felde wurde am 19. 8. über Ramillies Offus—Grand Rosière nach Perwez fortgesetzt. Hier kam die Nachricht, daß von feindlichen Hauptkräften, die in Linie Walhain—St. Paul—Souvenière gemeldet waren, vorgeschobene Teile auf den Höhen westlich Orbais in Linie Tourcennes-St. Lambert—Sart des Walhain ständen. Die 38. I.B. erhielt Befehl zum Angriff und wies dem F.R. 73 den linken Flügel des Brigade-Gefechtsstreifens zu. Westlich Perwez entfaltete sich das Regiment südlich der Chaussee Perwez—Thorembais-St. Trond mit I. und III/73 in der ersten Gefechtslinie, II./73 dahinter links gestaffelt. Kaum war ein dünner Schützenschleier entwickelt, als der Gegner nach heftigem Artilleriefeuer, das sich aber mehr gegen das rechts vorgehende I.R. 74 richtete, seine Stellungen räumte. Er wurde nicht verfolgt, da neue Meldungen über den Anmarsch stärkerer feindlicher Kräfte kamen. Die Brigade wies dementsprechend den Regimentern Verteidigungsabschnitte zu. F.R. 73 blieb in Gefechtsbereitschaft auf den Höhen 158—160 zwischen Ponceau und dem Bois de Buis, südlich der Route de Charleroi. Hohe fruchtbare Weizenfelder, die noch den größten Teil des Geländes

20

II. Gerpinnes.

18. bis 26. 8. 14.

Mit der Fortnahme von Lüttich allein war es nicht getan: auch Namur mußte noch fallen, um dem rechten Flügel des deutschen Heeres den Durchlaß durch Belgien in der nötigen Breite zu gewährleisten. Die kleine Maasbefestigung Huy hatte der Gegner bereits am 16. 8. freiwillig geräumt. Es galt, ihm zu folgen, ihn zu stellen, und für die 2. Armee insbesondere den bevorstehenden Angriff gegen den westlich Namur befindlichen Feind in Übereinstimmung zu bringen mit dem Angriff der links von ihr vorgehenden 3. Armee gegen die Maaslinie Namur — Givet. Dabei war zugleich eine Schwenkung in südlicher Richtung auszuführen. Während das Gardekorps den linken Flügel der 2. Armee hielt, verfolgte rechts von jenem das X. A.K. den Gegner in anstrengenden Märschen.

Die 19. I.D., in deren Verband das F.R. 73 nunmehr wieder eingetreten war, wurde von Gen. Lt. Hofmann befehligt. Sie überschritt, von Plainevaux über Rotheux— Neuville —Engis vorgehend, am 18. 8. bei Hermalle sous Huy auf einer von den Pionieren hergestellten Pontonbrücke die Maas und rückte von dort weiter über Fize-Fontaine — Ambresin bis Jandrain—Jandrenouille. Nach einer Biwaksnacht auf freiem Felde wurde am 19. 8. über Ramillies Offus— Grand Rosière nach Perwez fortgesetzt. Hier kam die Nachricht, daß von feindlichen Hauptkräften, die in Linie Walhain—St. Paul—Souveniére gemeldet waren, vorgeschobene Teile auf den Höhen westlich Orbais in Linie Tourcennes-St. Lambert —Sart des Walhain ständen. Die 38. I.B. erhielt Befehl zum Angriff und wies dem F.R. 73 den linken Flügel des Brigade-Gefechtsstreifens zu. Westlich Perwez entfaltete sich das Regiment südlich der Chaussee Perwez—Thorembais-St. Trond mit I. und III./73 in der ersten Gefechtslinie, II./73 dahinter links gestaffelt. Kaum mar ein dünner Schützenschleier entwickelt, als der Gegner nach heftigem Artilleriefeuer, das sich aber mehr gegen das rechts vorgehende I.R. 74 richtete, seine Stellungen räumte. Er wurde nicht verfolgt, da neue Meldungen über den Anmarsch stärkerer feindlicher Kräfte kamen. Die Brigade wies dementsprechend den Regimentern Verteidigungsabschnitte zu. F.R. 73 blieb in Gefechtsbereitschaft auf den Höhen 158—160 zwischen Ponceau und dem Bois de Buis, südlich der Route de Charleroi. Hohe fruchtbare Weizenfelder, die noch den größten Teil des Geländes

bedeckten, erschwerten Übersicht wie Vorwärtskommen. Nachdem die Kavallerie den endgiltigen Rückzug der Franzosen — denn diesem Gegner sah man sich jetzt gegenüber — gemeldet hatte, bezog F.R. Ortsbiwak mit I. und III./73 in Thorembais-St. Trond, mit II./73 in Ponceau. Am 20. 8. frühmorgens erfolgte der Weitermarsch über Tourinnes-St. Lambert—Nil St. Vincent nach Blamont und Chastre mit Sicherungen in Linie Neuvillers—Cortil-Noirmont. Am 21. 8. bewegte sich das Regiment im Gros der Division über St. Géry—Les Communes—Brye auf St. Armand. Südlich dieses Ortes wurde gegen Mittag eine längere Rast eingeschaltet, zu der 38. I.B. beiderseits der Straße nach Fleurus aufmarschierte. Aus südöstlicher Richtung von der Sambre her war Geschützfeuer vernehmbar, und Meldungen vom Aufmarsch stärkerer französischer Kräfte an diesem Flusse gingen ein. Der wieder fortgesetzte Marsch kam bereits in Fleurus ins Stocken. In und bei diesem Ort stand F.R. 73 bis gegen Abend bereit, um in das Gefecht eingreifen zu können, das die Vorhut der 37. I.B. in Richtung auf die Brücke von Pont de Loup führte. Zur Verwendung jedoch gelangte das Regiment nicht mehr, sondern ging mit I. und II./73 in der südlichen Vorstadt von Fleurus zur Ruhe über, während III./73 Vorposten in westlicher Richtung nach Wangenies vorschob.

Auch am 22. 8., nach einem um 6 Uhr früh angetretenen Marsche auf der Straße Fleurus—Vieux Campinaire—Wainage, blieb das Regiment vorerst am Wegekreuz etwa 1200 m südlich Wainage, bei Le Campinaire zur Verfügung des Div.Kom.; das vorderste Btl., I./73, hatte Bhf. Campinaire-Pont de Loup erreicht; Starke Sicherungen wurden nach der rechten Flanke auf die Höhen östlich Pironchamps herausgeschoben. Indessen waren von den in vorderer Linie fechtenden Truppenteilen der 19. I.D. gegen Mittag die Sambre-Übergänge bei Pont de Loup und Farziennes genommen worden. Dem weiteren Angriff, der sich von 3 Uhr nachm. an gegen die französische Hauptstellung auf den Höhen von Aiseau wie südlich des Bois de Brône entwickelte, folgte F.R. 73 über die Sambre und wurde zunächst in einer Linie auseinandergezogen, zur Verfügung des Brig.Kom. östlich der Straße Pont de Loup—Chatelet bereitgestellt. Innerhalb der Batle. nahmen die einzelnen Komp. soweit angängig hinter Gehöften Deckung. Bald darauf traf der Befehl zum Angriff auf die Höhen östlich Bois de Brône ein. Zum Anschluß rechts an I.R. 74 entfalteten sich gegen 4.15 nachm. in vorderer Linie III./73, dann I./73, rechts dessen Teile von I.R. 91 im Gefecht standen, während

21
bedeckten, erschwerten Übersicht wie Vorwärtskommen. Nachdem die Kavallerie den endgiltigen Rückzug der Franzosen — denn diesem Gegner sah man sich jetzt gegenüber — gemeldet hatte, bezog F.R. Ortsbiwak mit J. und III./73 in Thorembais-St. Trond, mit II./73 in Ponceau. Am 20. 8. frühmorgens erfolgte der Weitermarsch über Tourinnes-St. Lambert—Nil St. Vincent nach Blamont und Chastre mit Sicherungen in Linie Neuvillers—Cortil-Noirmont. Am 21. 8. bewegte sich das Regiment im Gros der Division über St. Gery— Les Communes—Brye auf St. Armand. Südlich dieses Ortes wurde gegen Mittag eine längere Rast eingeschaltet, zu der 38. I.B. beiderseits der Straße nach Fleurus aufmarschierte. Aus südöstlicher Richtung von der Sambre her war Geschützfeuer vernehmbar, und Meldungen vom Aufmarsch stärkerer französischer Kräfte an diesem Flusse gingen ein. Der wieder fortgesetzte Marsch kam bereits in Fleurus ins Stocken. In und bei diesem Ort stand F.R. 73 bis gegen Abend bereit, um in das Gefecht eingreifen zu können, das die Vorhut der 37. I.B. in Richtung auf die Brücke von Pont de Loup führte. Zur Verwendung jedoch gelangte das Regiment nicht mehr, sondern ging mit I. und II./73 in der südlichen Vorstadt von Fleurus zur Ruhe über, während III./73 Vorposten in westlicher Richtung nach Wangenies vorschob.

Auch am 22. 8., nach einem um 6 Uhr früh angetretenen Marsche auf der Straße Fleurus Vieux Campinaire—Wainage, blieb das Regiment vorerst am Wegekreuz etwa 1200 m südlich Wainage, bei Le Campinaire zur Verfügung des Div.Kom.; das vorderste Btl., I./73, hatte Bhf. Campinaire-Pont de Loup erreicht; Starke Sicherungen wurden nach der rechten Flanke auf die Höhen östlich Pironchamps herausgeschoben. Indessen waren von den in vorderer Linie fechtenden Truppenteilen der 19. I.D. gegen Mittag die Sambre-übergänge bei Pont de Loup und Farziennes genommen worden. Dem weiteren Angriff, der sich von 3 Uhr nachm. an gegen die französische Hauptstellung auf den Höhen von Aiseau wie südlich des Bois de Bröne entwickelte, folgte F.R. 73 über die Sambre und wurde zunächst in einer Linie auseinandergezogen, zur Verfügung des Brig. Kom. östlich der Straße Pont de Loup—Chatelet bereitgestellt. Innerhalb der Batle. nahmen die einzelnen Komp. soweit angängig hinter Gehöften Deckung. Bald darauf traf der Befehl zum Angriff auf die Höhen östlich Vois de Bröne ein. Zum Anschluß rechts an I.R. 74 entfalteten sich gegen 4.15 nachm. in vorderer Linie III. /73, dann I./73, rechts dessen Teile von I.R. 91 im Gefecht standen, während

II./73 hinter der Mitte zur Verfügung des R.Kom. folgte. Im Augenblick des Antretens zählte jedes der Batl. nur noch drei Komp.*)

Die Entwicklung des Regiments blieb von feindlicher Art. unbelästigt. Hohe Hafer- und Weizenfelder bedeckten das Gelände bis zu den Waldstücken hin, die den vom Feinde besetzten Höhen vorgelagert waren. Die vordere Linie entwickelte Schützen und trat, sobald jene Waldstücke durchschritten waren, in ein heftiges Feuergefecht gegen Turkos und Zuaven. Die zweite Linie fand vorerst gute Deckung am Fuße der Höhen. Der Gegner erlitt schwere Verluste, besonders an der Straße Chatelet—Aiseau und wurde hier nach nicht allzu lange währendem Schützengefecht geworfen, ehe der Einsatz der letzten Reserve des Regiments notwendig war. Rasch wurden aus den teilweise durcheinandergekommenen Verbänden neue gebildet. Dann folgte das Regiment in südlicher Richtung dem weichenden Gegner, der sich, durch die zahlreichen Waldstücke begünstigt, im Rückzug bald der Sicht der Füsiliere entzogen hatte. Deren Erfolg war mit verhältnismäßig geringen Verlusten erkauft. Erneuter Widerstand der Franzosen in Fresle wurde bald gebrochen; eine größere Anzahl Gefangener fielen hier sowohl wie im Dorfe Sart Eustache, das im weiteren Verlauf des Vorgehens gesäubert wurde, dem Regiment in die Hände. Dagegen war jegliche Fühlung mit den Nebentruppen, jegliche Verbindung mit den höheren Stäben im Drange rascher Verfolgung verlorengegangen. Inzwischen hatte sich der Gegner erneut gesetzt. Nördlich der Route de Chatelet, in Gegend von la Caoterie-Fe., wurde wieder stärkeres Infanteriefeuer vernehmbar. Auch aus dem Waldstreifen nördlich Sart Eustache wurde die Truppe noch beschossen. Einige der Schützenhaufen gingen durch das Gehölz vor, während Oberst Frhr. v. Gregory größere Teile des Regiments südwestlich des Dorfes sammeln ließ. Mittlerweile war schon die Dunkelheit hereingebrochen, als der Befehl kam, in O.U. nach Joncret zu rücken. Der folgende Marsch, dem Teile des F.A. 62 derart sich anschlossen, daß Infanteriezüge zwischen die sich einfädelnden Battr. geschoben und die Gefangenen in die Mitte der Kolonne genommen wurden, ging über Gognies—Villers

*) 2./73 war schon am Vorm. auf Befehl der Div. nach Chatelet zur Sicherung der dortigen Sambre-Übergänge entsandt worden; am 28. 8. zur Bedeckung des A.O.K. 2 beordert, kehrte sie erst nach der Schlacht bei St. Quentin zum R. zurück. 11./73 war auf Ansuchen des bei Wainage stehengebliebenen Schw. Haub.-B. I./20 zu dessen Schutz zurückgelassen worden und blieb bis 24. 8. fort. 6./73, von der bereits ein Zug zum Schutze des Flughafens bei Fleurus zurückgeblieben war, hatte zur Bedeckung der bei Port de Loup aufgefahrenen Feldartillerie Verwendung gefunden.

22
II./73 hinter der Mitte zur Verfügung des R.Kom. folgte. Im Augenblick des Antretens zählte jedes der Batl. nur noch drei Komp.*)
Die Entwicklung des Regiments blieb von feindlicher Art. unbelästigt. Hohe Hafer- und Weizenfelder bedeckten das Gelände bis zu den Waldstücken hin, die den vom Feinde besetzten Höhen vorgelagert waren. Die vordere Linie entwickelte Schützen und trat, sobald jene Waldstücke durchschritten waren, in ein heftiges Feuergefecht gegen Turkos und Zuaven. Die zweite Linie fand vorerst gute Deckung am Fuße der Höhen. Der Gegner erlitt schwere Verluste, besonders an der Straße Chatelet—Aiseau und wurde hier nach nicht allzu lange währendem Schützengefecht geworfen, ehe der Einsatz der letzten Reserve des Regiments notwendig war. Rasch wurden aus den teilweise durcheinandergekommenen Verbänden neue gebildet. Dann folgte das Regiment in südlicher Richtung dem weichenden Gegner, der sich, durch die zahlreichen Waldstücke begünstigt, im Rückzug bald der Sicht der Füsiliere entzogen hatte. Deren Erfolg war mit verhältnismäßig geringen Verlusten erkauft. Erneuter Widerstand der Franzosen in Fresle wurde bald gebrochen; eine größere Anzahl Gefangener fielen hier sowohl wie im Dorfe Sart Eustache, das im weiteren Verlauf des Vorgehens gesäubert wurde, dem Regiment in die Hände. Dagegen war jegliche Fühlung mit den Nebentruppen, jegliche Verbindung mit den höheren Stäben im Drange rascher Verfolgung verlorengegangen. Inzwischen hatte sich der Gegner erneut gesetzt. Nördlich der Route de Chatelet, in Gegend von la Caoterie-Fe., wurde wieder stärkeres Infanteriefeuer vernehmbar. Auch aus dem Waldstreifen nördlich Sart Eustache wurde die Truppe noch beschossen. Einige der Schützenhaufen gingen durch das Gehölz vor, während Oberst Frhr. v. Gregory größere Teile des Regiments südwestlich des Dorfes sammeln ließ. Mittlerweile war schon die Dunkelheit hereingebrochen, als der Befehl kam, in O. U. nach Joneret zu rücken. Der folgende Marsch, dem Teile des F. A. 62 derart sich anschlossen, daß Infanteriezüge zwischen die sich einfädelnden Battr. geschoben und die Gefangenen in die Mitte der Kolonne genommen wurden, ging über Gognies— Villers
----
*) 2./73 war schon am Vorm. auf Befehl der Div. nach Chatelet zur Sicherung der dortigen Sambre-Ubergänge entsandt worden; am 28. 8. zur Bedeckung des A.O.K. 2 beordert, kehrte fie erst nach der Schlacht bei St. Quentin zum R. zurück. 11./73 war auf Ansuchen des bei Wainage stehengebliebenen Schw. Haub.-B. I./20 zu dessen Schutz zurückgelassen worden und blieb bis 24. 8. fort. 6./73, von der bereits ein Zug zum Schutze des Flughafens bei

Fleurus zurückgeblieben war, hatte zur Bedeckung der bei Port de Loup aufgefahrenen Feldartillerie Verwendung gefunden.

Poterie Acoz. In Rücksicht auf die Dunkelheit und das zu durchschreitende ausgedehnte Waldgelände folgte der Vorhut mit nur ganz geringem Abstand das Gros und diesem eine Infanterie-Nachhut. Zahlreich weggeworfene Tornister, auch Waffen, ließen den Rückzug der Franzosen auch auf dieser Straße erkennen. Wie nahe die Marschkolonne ihnen war, sollte sie erst am nächsten Morgen bemerken, als sich herausstellte, daß in dem kaum 1½ km entfernten Gerpinnes eine größere französische Truppenzahl scheinbar ahnungslos genächtigt hatte. Joncret wurde gegen Mitternacht erreicht. Das weitverzweigte Dorf erschien wie ausgestorben: Männer, Weiber, Kinder waren restlos geflüchtet, die Häuser verschlossen. Türen und Fenster mußten eingeschlagen werden, um den durch langen Marsch ermüdeten Truppen Einlaß und Obdach zu verschaffen. Stundenlang hörte man noch das Krachen und Klirren in der windstillen, tiefdunklen Nacht. Es erscheint fast ein Rätsel, wie dieser Lärm den Franzosen in Gerpinnes verborgen blieb und sie nicht zur Unternehmung gegen Joncret lockte, das I./73 zu sichern beauftragt war. Aber vielleicht waren sie selbst froh, von den Füsilieren verschont zu bleiben, bei denen gänzliche Abspannung die Erklärung für das hier eingetretene Versagen der Nahaufklärung gibt. Immerhin brachte die Vorpostenkomp. 1./73 während der Nacht noch einige Gefangene ein. Im übrigen verlief die Nacht ohne Störungen.

Am 23. 8. brach F.R. 73, das nun auch noch seine 8. Kp. zur Gefangenenbewachung zurückzulassen hatte, zu der für 8 Uhr vorm. am Wegekreuz 500 m östlich les Flaches befohlenen Versammlung der Div. auf. Am Anfang marschierte I./73 mit vorgeschobener Inf.Spitze. Über den Feind waren keinerlei Meldungen eingelaufen, jegliche Fühlung mit ihm war verlorengegangen. Auch die Kav.-Aufklärung hatte, wie sich bald erweisen sollte, gänzlich versagt. Denn als das vorderste Batl., an dessen Anfang zudem zahlreiche Stäbe ritten, die Hochfläche östlich les Flaches erreichte, schlugen plötzlich vorwärts wie seitwärts der Marschkolonne feindliche Granaten ein, die aus südlicher Richtung kamen. Ein Wagen der M.G. 73 wurde durch Volltreffer vernichtet — im übrigen gab es wunderbarerweise nur wenig Verluste. Die sofortige Entfaltung des Regiments wurde befohlen. I./73 suchte kompagnieweise Deckung hinter den einzelnen Gehöften von les Flaches, II. und III./73 sowie M.G.K. fanden solche im Einschnitt des Ruisseau de Flaches. Die sich versammelnde 19. J.D. hatte vor sich einen in vorbereiteteer Stellung befindlichen starken Feind, dessen Inf. auf den Höhen von Tarcienne eingegraben war und dessen Art. aus verdeckten Stellungen schoß. Eines

23
Poterie Acoz. In Rücksicht auf die Dunkelheit und das zu durchschreitende ausgedehnte Waldgelände folgte der Vorhut mit nur ganz geringem Abstand das Gros und diesem eine Infanterie-Nachhut. Zahlreich weggeworfene Tornister, auch Waffen, ließen den Rückzug der Franzosen auch auf dieser Straße erkennen. Wie nahe die Marschkolonne ihnen war, sollte sie erst am nächsten Morgen bemerken, als sich herausstellte, daß in dem kaum 1½ km entfernten Gerpinnes eine größere französische Truppenzahl scheinbar ahnungslos genächtigt hatte. Joncret wurde gegen Mitternacht erreicht. Das weitverzweigte Dorf erschien wie ausgestorben: Männer, Weiber, Kinder waren restlos geflüchtet, die Häuser verschlossen. Türen und Fenster mußten eingeschlagen werden, um den durch langen Marsch ermüdeten Truppen Einlaß und Obdach zu verschaffen. Stundenlang hörte man noch das Krachen und Klirren in der windstillen, tiefdunklen Nacht. Es erscheint fast ein Rätsel, wie dieser Lärm den Franzosen in Gerpinnes verborgen blieb und sie nicht zur Unternehmung gegen Joncret lockte, das 1./73 zu sichern beauftragt war. Aber vielleicht waren sie selbst froh, von den Füsilieren verschont zu bleiben, bei denen gänzliche Abspannung die Erklärung für das hier eingetretene Versagen der Nahaufklärung gibt. Immerhin brachte die Vorpostenkomp. 1./73 während der Nacht noch einige Gefangene ein. Im übrigen verlief die Nacht ohne Störungen.
Am 23. 8. brach F.R. 73, das nun auch noch feine 8. Kp. zur Gefangenenbewachung zurückzulassen hatte, zu der für 8 Uhr vorm. am Wegekreuz 500 m öftlich les Flaches befohlenen Versammlung der Div. auf. Am Anfang marschierte I./73 mit vorgeschobener Inf. Spitze. Über den Feind waren keinerlei Meldungen eingelaufen, jegliche Fühlung mit ihm war verlorengegangen. Auch die Kav.-Aufklärung hatte, wie sich bald erweisen sollte, gänzlich versagt. Denn als das vorderste Batl., an dessen Anfang zudem zahlreiche Stäbe ritten, die Hochfläche östlich les Flaches erreichte, schlugen plötzlich vorwärts wie seitwärts der Marschkolonne feindliche Granaten ein, die aus südlicher Richtung kamen. Ein Wagen der M.G. 73 wurde durch Volltreffer vernichtet — im übrigen gab es wunderbarerweise nur wenig Verluste. Die sofortige Entfaltung des Regiments wurde befohlen. J./73 fuchte kompagnieweise Deckung hinter den einzelnen Gehöften von les Flaches, II. und III./73 sowie M.G. K. fanden solche im Einschnitt des Ruisseau de Flaches. Die sich versammelnde 19. I.D. hatte vor sich einen in vorbereiteter Stellung befindlichen starken Feind, dessen Inf. auf den Höhen von

Tarcienne eingegraben war und dessen Art. aus verdeckten Stellungen schoß. Eines

nach dem anderen der einzeln liegenden Gehöfte an der Dorfstraße von les Flaches begann der Gegner planmäßig einzuschießen. Erst als F.A. 62 das Feuer gegen die feindlichen Battr. aufnahm, trat einige Entlastung ein. Stunde um Stunde verging, bis endlich gegen 3 Uhr nachm. der ersehnte Befehl zum Angriff eintraf, der die Füsiliere aus ihrer unbehaglichen Lage, nur als Zielscheibe zu dienen, erlösen sollte.

Die 19. J.D. hatte die Aufgabe, den Gegner in Linie Sanzee—Manzinne anzugreifen. Sie entwickelte die 38. J.B. auf ihrem r. Flügel im Raume vom Bois de Bertransart bis La Campagne einschl. Diese wieder setzte das F.R. auf ihrem l. Fl. ein, wo er sich an die 37. J.B. anschloß; sie hatte am Acoz gelegen, entwickelte sich südwestl. Gerpinnes und ging mit ihrem r. Fl. auf Westrand von Thy le Bauduin vor. F.R. 73 entfaltete in vorderer Linie die ihm verbliebenen Komp. des I./73 (drei) u. II./73 (zwei); in zweiter Linie verfügte der R.Kom. über 12./73 u. M.G.K., während 9. u. 10./73 zunächst zur Verfügung des Brig.Kom. blieben. Die Batle. entwickelten sich im Bachgrund nördl. Les Flaches und gingen mit dünnen Wellen in unregelmäßigen langen Sprüngen vor. Sie sollten sich vorläufig in Besitz einer inzwischen festgestellten vorgeschobenen Stellung der Franzosen östl. Tarcienne hart südl. der Ruisseau de Tarcienne setzen. Die aus Les Flaches tretenden Schützen mußten eine Zone wieder heftig einsetzenden Art.-Feuers durchschreiten, das die gesamte Hochfläche südl. des Dorfes bis zum Ruisseau de Bertransart abstreute. Der tiefe und breite Bacheinschnitt bot willkommene Gelegenheit zum Wiederordnen der Schützenlinien. Diese kamen nach dem Aufstieg aus ihm in wirksames Inf.- u. M.G.-Feuer der feindlichen Stellungen bei Tarcienne. Mit großem Geschick waren die kleinen Laubwaldstücke am Ruisseau de Tarcienne zur Verteidigung eingerichtet, Gräben und Schützenlöcher im dichten Buschrande überdies mit grünen Zweigen überwölbt und daher als besetzte Stellungen von dem übrigen Buschwerk erst in nächster Nähe zu unterscheiden. Diese Büsche und Waldstücke nun wurden durch den Angriff der Füsiliere vom Feinde gesäubert und die als Stützpunkt hergerichtete, nach allen Seiten durch Schützengräben stark befestigte Höhe südöstl. der Ruisseau de Tarcienne im Sturm genommen. Hier besonders hatte die deutsche Feldartillerie, von der sich zum Schluß die Füsiliere selbst noch ein paar Granaten gefallen lassen mußten, gute Arbeit getan. Zahlreiche tote und verwundete Zuaven, meist prächtige Gestalten, bedeckten auf engem Raum das Schlachtfeld. Zähe und tapfer hatte diese französische Elitetruppe standgehalten; nur wenige waren entkommen. „Ich muß gestehen", schreibt

nach dem anderen der einzeln liegenden Gehöfte an der Dorfstraße von les Flaches begann der Gegner planmäßig einzuschießen. Erst als F. A. 62 das Feuer gegen die feindlichen Battr. aufnahm, trat einige Entlastung ein. Stunde um Stunde verging, bis endlich gegen 3 Uhr nachm. der ersehnte Befehl zum Angriff eintraf, der die Füsiliere aus ihrer unbehaglichen Lage, nur als Zielscheibe zu dienen, erlösen sollte.

Die 19. I.D. hatte die Aufgabe, den Gegner in Linie Sanzee — Manzinne anzugreifen. Sie entwickelte die 38. I.B. auf ihrem r. Flügel im Raume vom Bois de Bertranfart bis La Campagne einschl. Diefe wieder setzte das F.R. auf ihrem l. Fl. ein, wo er sich an die 37. I.B. anschloß; sie hatte am Acoz gelegen, entwickelte sich südwestl. Gerpinnes und ging mit ihrem r. Fl. auf Westrand von Thy le Bauduin vor. F.R. 73 entfaltete in vorderer Linie die ihm verbliebenen Komp. des I./73 (drei) u. II./73 (zwei); in zweiter Linie verfügte der R. Kom. über 12./73 u. M.G. K., während 9. u. 10/73 zunächst zur Verfügung des Brig. Kom. blieben. Die Batle. entwickelten sich im Bachgrund nördl. Les Flaches und gingen mit dünnen Wellen in unregelmäßigen langen Sprüngen vor. Sie sollten sich vorläufig in Besitz einer inzwischen festgestellten vorgeschobenen Stellung der Franzosen östl. Tarcienne hart südl. der Ruisseau de Tarcienne setzen. Die aus Les Flaches tretenden Schützen mußten eine Zone wieder heftig einsetzenden Art.-Feuers durchschreiten, das die gesamte Hochfläche südl. des Dorfes bis zum Ruisseau de Bertransart abstreute. Der tiefe und breite Bacheinschnitt bot will» kommene Gelegenheit zum Wiederordnen der Schützenlinien. Diese kamen nach dem Aufstieg aüs ihm in wirksames Inf.- u. M.G.-Feuer der feindlichen Stellungen bei Tarcienne. Mit großem Geschick waren die kleinen Laubwaldstücke am Ruisseau de Tarcienne zur Verteidigung eingerichtet, Gräben und Schützenlöcher im dichten Buschrande überdies mit grünen Zweigen überwölbt und daher als besetzte Stellungen von dem übrigen Buschwerk erst in nächster Nähe zu unterscheiden. Diese Büsche und Waldstücke nun wurden durch den Angriff der Füsiliere vom Feinde gesäubert und die als Stützpunkt hergerichtete, nach allen Seiten durch Schützengräben stark befestigte Höhe südöstl. der Ruisseau de Tarcienne im Sturm genommen. Hier besonders hatte die deutsche Feldartillerie, von der sich zum Schluß die Füsiliere selbst noch ein paar Granaten gefallen lassen mußten, gute Arbeit getan. Zahlreiche tote und verwundete Zuaven, meist prächtige Gestalten, bedeckten auf engem Raum das Schlachtfeld. Zähe und tapfer hatte diese französische Elitetruppe standgehalten; nur wenige waren entkommen. „Ich muß gestehen“, schreibt

im Kriegstagebuch der R.Kom., „daß angesichts dieser ergreifenden Schlachtenbilder Gefühle der Hochachtung auch vor unserem tapferen Gegner ich nicht unterdrücken konnte.“ Die Füsiliere gaben das letzte aus ihren Feldflaschen den nach Wasser verlangenden verwundeten Feinden. Ein glühend heißer Tag lag hinter ihnen. Die Abenddämmerung brach herein, und feuchte Nebel stiegen aus den Wiesentälern. Die Zuaven hatten ihre leichte Leinwandhose angelegt und die weite dicke Pluderhose von rotem Tuch, sichtbar neuester Garnitur, auf ihre Tornister geschnallt. Diese roten Hosen so manches Gefallenen, der ihrer ja nicht mehr bedurfte, dienten in folgender Biwaksnacht den braven Füsilieren als willkommenes Kopfpolster oder auseinandergeschnitten als warme Decke. Vielen fiel es schwer, sich von dem roten Tuchstück wieder zu trennen: noch in späteren Biwaksplätzen konnte man manchen 73er auf roter Hose schlummern sehen. — Hannoveraner und Oldenburger, die beim Sturm bunt durcheinander gekommen waren, folgten dem Gegner noch eine kurze Strecke — dann kam der Befehl, vorerst nicht weiter vorzugehen, vielmehr vor der französischen Hauptstellung sich einzugraben. Zunächst wurden die Verbände neu geordnet. Der Kom. d. 38. I.B., Oberst v. Oertzen, traf bei Tarcienne ein und wies den Rgtrn. Abschnitte zu, in denen sie zu schanzen hatten. Die Gefechtsbagage wurde herangeholt. F.R. 73 schanzte östl. der Route de Walcourt—Gerpinnes nördl. des Chemin de Manzinne. Auf etwa 800 m vor der Front sollten die feindlichen Hauptstellungen liegen, die im Morgengrauen zu nehmen waren. Zur Erkundung gegen den Feind entsendete Offizierspatrouillen der Lts. Bartels und v. Tresckow meldeten, daß nur stellenweise Hindernisse angelegt, die Gräben vom Feinde geräumt seien. Dieser war, wie sich später zeigte, in südl. Richtung abgezogen. Die Verluste des R. an diesem Tage waren hoch in Anbetracht dessen, daß nur zwei Drittel desselben am Kampfe beteiligt waren: etwa 300 Tote und Verwundete deckten den Rasen, unter den ersteren Oblt. d. R. Haag, Führer d. 10./73.

Nach neueren Meldungen sollte sich der Gegner auf den Höhen südl. Sanzee—Thy le Bauduin wieder gesetzt haben. An dem Kampfe der 37. I.B. gegen diesen Feind am 24.8. beteiligten sich die als Artilleriedeckung tätig gewesenen Teile des R., 6. u. 11./73. F.R. selbst folgte auf dem r. Flügel der entfalteten 38. I.B. diesem Angriff über die Hochfläche südl. Tarcienne, wo es verlassene feindliche Art.-Stellungen durchschritt und sammelte sich auf den Befehl, nicht über Höhe 233 südwestl. Thy le Bauduin vorzugehen, zwischen dieser Höhe und der ihr südwestl. zunächst gelegenen bewaldeten Kuppe. Nach der Essensausgabe

im Kriegstagebuch der R.Kom., „daß angesichts dieser ergreifenden Schlachtenbilder Gefühle der Hochachtung auch vor unserem tapferen Gegner ich nicht unterdrücken konnte.“ Die Füsiliere gaben das letzte aus ihren Feldflaschen den nach Wasser verlangenden verwundeten Feinden. Ein glühend heißer Tag lag hinter ihnen. Die Abenddämmerung brach herein, und feuchte Nebel stiegen aus den Wiesentälern. Die Zuaven hatten ihre leichte Leinwandhose angelegt und die weite dicke Pluderhose von rotem Tuch, sichtbar neuester Garnitur, auf ihre Tornister geschnallt. Diese roten Hosen so manches Gefallenen, der ihrer ja nicht mehr bedurfte, dienten in folgender Biwaksnacht den braven Füsilieren als willkommenes Kopfpolster oder auseinandergeschnitten als warme Decke. Vielen fiel es schwer, sich von dem roten Tuchstück wieder zu trennen: noch in späteren Biwaksplätzen konnte man manchen 73er auf roter Hofe schlummern sehen. — Hannoveraner und Oldenburger, die beim Sturm bunt durcheinander gekommen waren, folgten dem Gegner noch eine kurze Strecke — dann kam der Befehl, vorerst nicht weiter vorzugehen, vielmehr vor der französischen Hauptstellung sich einzugraben. Zunächst wurden die Verbände neu geordnet. Der Kom. d. 38. I.B., Oberst v. Oertzen, traf bei Tarcienne ein und wies den Rgtrn. Abschnitte zu, in denen fie zu schanzen hatten. Die Gefechtsbagage wurde herangeholt. F.R. 73 schanzte östl. der Route de Walcourt—Gerpinnes nördl. des Chenin de Manzinne. Auf etwa 800 m vor der Front sollten die feindlichen Hauptstellungen liegen, die im Morgengrauen zu nehmen waren. Zur Erkundung gegen den Feind entsendete Offizierspatrouillen der Lts. Bartels und v. Tresckow meldeten, daß nur stellenweise Hindernisse angelegt, die Gräben vom Feinde geräumt seien. Dieser war, wie sich später zeigte, in südl. Richtung abgezogen. Die Verluste des R. an diesem Tage waren hoch in Anbetracht dessen, daß nur zwei Drittel desselben am Kampfe beteiligt waren: etwa 300 Tote und Verwundete deckten den Rasen, unter den ersteren Oblt. d. R. Haag, Führer d. 10./73.

Nach neueren Meldungen sollte sich der Gegner auf den Höhen südl. Sanzee —Thy le Bauduin wieder gesetzt haben. An dem Kampfe der 37. I.B. gegen diesen Feind am 24.8. beteiligten sich die als Artilleriedeckung tätig gewesenen Teile des R., 6. u. 11./73. F.R. selbst folgte auf dem r. Flügel der entfalteten 38. I.B. diesem Angriff über die Hochfläche südl. Tarcienne, wo es verlassene feindliche Art.-Stellungen durchschritt und sammelte sich auf den Befehl, nicht über Höhe 233 füdwestl. Thy le Bauduin vorzugehen, zwischen dieser Höhe und der ihr südwestl. zunächst gelegenen bewaldeten Kuppe. Nach der Essensausgabe

marschierte das R. zur weiteren Verfolgung mit dem Ziel Morialme auf schlechten, aufgeweichten Holzabfuhrwegen. In dem tiefen lehmigen Waldboden mußten stellenweise erst Knüppeldämme hergestellt werden, um den Fahrzeugen, vor allem der M.G.K., das Mitkommen durch den dichten Wald möglich zu machen. Wieder ließen zahlreich weggeworfene Tornister und Gewehre den Rückzugsweg des Feindes erkennen. Als nördl. des Bois de Morialme die Route de Bouillon erreicht und beschritten war, kam Gegenbefehl, der das R. aus der ihm fälschlich angegebenen Richtung nunmehr auf Fraires ansetzte und schließlich am späten Nachmittag ins Ortsbiwak von Chastres führte. — Der 25.8. sah das R. im Verfolgungsmarsch am Ende der Div. über Walcaat zunächst nach Silenrieux. Das Ereignis des Tages war hier ein Vorbeimarsch vor dem Kom. Gen., Exz. v. Emmich, der dem R. seine Zufriedenheit für die Leistungen an den vorhergegangenen Schlachttagen aussprach. Das Dorf brannte an verschiedenen Stellen. Franktireurs hatten aus den Häusern und auch vom Kirchturm her auf die deutschen Truppen geschossen. 12./73 entwickelte sich östl. des Dorfes gegen französische Nachzügler, die nach kurzem Feuerwechsel in die nahen Waldungen flüchteten. Zahlreiche, mit Hab und Gut abziehende Landeseinwohner, meist ältere Männer, Weiber und Kinder, kamen der Kolonne auf dem langen Marsche, der über Erpion—Vergnies weiterging, entgegen. Die Gefechtskraft des R. wurde von neuem durch reichliche Abgaben gemindert: 6./73 — zum Rücktransport von Gefangenen nach Gerpinnes abgegeben — schloß sich nach Ausführung ihres Auftrages der 2./73 an, die den Schutz des A.O.K. 2 hatte, und erreichte über Chastres zur Nachtruhe Walcourt; 7. u. 8./73 wurden zur Bedeckung der großen Bagage der 19. I.D. befehligt, deren Marsch mehrfach von Freischärlern und in den Dörfern versteckten französischen Nachzüglern belästigt worden war. 5./73 wurde am Abend im Marschziel Renlies zur Bedeckung des Gen.K. X. A.K. beordert, das während des Marsches ebenfalls Feuer aus Häusern erhalten hatte. — Der Marsch des X. A.K. am 26.8., welcher weitere rücksichtslose Verfolgung bezweckte, ging über Carranterie-Sautain und führte das R. bei Eppe Sauvage über die französisch-belgische Grenze. Je näher man dieser kam, um so zahlreicher wurden die begegnenden Flüchtlinge: ganze Kolonnen von armseligen Bauernwagen und Karren, beladen mit Hausgerät aller Art, Weibern, Kindern und Greisen, zogen vorüber. Das Fuhrwerk wurde, soweit es den Vormarsch sperrte, von der Straße gewiesen und blieb oft im Straßengraben oder auf den Feldern liegen. Von Eppe Sauvage führte der Marsch über Williers—Liesies—Ramousies nach

26
marschierte das R. zur weiteren Verfolgung mit dem Ziel Morialme auf schlechten, aufgeweichten Holzabfuhrwegen. In dem tiefen lehmigen Waldboden mußten stellenweise erst Knüppeldämme hergestellt werden, um den Fahrzeugen, vor allem der M.G.K., das Mitkommen durch den dichten Wald möglich zu machen. Wieder ließen zahlreich weggeworfene Tornister und Gewehre den Rückzugsweg des Feindes erkennen. Als nördl. des Bois de Morialme die Route de Bouillon erreicht und beschritten war, kam Gegenbefehl, der das R. aus der ihm fälschlich angegebenen Richtung nunmehr auf Fraires ansetzte und schließlich am späten Nachmittag ins Ortsbiwak von Chastres führte. — Der 25.8. sah das R. im Verfolgungsmarsch am Ende der Div. über Walcaat zunächst nach Silenrieux. Das Ereignis des Tages war hier ein Vorbeimarsch vor dem Kom. Gen., Exz. v. Emmich, der dem R. seine Zufriedenheit für die Leistungen an den vorhergegangenen Schlachttagen aussprach. Das Dorf brannte an verschiedenen Stellen. Franktireurs hatten aus den Häusern und auch vom Kirchturm her auf die deutschen Truppen geschossen. 123 entwickelte sich östl. des Dorfes gegen französische Nachzügler, die nach kurzem Feuerwechsel in die nahen Waldungen flüchteten. Zahlreiche, mit Hab und Gut abziehende Landeseinwohner, meist ältere Männer, Weiber und Kinder, kamen der Kolonne auf dem langen Marsche, der über Erpion—Vergnies weiterging, entgegen. Die Gefechtskraft des R. wurde von neuem durch reichliche Abgaben gemindert: 6/73 — zum Rücktransport von Gefangenen nach Gerpinnes abgegeben — schloß sich nach Ausführung ihres Auftrages der 2./73 an, die den Schutz des A.O.K. 2 hatte, und erreichte über Chastres zur Nachtruhe Walcourt; 7. u. 8./73 wurden zur Bedeckung der großen Bagage der 19. I.D. befehligt, deren Marsch mehrfach von Freischärlern und in den Dörfern versteckten französischen Nachzüglern belästigt worden war. 5./73 wurde am Abend im Marschziel Renlies zur Bedeckung des Gen.K. X. A.K. beordert, das während des Marsches ebenfalls Feuer aus Häusern erhalten hatte. — Der Marsch des X. A.K. am 26.8., welcher weitere rücksichtslose Verfolgung bezweckte, ging über Carranterie-Sautain und führte das R. bei Eppe Sauvage über die französisch-belgische Grenze. Je näher man dieser kam, um so zahlreicher wurden die begegnenden Flüchtlinge: ganze Kolonnen von armseligen Bauernwagen und Karren, beladen mit Hausgerät aller Art, Weibern, Kindern und Greisen, zogen vorüber. Das Fuhrwerk wurde, soweit es den Vormarsch sperrte, von der Straße gewiesen und blieb oft im Straßengraben oder auf den Feldern liegen. Von Eppe Sauvage führte der Marsch über Williers—Liesies—Ramousies nach

Sains. Geschützfeuer, das am Nachmittage hörbar war und ein Gefecht der Vorhut der 19. I.D. ankündigte, wurde Veranlassung zu einer Bereitstellung des F.R. auf den Höhen südwestl. Sains. Doch kam es zu keiner Gefechtstätigkeit für die Füsiliere, da der Gegner — hier Engländer — schon nach kurzem Kampfe zurückgegangen war. F.R. 73 bezog Ortsbiwak in und bei Sains. Mehrere, als Lazarette vorbereitete Häuser in dieser Ortschaft ließen erkennen, daß der Gegner hier ursprünglich auf größere Kämpfe sich eingerichtet hatte. Sichtlich näherte man sich einer neuen großen Schlachtentscheidung.

III. Guise.

27. bis 31. 8. 14.

An den siegreichen Ausgang der am 23. u. 24. 8. geschlagenen Schlacht bei Namur hatte am 25. 8. die Kunde sich angeschlossen, daß die Festung Namur bis auf wenige Forts der S.W.-Front in der Hand des Generals v. Gallwitz sei. Um so unbehinderter konnte der Oberbefehlshaber der 2. Armee die Verfolgung des von ihm geschlagenen Gegners betreiben, die dem Feinde, aber freilich auch der eigenen Truppe keine Ruhe gewähren sollte. Am 27. 8. wurde beim X. A.K. mit der 19. I.D. der Vormarsch über Cantrine—Etroeungt—Fontenelle auf Le Nouvion fortgesetzt. In der Vorhut war I.R. 74, F.R. 73 folgte im Gros. Le Nouvion, vom Feinde besetzt, mußte in Brand geschossen und von der Vorhut im Straßenkampf genommen werden. Durch das brennende Dorf ging der Marsch auf Esqueheries. Während eines starken Gewitterregens entfaltet sich 38. I.B. und wirft den Gegner, der dies Dorf noch hielt, in raschem Stoß zurück. Meldungen über stärkere feindliche Kräfte bei Etreux gehen ein; auch la Courette sollte noch von Engländern besetzt sein. Gegen dieses Dorf wird, während I.R. 74 auf la Neuville les Dorengt weiter folgt, III./73 mit einigen Battr. rechts abgezweigt; andere Teile des F.R. sichern gegen den Waid bei La Queune de Boue; I. u. II./73 bleiben in der Masse vorläufig bei le Pré-Caillaux. Vor dem von 4.30 nachm. ab entfaltet vorgehenden III./73 räumt der Engländer la Courette und bald auch die im Rückzug gewonnene Rue Neuve. I. u. II./73 werden, das I.R. 74 r. verlängernd gegen Etreux eingesetzt; doch kam wegen der einbrechenden Dunkelheit nur noch 4./73 ins Feuer. Der Gegner wich bereits dem fühlbaren Druck des r. benachbarten 7. Res.K. Dagegen wurden neue feindliche Kräfte bei Guise gemeldet. Bei völliger Dunkelheit machte die ganze 38. I.B. eine Linksschwenkung, um die

27
Sains. Geschützfeuer, das am Nachmittage hörbar war und ein Gefecht der Vorhut der 19. I.D. ankündigte, wurde Veranlassung zu einer Bereitstellung des F.R. auf den Höhen südwestl. Sains. Doch kam es zu keiner Gefechtstätigkeit für die Füsiliere, da der Gegner — hier Engländer — schon nach kurzem Kampfe zurückgegangen war. F.R. 73 bezog Ortsbiwak in und bei Sains. Mehrere, als Lazarette vorbereitete Häuser in dieser Ortschaft ließen erkennen, daß der Gegner hier ursprünglich auf größere Kämpfe sich eingerichtet hatte. Sichtlich näherte man sich einer neuen großen Schlachtentscheidung.

III. Guise.
27. bis 31. 8. 14.
An den siegreichen Ausgang der am 23. u. 24. 8. geschlagenen Schlacht bei Namur hatte am 25. 8. die Kunde sich angeschlossen, daß die Festung Namur bis auf wenige Forts der S. W.-Front in der Hand des Generals v. Gallwitz sei. Um so unbehinderter konnte der Oberbefehlshaber der 2. Armee die Verfolgung des von ihm geschlagenen Gegners betreiben, die dem Feinde, aber freilich auch der eigenen Truppe keine Ruhe gewähren sollte. Am 27. 8. wurde beim X. A.K. mit der 19. I.D. der Vormarsch über Cantrine—Etroeungt—Fontenelle auf Le Nouvion fortgesetzt. In der Vorhut war I.R. 74, F.R. 73 folgte im Gros. Le Nouvion, vom Feinde besetzt, mußte in Brand geschossen und von der Vorhut im Straßenkampf genommen werden. Durch das brennende Dorf ging der Marsch auf Esqueheries. Während eines starken Gewitterregens entfaltet sich 38. I.B. und wirft den Gegner, der dies Dorf noch hielt, in raschem Stoß zurück. Meldungen über stärkere feindliche Kräfte bei Etreux gehen ein; auch la Courette sollte noch von Engländern besetzt fein. Gegen dieses Dorf wird, während I.R. 74 auf la Neuville les Dorengt weiter folgt, III./73 mit einigen Battr. rechts abgezweigt; andere Teile des F.R. sichern gegen den Waid bei La Queune de Boue; I. u. II./73 bleiben in der Masse vorläufig bei le Pré-Caillaux. Vor dem von 4.30 nachm. ab entfaltet vorgehenden III./73 räumt der Engländer la Courette und bald auch die im Rückzug gewonnene Rue Neuve. I. u. II./73 werden, das I.R. 74 r. verlängernd gegen Etreux eingesetzt; doch kam wegen der einbrechenden Dunkelheit nur noch 4./73 ins Feuer. Der Gegner wich bereits dem fühlbaren Druck des r. benachbarten 7. Res.K. Dagegen wurden neue feindliche Kräfte bei Guise gemeldet. Bei völliger Dunkelheit machte die ganze 38. I.B. eine Linksschwenkung, um die

Front gegen Iron zu gewinnen. Dann wurde F.R. 73 bei Dorengt gesammelt und ging in Biwaks zu beiden Seiten der Straße Neuville—Iron; Vorposten sicherten am Abschnitt des Iron-Baches. So dämmerte der Tag für die Schlacht an der Oise herauf.

Die Franzosen standen in ausgedehnten vorbereiteten Stellungen auf dem l. Oise-Ufer zwischen Guise und Autreppe. R. der 19. I.D. sollte X. Res.K. auf Montigny-Carotte vorgehen; l. von ihr die 20. I.D. auf Flavigny le Grand. Bei der 19. I.D. trat die vom Kom. 38. I.B., Oberst v. Oertzen, befehligte Vorhut, deren Kern I.R. 74 bildete, am 28. 8. gegen 9 Uhr vorm. in harten Kampf gegen Guise, dessen Flußübergänge unter verheerendem feindlichen M.G.-Feuer lagen, so daß das Gefecht nicht vorwärts kam und III./73 zur Vorhut vorgeschickt werden mußte. 10./73 wurde als Bedeckung der Art. bestimmt, auch 8./73 alsbald für den gleichen Zweck in Anspruch genommen. Der Rest des F.R. 73 — infolge der früher erwähnten Abgaben nur noch 5½ Kp. — war beiderseits der Chaussee Iron—Guise im Grunde zwischen la Mani Rouge und St. Germain aufgestellt. Da der Übergang bei Lesquielles als frei gemeldet wurde, erbat und erhielt Oberst Frhr. v. Gregory die Erlaubnis, zum umfassenden Angriff gegen des Feindes l. Flanke über Lesquielles auf dem l. Flußufer vorzustoßen. Nach Überschreiten des Kanals und der Oise um 1 nachm. ging die schwache Truppenabteilung mit vorgeschobenem Schützenschleier über Halte—St. Caire Fe. auf Malaise vor. Einige Husaren, die dem R. sich anschlossen, wurden zur Aufklärung gegen die Oise-Übergänge bei Longchamps und Noyal entsandt. Malaise war nur von einer stärkeren Reiterpatrouille besetzt, die auf Longchamps flüchtete und einige vollständig ausgerüstete Kavalleriepferde vor den gefüllten Krippen im Stalle als Beute für die Füsiliere stehen ließ. Südl. Malaise überschritt die Abt. Gregory die Straße Longchamps—Guise und marschierte weiter in der nach Süden laufenden Geländesenke, die einigermaßen Schutz gegen Granaten gewährte. Eine eigentliche Belästigung erfolgte auch hier nur durch Patrouillen, die bald das Feld räumten.

Jetzt meldete einer der gegen Guise entsandten Aufklärer, daß Höhe 162 südl. la Motte Fe. von starken feindlichen Kräften besetzt sei, von denen Teile gegen den Wald hart westl. der Ferme vorgingen. Den 2½ Kp. des II./73 wurde aufgetragen, das Waldstück zu besetzen und weiteres Vordringen des Gegners zu hindern, während I./73 r. rückwärts gestaffelt nördl. der Straße Macquigny—Guise am Hange eines kleinen viereckigen Waldstücks (1 km westl. la Motte Fe.) Aufstellung nahm. Inf.-Patrouillen klärten nach S. und W. die vor der Front der Füsiliere liegenden Wald-

28
Front gegen Iron zu gewinnen. Dann wurde F.R. 73 bei Dorengt gesammelt und ging in Biwaks zu beiden Seiten der Straße Neuville — Iron; Vorposten sicherten am Abschnitt des Jron-Baches. So dämmerte der Tag für die Schlacht an der Oise herauf.
Die Franzosen standen in ausgedehnten vorbereiteten Stellungen auf dem l. Oise-Ufer zwischen Guise und Autreppe. R. der 19. I.D. sollte X. Res.K. auf Montigny-Carotte vorgehen; l. von ihr die 20. I.D. auf Flavigny le Grand. Bei der 19. I.D. trat die vom Kom. 38. I.B., Oberst v. Oertzen, befehligte Vorhut, deren Kern I.R. 74 bildete, am 28. 8. gegen 9 Uhr vorm. in harten Kampf gegen Guise, dessen Flußübergänge unter verheerendem feindlichen M.G.-Feuer lagen, jo daß das Gefecht nicht vorwärts kam und III./73 zur Vorhut vorgeschickt werden mußte. 10./73 wurde als Bedeckung der Art. bestimmt, auch 8./73 alsbald für den gleichen Zweck in Anspruch genommen. Der Rest des F.R. 73 — infolge der früher erwähnten Abgaben nur noch 5% Kp. — war beiderseits der Chaussee Iron —Guise im Grunde zwischen la Mani Rouge und St. Germain aufgestellt. Da der Übergang bei Lesquielles als frei gemeldet wurde, erbat und erhielt Oberst Frhr. v. Gregory die Erlaubnis, zum umfassenden Angriff gegen des Feindes l. Flanke über Lesquielles auf dem l. Flußufer vorzustoßen. Nach Überschreiten des Kanals und der Dife um 1 nachm. ging die schwache Truppenabteilung mit vorgeschobenem Schützenschleier über Halte —St. Caire Fe. auf Malaise vor. Einige Husaren, die dem R. sich anschlossen, wurden zur Aufklärung gegen die Dise-Übergänge bei Longchamps und Noyal entsandt. Malaise war nur von einer stärkeren Reiterpatrouille besetzt, die auf Longchamps flüchtete und einige vollständig ausgerüstete Kavalleriepferde vor den gefüllten Krippen im Stalle als Beute für die Füsiliere stehen ließ. Südl. Malaise überschritt die Abt. Gregory die Straße Longchamps—Guise und marschierte weiter in der nach Süden laufenden Geländesenke, die einigermaßen Schutz gegen Granaten gewährte. Eine eigentliche Belästigung erfolgte auch hier nur durch Patrouillen, die bald das Feld räumten. Jetzt meldete einer der gegen Guise entsandten Aufklärer, daß Höhe 162 südl. la Motte Fe. von starken feindlichen Kräften besetzt sei, von denen Teile gegen den Wald hart westl. der Ferme vorgingen. Den 2% Kp. des II./73 wurde aufgetragen, das Waldftüd zu besetzen und weiteres Vordringen des Gegners zu hindern, während 1./73 r. rückwärts gestaffelt nördl. der Straße Macquigny—Guise am Hange eines kleinen viereckigen Waldstücks (1 km westl. la Motte Fe.) Aufstellung nahm. Inf.-Patrouillen klärten nach S. und W. die vor der Front der Füsiliere liegenden Wald-

stücke und abgebauten Steinbrüche weiter auf; in der r. Flanke sicherten noch einige Husaren. Der R.Stb. fand auf einem Getreideschober hart nördl. der Straße Guise—Macquigny gute Übersicht. Das bereits in den Kampf eingetretene II./73 erbat bald Verstärkung, die ihm aber nicht gewährt werden konnte, weil auch Meldungen vom Anmarsch stärkerer feindlicher Kräfte gegen die r. Flanke der Abt. Gregory eingingen. Gegen 6 abds. wurde eine feindliche Kolonne in Stärke eines B. beobachtet, die von der Chaussee Jonqueuse—Guise her in Richtung auf I./73 vorging. Nun besetzte 4./73 die vorliegende Höhe in breiter Ausdehnung; die Schützen fanden leidliche Deckung im Straßengraben. Das auf 1000 m eröffnete Feuer brachte die feindliche Kolonne zum Stutzen: der Gegner entwickelte sich zu breiter Schützenlinie, ging aber nur hier und da zögernd vor, bis der Abend einbrach. Dem II./73 gelang es, sich bei la Motte Fe. zu halten, und später, verstärkt durch Kpn. des I.R. 91, die bei Station Guise die Oise durchschritten hatten, den Gegner endgültig zurückzuweisen. Zahlreiche Gefangene fielen hierbei in die Hände von II./73. — Nicht allzulange, nachdem 4./73 das Feuer eröffnet hatte, wurde gemeldet, daß 1—2 fdl. Batle. von Höhe 109 nördl. Raperie in nordwestl. Richtung zögen. Ihr Marsch war vom Standort des R.Stb. zum Teil einzusehen. Der Gegner nahm offenbar Verschiebungen von Reserven hinter seinem l. Flügel vor, wohl in der Absicht, nun seinerseits I./73 zu umfassen. Bald entschwanden die fdl. Kolonnen hinter dem Höhenrücken nordöstl. Macquigny der Beobachtung. I./73 verlängerte r. neben 4./73, im Haken zurückgebogen, die vordere Linie, vorläufig nur mit dünner Schützenkette unter Zurückbehalten einer Unterstützung. Später verlängerte noch ein Teil von 3./73 diesen r. Flügel.

Das nach der Couvron Fe. abfallende Gelände ist unübersichtlich, von Büschen und abgebauten Basaltsteinbrüchen vielfach durchsetzt. Die Patrouillen des R. suchten vor der Front und in der r. Flanke weiter aufzuklären. Mehrfaches Schießen in Nähe der Couvron Fe. ließ erkennen, daß auch dort der Feind sich näherte. Gegen Abend wurde auch fdl. Kav. von Proix her durch eine Husarenpatrouille gemeldet. Bald erschien eine fdl. Esk., etwa 80—100 Pferde, im Schritt, grell beleuchtet von der untergehenden Sonne. Sie ritt auf der Hochfläche östl. Proix in eingliedriger Formation gegen Guise, vor der Front Esk.-Chef und Zugführer, doch keine Aufklärer, wie auf dem Exerzierplatze — ein prächtiger Anblick! Offenbar völlig ohne Ahnung von der Anwesenheit der Füsiliere ging der Ritt mühsam durch ein ausgedehntes hohes Getreidefeld, das die Pferde bis zur halben Höhe deckte, dem r. Fl. der 3./73 entgegen.

29
stücke und abgebauten Steinbrüche weiter auf; in der r. Flanke sicherten noch einige Husaren. Der R.Stb. fand auf einem Getreideschober hart nördl. der Straße Guise—Macquigny gute Übersicht. Das bereits in den Kampf eingetretene II./73 erbat bald Verstärkung, die ihm aber nicht gewährt werden konnte, weil auch Meldungen vom Anmarsch stärkerer feindlicher Kräfte gegen die r. Flanke der Abt. Gregory eingingen. Gegen 6 abds. wurde eine feindliche Kolonne in Stärke eines B. beobachtet, die von der Chaussee Jonqueuse—Guise her in Richtung auf I./73 vorging. Nun besetzte 473 die vorliegende Höhe in breiter Ausdehnung; die Schützen fanden leidliche Deckung im Straßengraben. Das auf 1000 m eröffnete Feuer brachte die feindliche Kolonne zum Stutzen: der Gegner entwickelte sich zu breiter Schützenlinie, ging aber nur hier und da zögernd vor, bis der Abend einbrach. Dem II./73 gelang es, sich bei la Motte Fe. zu halten, und später, verstärkt durch Kpn. des I.R. 91, die bei Station Guise die Oise durchschritten hatten, den Gegner endgültig zurückzuweisen. Zahlreiche Gefangene fielen hierbei in die Hände von 11./73. — Nicht allzulange, nachdem 4./73 das Feuer eröffnet hatte, wurde gemeldet, daß 1—2 fdl. Batle. von Höhe 109 nördl. Raperie in nordwestl. Richtung zögen. Ihr Marsch war vom Standort des R. Stb. zum Teil einzusehen. Der Gegner nahm offenbar Verschiebungen von Reserven hinter feinem l. Flügel vor, wohl in der Absicht, nun seinerseits 1./73 zu umfassen. Bald entschwanden die fdl. Kolonnen hinter dem Höhenrücken nordöstl. Macquigny der Beobachtung. 1./73 verlängerte r. neben 4./73, im Haken zurückgebogen, die vordere Linie, vorläufig nur mit dünner Schützenkette unter Zurückbehalten einer Unterstützung. Später verlängerte noch ein Teil von 3/73 diesen r. Flügel.
Das nach der Couvron Fe. abfallende Gelände ist unübersichtlich, von Büschen und abgebauten Basaltsteinbrüchen vielfach durchsetzt. Die Patrouillen des R. suchten vor der Front und in der r. Flanke weiter aufzuklären. Mehrfaches Schießen in Nähe der Couvron Fe. ließ erkennen, daß auch dort der Feind sich näherte. Gegen Abend wurde auch ddl. Kav. von Proix her durch eine Husarenpatrouille gemeldet. Bald erschien eine fdl. Esk., etwa 80—100 Pferde, im Schritt, grell beleuchtet von der untergehenden Sonne. Sie ritt auf der Hochfläche östl. Proix in eingliedriger Formation gegen Guise, vor der Front Esk.-Chef und Zugführer, doch keine Aufklärer, wie auf dem Exerzierplatze — ein prächtiger Anblick! Offenbar völlig ohne Ahnung von der Anwesenheit der Füsiliere ging der Ritt mühsam durch ein ausgedehntes hohes Getreidefeld, das die Pferde bis zur halben Höhe deckte, dem r. Fl. der 3/73 entgegen.

Hier aber hielten die Nerven nicht. Schon auf 800—900 m erfolgte Feuereröffnung, weil vorzeitiges Abdrücken einzelner Leute dem Komp.-Führer die Feuerleitung entriß. Einige Reiter stürzten, ein paar herrenlose Pferde sah man davoneilen; die Esk. machte kehrt und entschwand in rasender Gangart auf Nimmerwiedersehen. Sie konnte, wenn die Füsiliere entsprechend gewartet hätten, restlos auf der Strecke liegen. — Bei Coupron Fe. entspann sich gegen Dunkelheit ein kurzes Feuergefecht. Ein Zug 4./73 unter Lt. Conring wollte sich in Besitz des Gehöftes setzen, wurde jedoch von dem mittlerweile in beträchtlicher Stärke eingetroffenen Gegner mit einigen Verlusten zurückgewiesen. Man hört später deutlich hämmern und klopfen: die Fe. wurde, wie bei den Franzosen üblich, sofort zur Verteidigung eingerichtet. Auch das F.R., dessen nach der r. Flanke entwickelte Kpn. dem Feinde auf etwa 500 m gegenüberlagen, begann nach Eintritt der Dunkelheit in seinen Stellungen zu schanzen. Das Vorgehen der 5½ Kpn. gegen die l. Flanke des Feindes hatte erhebliche Kräfte desselben auf sich gezogen und dadurch der 19. J.D. die Besitznahme der Höhen südl. Guise erleichtert. III./73 und M.G.K./73 waren im Verein mit J.R. 74 von St. Germain gegen Guise vorgegangen, hatten die Oise östl. des Ortes durchwatet und am Sturm auf die südl. davon gelegenen Höhen von Flavigny le Petit sich beteiligt. Die M.G. feuerten auf Inf. wie auf Art. Zwei fdl. Geschütze wurden von Schützen der M.G.K. und Teilen der 9./73 genommen, auch eine größere Anzahl Gefangener aufgebracht. Die Nacht war feucht und kühl. Die Mannschaften, soweit sie nicht schanzten, lagen auf dem Schlachtfelde ohne Holz noch Stroh. Verpflegung konnte den äußerst ermüdeten Truppen nur teilweise zugeführt werden. Die Eisernen Portionen wurden angegriffen und meist roh verzehrt, da angesichts der unmittelbaren Nähe des Feindes Feuer nicht angezündet werden durften. Die Gefechtsverluste, besonders bei III./73, waren erheblich.

Dichter Nebel, der nur wenige Schritt weit Sicht gestattete, lag auf dem Gelände, als am 29. 8. gegen 5 Uhr morg. die 19. J.D. das Vorgehen gegen den Feind wieder aufnahm. Oberst Frhr. v. Gregory hatte den Befehl über die Gefechtsgruppe auf dem r. Fl. erhalten, nämlich über J.R. 91, I./78 u. F.R. 73, dessen Führung Major v. Hohnhorst übernahm. In Kolonnen nebeneinander, mit dichten Schützenschwärmen vor der Front, traten die Btle. an; I. u. II./73 hatten den r. Flügel der Gruppe. Nach 20 Minuten Marsch, etwa in Höhe von Raperie, erhielten sie überraschendes Gewehrfeuer von allen Seiten. Bei dem dichten Nebel war vom Feinde nichts zu erkennen. Vorerst entstand ein Halt; die

30
Hier aber hielten die Nerven nicht. Schon auf 800-900 m erfolgte Feuereröffnung, weil vorzeitiges Abdrücken einzelner Leute dem Komp.-Führer die Feuerleitung entriß. Einige Reiter stürzten, ein paar herrenlose Pferde sah man davoneilen; die Est. machte kehrt und entschwand in rasender Gangart auf Nimmerwiedersehen. Sie konnte, wenn die Füsi- liere entsprechend gewartet hätten, restlos auf der Strecke liegen. — Bei Coupron Fe. entspann sich gegen Dunkelheit ein kurzes Feuergefecht. Ein Zug 4./73 unter Lt. Conring wollte sich in Besitz des Gehöftes setzen, wurde jedoch von dem mittlerweile in beträchtlicher Stärke eingetroffenen Gegner mit einigen Verlusten zurückgewiesen. Man hört später deutlich hämmern und klopfen: die Fe. wurde, wie bei den Franzosen üblich, sofort zur Verteidigung eingerichtet. Auch das F.R., dessen nach der r. Flanke entwickelte Kpn. dem Feinde auf etwa 500 m gegenüberlagen, begann nach Eintritt der Dunkelheit in seinen Stellungen zu schanzen. Das Vorgehen der 5½ Kpn. gegen die l. Flanke des Feindes hatte erhebliche Kräfte desselben auf sich gezogen und dadurch der 19. I.D. die Besitznahme der Höhen südl. Guise erleichtert. III./73 und M.G. K./73 waren im Verein mit I.R. 74 von St. Germain gegen Guise vorgegangen, hatten die Oise östl. des Ortes durchwatet und am Sturm auf die südl. davon gelegenen Höhen von Flavigny le Petit sich beteiligt. Die M.G. feuerten auf Inf. wie auf Art. Zwei fdl. Geschütze wurden von Schützen der M.G.K. und Teilen der 9./73 genommen, auch eine größere Anzahl Gefangener aufgebracht. Die Nacht war feucht und kühl. Die Mannschaften, soweit sie nicht schanzten, lagen auf dem Schlachtfelde ohne Holz noch Stroh. Verpflegung konnte den äußerst ermüdeten Truppen nur teilweise zugeführt werden. Die Eisernen Portionen wurden angegriffen und meist roh verzehrt, da angesichts der unmittelbaren Nähe des Feindes Feuer nicht angezündet werden durften. Die Gefechtsverluste, besonders bei III./73, waren erheblich.
Dichter Nebel, der nur wenige Schritt weit Sicht gestattete, lag auf dem Gelände, als am 29. 8. gegen 5 Uhr morg. die 19. I.D. das Vorgehen gegen den Feind wieder aufnahm. Oberst Frhr. v. Gregory hatte den Befehl über die Gefechtsgruppe auf dem r. Fl. erhalten, nämlich über I.R. 91, I./78 u. F.R. 73, dessen Führung Major v. Hohnhorst übernahm. In Kolonnen nebeneinander, mit dichten Schützenschwärmen vor der Front, traten die Btle. an; I. u. II./73 hatten den r. Flügel der Gruppe. Nach 20 Minuten Marsch, etwa in Höhe von Raperie, erhielten sie überraschendes

Gewehrfeuer von allen Seiten. Bei dem dichten Nebel war vom Feinde nichts zu erkennen. Vorerst entstand ein Halt; die

Truppe suchte Deckung, so gut es ging. Schützen schritten zur Aufklärung vor. Als nach etwa einer halben Stunde der Nebel sich verzog, wurde das Vorgehen starker fdl. Inf.-Schwärme südl. der großen Straße erkannt, während von Jonqueuse her der Gegner lebhaft gegen die Front feuerte. Auch auf dem Höhenrücken nordw. Macquigny wurde Feind in Schützengräben gemeldet. Den Auftrag, diesen zu vertreiben, erhielt F.R. 73. Anscheinend war der Gegner das gleiche Batl., welches am Vorabend im Marsch nach dieser Richtung beobachtet worden war; es hatte sich vom S.W.-Hange der Höhe östl. Carrière eingegraben. II./73 r., I./73 l. wurden in vorderer Linie entwickelt und gingen östl. des Weges Raperie—Macquigny zum Angriff vor. III./73 traf von der l. Div.-Gruppe her ebenfalls ein. Der Gegner eröffnete auf weite Entfernung ein schwaches Feuer. Mittlerweile war die II./F.A. 26 zur Unterstützung des Angriffs der Füsiliere auf Höhe 109 nördl. Raperie in Stellung gegangen. Ihr überraschendes Flankenfeuer wirkte geradezu verheerend. Im Umsehen wurde es in den feindlichen Gräben lebendig wie in einem aufgescheuchten Bienenschwarm, und in eiligster Flucht liefen die Franzosen nach Macquigny hinunter. Doch nur ein geringer Teil erreichte das Dorf: die meisten bedeckten tot oder verwundet das Schlachtfeld. Macquigny wurde planmäßig von I./73 gesäubert, während II./73 u. M.G.K. auf der Höhe außerhalb des Dorfes bereit stehenblieben. 2 Offiziere und etwa 90 Mann wurden noch zu Gefangenen gemacht. Vereinzelten Versprengten gelang es, die Oise und den Kanal westl. Macquigny zu überwinden; man sah sie die steilen Berghänge des r. Oise-Ufers erklimmen.

F.R. 73 sammelte sich nach erfüllter Aufgabe auf Straße Macquigny Jonqueuse und trat den Abmarsch dorthin an, wo unterdessen schwerer Kampf sich entwickelt hatte. Jonqueuse wurde gegen 1 Uhr nachm. erreicht. Das Dorf war vom Feinde in Brand geschossen; es lag ebenso wie die Chaussee auf Mont d'Origny nach wie vor unter starkem fdl. Art.-Feuer. Das R. marschierte längs der Chaussee noch etwa 1½ km auf Mont d'Origny und nahm Aufstellung im Grunde südwestl. Höhe 149. Im zugewiesenen Gefechtsstreifen entwickelte sich die vordere Linie gegen 3 Uhr nachm. zum Angriff in südwestl. Richtung, mit l. Flügel gegen Höhe 144 nordwestl. Viermont vorgehend. I./73 bildete den r., II./73 den l. Flügel; 2 Kpn. folgten in zweiter Linie zur Verfügung des R.-Führers. Teile von III./73, wie 10. u. 12./73, fochten im Verbande des J.R. 78, ebenso 2./73, die am 28. 8. beim A.O.K. 2 abgelöst und nun auf dem Schlachtfelde eingetroffen war. Das Gelände südl. der Chaussee,

Truppe suchte Deckung, fo gut es ging. Schützen schritten zur Aufklärung vor. Als nach etwa einer halben Stunde der Nebel sich verzog, wurde das Vorgehen starker fdl. Inf.-Schwärme südl. der großen Straße erkannt, während von Jonqueuse her der Gegner lebhaft gegen die Front feuerte. Auch auf dem Höhenrücken nordw. Macquigny wurde Feind in Schützengräben gemeldet. Den Auftrag, diesen zu vertreiben, erhielt F.R. 73. Anscheinend war der Gegner das gleiche Batl., welches am Vorabend im Marsch nach dieser Richtung beobachtet worden war; es hatte sich vom S. W.-Hange der Höhe östl. Carriere eingegraben. II./73 r., I./73 l. wurden in vorderer Linie entwickelt und gingen östl. des Weges Raperie — Macquigny zum Angriff vor. III./73 traf von der l. Div.-Gruppe her ebenfalls ein. Der Gegner eröffnete auf weite Entfernung ein schwaches Feuer. Mittlerweile war die II. / F. A. 26 zur Unterstützung des Angriffs der Füsiliere auf Höhe 109 nördl. Raperie in Stellung gegangen. Ihr überraschendes Flankenfeuer wirkte geradezu verheerend. Im Umsehen wurde es in den feindlichen Gräben lebendig wie in einem aufgescheuchten Bienenschwarm, und in eiligster Flucht liefen die Franzosen nach Macquigny hinunter. Doch nur ein geringer Teil erreichte das Dorf: die meisten bedeckten tot oder verwundet das Schlachtfeld. Macquigny wurde planmäßig von 1./73 gesäubert, während II./73 u. M.G.K. auf der Höhe außerhalb des Dorfes bereit stehenblieben. 2 Offiziere und etwa 90 Mann wurden noch zu Gefangenen gemacht. Vereinzelten Versprengten gelang es, die Dife und den Kanal westl. Macquigny zu überwinden; man sah sie die steilen Berghänge des r. Oise-Ufers erklimmen.

F.R. 73 sammelte sich nach erfüllter Aufgabe auf Straße Macquigny Jonqueuse und trat den Abmarsch dorthin an, wo unterdessen schwerer Kampf sich entwickelt hatte. Jonqueuse wurde gegen 1 Uhr nachm. erreicht. Das Dorf war vom Feinde in Brand geschossen; es lag ebenso wie die Chaussee auf Mont d'Drigny nach wie vor unter starkem fdl. Art.-Feuer. Das R. marschierte längs der Chaussee noch etwa 1% km auf Mont d'Origny und nahm Aufstellung im Grunde südwestl. Höhe 149. Im zugewiesenen Gefechtsstreifen entwickelte sich die vordere Linie gegen 3 Uhr nachm. zum Angriff in südwestl. Richtung, mit l. Flügel gegen Höhe 144 nordwestl. Viermont vorgehend. I./73 bildete den r., II./73 den l. Flügel; 2 Kpn. folgten in zweiter Linie zur Verfügung des R.-Führers. Teile von III./73, wie 10. u. 12./73, fochten im Verbande des I.R. 78, ebenso 2./73, die am 28. 8. beim A. O. K. 2 abgelöst und nun auf dem Schlachtfelde eingetroffen war. Das Gelände füdl. der Chaussee,

das die entwickelten Batle. durchschreiten mußten, wurde von der fdl. Art. dauernd mit Granaten abgestreut. Etwa längs des Weges Mont d'Origny—Viermont Fe. stand die fdl. Inf., zum Teil eingegraben. Ein hartnäckiger Inf.-Feuerkampf entspann sich. Die eigene Art. konnte anfangs nur wenig Unterstützung bringen, da für sie die fdl. Inf.-Stellungen größtenteils nicht einzusehen waren, und es ihr ebensowenig gelang, die fdl. Art. in ihren verdeckten Stellungen aufzufinden. Nur sehr langsam und unter erheblichen Verlusten gewannen die Schützenlinien Gelände. Besonders dem I./73 gegenüber wurde der gut gedeckte Gegner erst auf nahe Entfernungen erkennbar, so daß teilweise erst auf 400 m vom Feinde das eigene Inf.-Feuer dort einsetzen konnte: M.G./73 gewährte diesem B. wirksame Unterstützung; durch ihr Feuer wurde der Gegner unter großen Verlusten zum Rückzug gezwungen. Aus einer Stellung bei Viermont Fe., in der er Zeit und Gelegenheit sich zu setzen gefunden hatte, wurde er später ebenfalls geworfen. Auch dem II./73 gelang es gegen Abend nach hartem Kampfe, den Feind teilweise zurückzuzwingen. Der r. Flügel des R. lehnte sich nun an Mont d'Origny. Allmählich waren alle verfügbaren Kp. des R. in vorderer Linie eingesetzt worden, bis auf 2 Züge 6./73, die noch in Reserve am R.-Ausgang von La Capelle lagen. Mont d'Origny stand bis in die tiefe Nacht hinein unter fdl. Art.-Feuer und brannte an verschiedenen Stellen. Gegen 7 Uhr abds. traf beim R.Stb. der Befehl ein, die Truppe solle nicht weiter vorgehen, sondern in den gewonnenen Stellungen sich eingraben. Die höhere Führung wollte das Eintreffen des VII. A.K. abwarten, das auf dem r. Oise-Ufer im Anmarsch war. Eine den Inf.-Angriff begleitende Battr. war auf der Höhe östl. Mont d'Origny in Stellung gegangen: ihr bleibt es zu danken, daß es möglich war, den Ort zu halten, als der Feind seinerseits gegen 9 Uhr abds. mit starken Kräften zum Angriff schritt. Die Oise-Brücke in Mont d'Origny wurde nunmehr durch einen stärkeren Inf.-Posten besetzt. Die fdl. Art. belegte ab und zu die Stellungen und die in ihr schanzende Truppe mit Schrapnells. Die Verluste des R. an den beiden schweren Kampftagen betrugen insgesamt etwa 300 M. tot und verwundet. An Offizieren waren die Lts. Bartels und Werth gefallen; zu den Verwundeten gehörte auch der R.-Führer, Major v. Hohnhorst.

Als der Morgen des 30. 8. anbrach, machten die Franzosen hie und da, so auch südl. Mont d'Origny gegenüber dem r. Fl. des F.R., schwache Versuche anzugreifen, die jedoch sämtlich im Feuer der Füsiliere scheiterten. Dafür aber hatte dieser Flügel unter der fdl. Art. schwer zu leiden.

das die entwickelten Batle. durchschreiten mußten, wurde von der fdl. Art. dauernd mit Granaten abgestreut. Etwa längs des Weges Mont d'Origny—Viermont Fe. stand die fdl. Inf., zum Teil eingegraben. Ein hartnäckiger Inf.-Feuerkampf entspann sich. Die eigene Art. konnte anfangs nur wenig Unterstützung bringen, da für sie die fdl. Inf.-Stellungen größtenteils nicht einzusehen waren, und es ihr ebensowenig gelang, die fdl. Art. in ihren verdeckten Stellungen aufzufinden. Nur sehr langsam und unter erheblichen Verlusten gewannen die Schützenlinien Gelände. Besonders dem I./73 gegenüber wurde der gut gedeckte Gegner erst auf nahe Entfernungen erkennbar, jo daß teilweise erst auf 400 m vom Feinde das eigene Inf.-Feuer dort einsetzen konnte: M.G./73 gewährte diesem B. wirksame Unterstützung; durch ihr Feuer wurde der Gegner unter großen Verlusten zum Rückzug gezwungen. Aus einer Stellung bei Viermont Fe., in der er Zeit und Gelegenheit sich zu sezen gefunden hatte, wurde er später ebenfalls geworfen. Auch dem II./73 gelang es gegen Abend nach hartem Kampfe, den Feind teilweise zurückzuzwingen. Der r. Flügel des R. lehnte sich nun an Mont d'Origny. Allmählich waren alle verfügbaren Kp. des R. in vorderer Linie eingesetzt worden, bis auf 2 Züge 6/73, die noch in Reserve am N.-Ausgang von La Capelle lagen. Mont d'Origny stand bis in die tiefe Nacht hinein unter fdl. Art.-Feuer und brannte an verschiedenen Stellen. Gegen 7 Uhr abds. traf beim R. Stb. der Befehl ein, die Truppe solle nicht weiter vorgehen, sondern in den gewonnenen Stellungen sich eingraben. Die höhere Führung wollte das Eintreffen des VII. A.K. abwarten, das auf dem r. Dife-Ufer im Anmarsch war. Eine den Inf.-Angriff begleitende Battr. war auf der Höhe östl. Mont d'Drigny in Stellung gegangen: ihr bleibt es zu danken, daß es möglich war, den Ort zu halten, als der Feind seinerseits gegen 9 Uhr abds. mit starken Kräften zum Angriff schritt. Die Oise-Brücke in Mont d'Origny wurde nunmehr durch einen stärkeren Inf.-Posten besetzt. Die fdl. Art. belegte ab und zu die Stellungen und die in ihr schanzende Truppe mit Schrapnells. Die Verluste des R. an den beiden schweren Kampftagen betrugen insgesamt etwa 300 M. tot und verwundet. An Offizieren waren die Lis. Bartels und Werth gefallen; zu den Verwundeten gehörte auch der R.-Führer, Major v. Hohnhorst.

Als der Morgen des 30. 8. anbrach, machten die Franzosen hie und da, so auch südl. Mont d'Origny gegenüber dem r. Fl. des F.R., schwache Versuche anzugreifen, die jedoch sämtlich im Feuer der Fűfiliere scheiterten. Dafür aber hatte dieser Flügel unter der fdl. Art. schwer zu leiden.

Auch das Dorf, welches zu halten das R. Weisung hatte, wurde noch zeitweise beschossen. Gegen Mittag begann der Gegner zurückzugehen: der l. Flügel des Nachbarkorps r. der Oise war bereits im Vorgehen auf Ribemont südl. Mont d'Origny. Nun traf auch die 19. J.D. Anstalten für eine Linksschwenkung bis zur südl. Richtung, in welcher der Gegner abgezogen war. 38. J.B. mit F.A. 62 erhielt die Marschanweisung auf östl. Courjumelles in Richtung Villancet Fe. Gegen 2 Uhr nachm. wurde der Marsch angetreten. III./73 mit 1 Zug Hus. 17 als Vorhut, durchschritt den Waldstreifen östl. Viermont Fe. auf dem nach Bertaignemont Fe. führenden Wege und bog dann im r. Winkel ab nach S. auf Höhe 120 nordöstl. Courjumelles. Östl. Viermont Fe. wurde es noch von fdl. Art. beschossen; Verluste traten nicht ein. Südl. des schmalen Waldstreifens auf Höhe 120 durchschritt man verlassene franz. Art.-Stellungen, in denen zahlreiche Haufen sorgsam gestapelter leerer Messingkartuschen von dem Massenverbrauch fdl. Art.-Munition Zeugnis ablegten. Beim Durchsuchen von Villancet Fe. fielen der Vorhut noch einige Gefangene in die Hände. Die 38. J.B. folgte bis zu diesem Punkte und marschierte hier nördl. Porcy Fe. zu längerer Rast auf. Für den Übergang zur Ruhe wurden dem F.R. Parpeville und Pleine Selve (hier II./73) zugewiesen. 2. u. 10./73, die noch im Verbande des J.R. 78 standen, fanden in Landifay Unterkommen. I./73 sicherte durch Vorposten die Straßen von Parpeville nach La Perte und Monceau le Neuf. Der Zug der 6./73, der seit 22. 8. zur Bedeckung des Flughafens in Fleurus zurückgeblieben war, traf noch auf dem Schlachtfelde beim R. wieder ein. — Der 31. 8. wurde seit dem Abrücken von Plainevaux, also seit dem 18. 8., wieder der erste Ruhetag für das F.R., mit dem nun auch 2. u. 10./73 wieder vereinigt waren, und das gegen Abend seine große Bagage erhielt. Versprengte wurden der Truppe wieder zugeführt, so daß der Tag zum Ordnen der Verbände ausgenutzt werden konnte. Ferner fand Feldgottesdienst statt. — Schon am Vorabend der Schlacht von St. Quentin, von der die Vorgänge bei Guise ein entscheidender Teil waren, hatte S.M. der Kaiser dem Armeeführer seine vollste Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der 2. Armee ausgesprochen. Indem Gen.Ob. v. Bülow durch Erlaß vom 30. 8. diese Allerhöchste Anerkennung zur Kenntnis der braven Truppen brachte, fügte er hinzu:

„„Soldaten der Zweiten Armee! Es ist gekommen, wie ich Euch zu Beginn dieses Krieges sagte. Ich habe Großes von Euch gefordert, und Ihr habt es geleistet. Zwei starke Festungen habt Ihr unter Mitwirkung unserer vortrefflichen Fußartillerie und der braven Pioniere

Auch das Dorf, welches zu halten das R. Weisung hatte, wurde noch zeitweise beschossen. Gegen Mittag begann der Gegner zurückzugehen: der l. Flügel des Nachbarkorps r. der Oise war bereits im Vorgehen auf Ribemont südl. Mont d'Origny. Nun traf auch die 19. I.D. Anstalten für eine Linksschwenkung bis zur südl. Richtung, in welcher der Gegner abgezogen war. 38. I.B. mit F. A. 62 erhielt die Marschanweisung auf östl. Courjumelles in Richtung Villancet Fe. Gegen 2 Uhr nachm. wurde der Marsch angetreten. III./73 mit 1 Zug Huf. 17 als Vorhut, durchschritt den Waldstreifen östl. Viermont Fe. auf dem nach Bertaignemont Fe. führenden Wege und bog dann im r. Winkel ab nach S. auf Höhe 120 nordöstl. Courjumelles. Ostl. Viermont Fe. wurde es noch von fl. Art. beschossen; Verluste traten nicht ein. Südl. des schmalen Waldstreifens auf Höhe 120 durchschritt man verlassene franz. Art.-Stellungen, in denen zahlreiche Haufen sorgsam gestapelter leerer Messingkartuschen von dem Massenverbrauch fdl. Art-Munition Zeugnis ablegten. Beim Durchsuchen von Villancet Fe. fielen der Vorhut noch einige Gefangene in die Hände. Die 38. I.B. folgte bis zu diesem Punkte und marschierte hier nördl. Porcy Fe. zu längerer Rast auf. Für den Übergang zur Ruhe wurden dem F.R. Parpeville und Pleine Selve (hier II./73) zugewiesen. 2. u. 10./73, die noch im Verbande des I.R. 78 standen, fanden in Landifay Unterkommen. I./73 sicherte durch Vorposten die Straßen von Parpeville nach La Perte und Monceau le Neuf. Der Zug der 6./73, der seit 22. 8. zur Bedeckung des Flughafens in Fleurus zurückgeblieben war, traf noch auf dem Schlachtfelde beim R. wieder ein. — Der 31. 8. wurde seit dem Abrücken von Plainevaux, also seit dem 18. 8., wieder der erste Ruhetag für das F.R., mit dem nun auch 2. u. 10./73 wieder vereinigt waren, und das gegen Abend seine große Bagage erhielt. Versprengte wurden der Truppe wieder zugeführt, so daß der Tag zum Ordnen der Verbände ausgenutzt werden konnte. Ferner fand Feldgottesdienst statt. — Schon am Vorabend der Schlacht von St. Quentin, von der die Vorgänge bei Guise ein entscheidender Teil waren, hatte S. M. der Kaiser dem Armeeführer feine vollste Zufriedenheit mit den bisherigen Leistungen der 2. Armee ausgesprochen. Indem Gen. Ob. v. Bülow durch Erlaß vom 30. 8. diese Allerhöchste Anerkennung zur Kenntnis der braven Truppen brachte, fügte er hinzu:

„„Soldaten der Zweiten Armee! Es ist gekommen, wie ich Euch zu Beginn dieses Krieges sagte. Ich habe Großes von Euch gefordert, und Ihr habt es geleistet. Zwei starke Festungen habt Ihr unter Mitwirkung unserer vortrefflichen Fußartillerie und der braven Pioniere

mit staunenswerter Schnelligkeit bezwungen. In der zweitägigen Schlacht bei Namur habt Ihr die Belgier und Franzosen aufs Haupt geschlagen. In rastloser Verfolgung habt Ihr den Feind vor Euch hergetrieben und dabei noch den Engländern Schläge versetzt, die diese übermütigen Gesellen so bald nicht vergessen werden. Alle Waffen haben an Tapferkeit und Ausdauer miteinander gewetteifert. Reich war die Beute: 6 Fahnen, 59 Geschütze, 55 Maschinengewehre, 6800 Waffen, 80 Fahrzeuge, 10 400 Gefangene sind in Eurer Hand. Groß waren auch die Opfer — Ruhm und Ehre allen denen, die mit ihrem Blut die Treue gegen den Allerhöchsten Kriegsherrn besiegelt haben!

Soldaten! Ich danke Euch für das, was Ihr vollbracht habt! „Vorwärts!“ hieß bisher Eure Losung — sie soll auch weiter „Vorwärts!“ sein!““

IV. Petit Morin.

1. bis 7. 9. 1914.

Die erneute Vorwärtsbewegung, zu welcher der Armeebefehl vom 30. 8. die Truppe aufgerufen hatte, führte in Verfolgung des Feindes zunächst zum Serre-Abschnitt. Am 1. 9. marschierte die 19. J.D. von Parpeville über Wegekreuz 1 km südl. Monceau le Neuf-Pargny les Bois nach Crècy sur Serre. Das Vortrupp-B. I./73 erreichte diesen Ort, ohne auf den Feind zu stoßen, und stellte fest, daß neben der bereits als zerstört gemeldeten Serre-Brücke in einer Fabrik eine unversehrte schmalere Eisenbahnbrücke sich befand, die von Inf. und einzelnen Reitern überschritten werden konnte. Auch die südl. Serre-Brücke war nur zur Sprengung vorbereitet und noch gangbar. Um 8.30 vorm. überschritt I./73 den Fluß zur Besetzung der Höhe 88 an der Straße nach Laon; II. u. III./73 folgten im Haupttrupp um 9.05 vorm. über die Fabrikbrücke in Crècy bis zur Linie Pouilly—Chalandry zur Sicherung des Brückenschlages über die Serre. Der Gegner zeigte nur einige schwache Inf.-Patrouillen, die in Richtung auf Laon zurückgingen. Während der durch den Brückenschlag bedingten Wartezeit bis zum weiteren Vormarsch trat ein Wechsel im Kdo. des R. ein. Oberst Frhr. v. Gregory, der die Füsiliere bisher so entschlossen und erfolgreich geführt hatte, war zum Führer der 37. J.B. ernannt worden und verabschiedete sich von den Batln. An seine Stelle trat (laut A.K.O. v. 31. 8. 14) Oberstlt. v. Oppen, bisher Kom. I./91. Von der Höhe südl. Crècy, bei der er den Befehl über das F.R. 73, übernahm, sollte er die nun längst bewährte Truppe

mit staunenswerter Schnelligkeit bezwungen. In der zweitägigen Schlacht bei Namur habt Ihr die Belgier und Franzosen aufs Haupt geschlagen. In rastloser Verfolgung habt Ihr den Feind vor Euch hergetrieben und dabei noch den Engländern Schläge versetzt, die diese übermütigen Gesellen so bald nicht vergessen werden. Alle Waffen haben an Tapferkeit und Ausdauer miteinander gewetteifert. Reich war die Beute: 6 Fahnen, 59 Geschütze, 55 Maschinengewehre, 6800 Waffen, 80 Fahrzeuge, 10 400 Gefangene sind in Eurer Hand. Groß waren auch die Opfer — Ruhm und Ehre allen denen, die mit ihrem Blut die Treue gegen den Allerhöchsten Kriegsherrn besiegelt haben!

Soldaten! Ich danke Euch für das, was Ihr vollbracht habt! „Vorwärts!“ hieß bisher Eure Losung — sie soll auch weiter „Vorwärts!“ sein!““

IV. Petit Morin.

1. bis 7. 9. 1914.

Die erneute Vorwärtsbewegung, zu welcher der Armeebefehl vom 30. 8. die Truppe aufgerufen hatte, führte in Verfolgung des Feindes zunächst zum Serre-Abschnitt. Am 1. 9. marschierte die 19. I.D. von Parpeville über Wegekreuz 1 km südl. Monceau le Neuf-Bargny les Bois nach Crecy fur Serre. Das Vortrupp-B. 1./73 erreichte diesen Ort, ohne auf den Feind zu stoßen, und stellte fest, daß neben der bereits als zerstört gemeldeten Serre-Brücke in einer Fabrik eine unversehrte schmalere Eisenbahnbrücke sich befand, die von Inf. und einzelnen Reitern überfchritten werden konnte. Auch die südl. Serre-Brüde war nur zur Sprengung vorbereitet und noch gangbar. Um 8.30 vorm. überschritt I./73 den Fluß zur Besetzung der Höhe 88 an der Straße nach Laon; II. u. III./73 folgten im Haupttrupp um 9.05 vorm. über die Fabrikbrücke in Crécy bis zur Linie Pouilly—Chalandry zur Sicherung des Brückenschlages über die Serre. Der Gegner zeigte nur einige schwache Inf.-Patrouillen, die in Richtung auf Laon zurückgingen. Während der durch den Brückenschlag bedingten Wartezeit bis zum weiteren Vormarsch trat ein Wechsel im Kdo. des R. ein. Oberst Frhr. v. Gregory, der die Füsiliere bisher so entschlossen und erfolgreich geführt hatte, war zum Führer der 37. I.B. ernannt worden und verabschiedete sich von den Batln. An feine Stelle trat (aut A.K.O. v. 31. 8. 14) Oberstlt. v. Oppen, bisher Kom. I./91. Von der Höhe südl. Crecy, bei der er den Befehl über das F.R. 73, übernahm, sollte er die nun längst bewährte Truppe

in vielen schwersten Kämpfen, aber auch an zahlreichen Ehren- und Ruhmestagen führen, deren Schilderung den Hauptteil dieser Blätter wird zu füllen haben.

Der Weitermarsch von Crécy wurde um 5.15 nachm. über Chalandry—beide Baranton—Monceau le Wast nach Gizy angetreten. Hier erfolgte am W.-Ausgang nördl. des Weges Gizy—Samoussy von 8.45 abds. ab eine 2½stündige Rast. III./73 legte auf Befehl der Div. durch den Wald von Samoussy nach Coucy les Eppes ein Relais, an dem entlang von 11 Uhr abds. ab weitermarschiert wurde. Der Marsch bei völliger Dunkelheit durch dichten Wald und auf schmalen Wegen war äußerst beschwerlich. Nach einer Marschleistung von 38 km erreichten die Füsiliere am 2. 9. gegen 1.30 morg. zu kurzer Nachtruhe Coucy les Eppes; II./73 sicherte in Richtung Festieux, I./73 an der Bahn und in Richtung Mauregny. Auch für den nächsten Verfolgungsmarsch zur Aisne war dem F.R. 73 die Vorhut anvertraut. Nach Aufbruch um 5 Uhr früh ging der Weg von Coucy les Eppes über Festieux—Arrancy—Chermizy—Ailles—Cerny en Laonnais—Vendresse—Bourg et Cousin—Vaux Cère Bazoches auf Chéry. Als etwa um 10 Uhr vorm. der Haupttrupp den Lette-Bach südl. Chermizy erreichte, wurde eine längere fdl. Kolonne mit Fahrzeugen, wahrscheinlich Bagagewagen, im Marsch von Neuville auf Chermizy erkannt. Das Vortrupp-Batl. I./73, das bereits in Ailles sich befand, sicherte mit 2. u. 3./73 auf den Höhen südl. des Ortes und schob 4./73 von Ailles aus gegen den Lette-Bach vor. Während die vorderste Vorhut-Battr. von der Tuilerie her das Feuer gegen den Feind eröffnete, entwickelte sich III./73 nördl. des Lette-Bachs in Richtung auf Neuville und nahm, da der Feind unter Einwirkung des Art.-Feuers in dies Dorf zurückflutete, nach kurzem verlustlosem Feuergefecht 2 Offz., 95 unverwundete Franzosen gefangen; ferner fielen 4 besp. Mun.-Wagen sowie einige Bagagewagen mit Ausrüstungsstücken dem B. in die Hände. II./73, das mit M.G./73 und Pi. 10 zur Verfügung des R.Kom. bei Tuilerie verblieben war, erhielt Befehl, Neuville abzusuchen. Nach Erfüllung dieses Auftrages, bei dem ein Zusammenstoß mit dem Gegner nicht mehr stattfand, schloß sich das B. dem Ende des Gros der Div. an, dem inzwischen die anderen Teile des F.R. ebenfalls sich angereiht hatten, während eine neue Vorhut den unaufhaltsamen Weitermarsch sicherte. Etwa um 5 Uhr nachm. wurde die Aisne bei Bourg überschritten, und weil rastende Truppen mehrfach die Vormarschstraße versperrt hatten, erst gegen Mitternacht in Past (I./73), Vaux (R.Stb. u. II./73) u. Longueval (III./73) zur Ruhe übergegangen.

in vielen schwersten Kämpfen, aber auch an zahlreichen Ehren- und Ruhmestagen führen, deren Schilderung den Hauptteil dieser Blätter wird zu füllen haben.

Der Weitermarsch von Crecy wurde um 5.15 nachm. über Chalandry beide Baranton—Monceau le Wast nach Gizy angetreten. Hier erfolgte am W.-Ausgang nördl. des Weges Gizy —Samoussy von 8.45 abds. ab eine 2 stündige Rast. III./73 legte auf Befehl der Div. durch den Wald von Samoussy nach Coucy les Eppes ein Relais, an dem entlang von 11 Uhr abds. ab weitermarschiert wurde. Der Marsch bei völliger Dunkelheit durch dichten Wald und auf schmalen Wegen war äußerst beschwerlich. Nach einer Marschleistung von 38 km erreichten die Füsiliere am 2. 9. gegen 1.30 morg. zu kurzer Nachtruhe Coucy les Eppes; 11./73 sicherte in Richtung Festieux, I./73 an der Bahn und in Richtung Mauregny. Auch für den nächsten Verfolgungsmarsch zur Aisne war dem F.R. 73 die Vorhut anvertraut. Nach Aufbruch um 5 Uhr früh ging der Weg von Couey les Eppes über Festieux—Arranzy —Chermizy —Ailles—Cerny en Laonnais—Vendresse Bourg et Coufin — Baur Core Bazoches auf Ehery. Als etwa um 10 Uhr vorm. der Haupttrupp den Lette-Bach südl. Chermizy erreichte, wurde eine längere fdl. Kolonne mit Fahrzeugen, wahrscheinlich Bagagewagen, im Marsch von Neuville auf Chermizy erkannt. Das Vortrupp-Batl. I./73, das bereits in Ailles sich befand, sicherte mit 2. u. 3./73 auf den Höhen südl. des Ortes und schob 4./73 von Ailles aus gegen den Lette-Bach vor. Während die vorderste Vorhut-Battr. von der Tuilerie her das Feuer gegen den Feind eröffnete, entwickelte sich III. /73 nördl. des Lette-Bachs in Richtung auf Neuville und nahm, da der Feind unter Einwirkung des Art.-Feuers in dies Dorf zurückflutete, nach kurzem verlustlosem Feuergefecht 2 Offz., 95 unverwundete Franzosen gefangen; ferner fielen 4 besp. Mun.-Wagen sowie einige Bagagewagen mit Ausrüstungsstücken dem B. in die Hände. II./73, das mit M. G73 und Pi. 10 zur Verfügung des R. Kom. bei Tuilerie verblieben war, erhielt Befehl, Neuville abzusuchen. Nach Erfüllung dieses Auftrages, bei dem ein Zusammenstoß mit dem Gegner nicht mehr stattfand, schloß sich das B. dem Ende des Gros der Div. an, dem inzwischen die anderen Teile des F.R. ebenfalls sich angereiht hatten, während eine neue Vorhut den unaufhaltsamen Weitermarsch sicherte. Etwa um 5 Uhr nachm. wurde die Nisne bei Bourg überschritten, und weil rastende Truppen mehrfach die Vormarschstraße versperrt hatten, erst gegen Mitternacht in Past (I./73), Baur (R.Stb. u. II./73) u. Longueval (III./73) zur Ruhe übergegangen.

Da bei allen Truppenteilen Schwierigkeiten in der Befehlsübermittlung eingetreten waren, verzögerten sich Versammlung und Vormarsch der 19. J.D. am 3. 9. derart, daß F.R. 73 am Anfang des Gros erst um 8 Uhr vorm. Chèry verließ. II./73 war teilweise in die Art.-Marschkolonne eingeschoben. Nach Vorrücken über Coulanges—Vezilly wurde nördl. Passy eine mehrstündige Rast gemacht. Um 7.30 abds. wurde III./73, um 8 Uhr auch der Rest des R. dem Führer der 37. J.B. unterstellt, der den Auftrag hatte, die Marnebrücken bei Verneuil zu nehmen. Dorthin wurden denn auch die Btle. vorgezogen und nach ihrem Eintreffen am 4. 9. 12.15 vorm. zunächst in Reserve behalten. Der erfolgreiche Angriff der 37. J.B. begann um 2 Uhr morg. Um 4 Uhr morg. rückte auch F.R. 73 auf das S.-Ufer der Marne vor, ohne noch zum Kampf zu kommen. Während des Uferwechsels des Restes der Div. ruhte es an der Straße nach Dormans und trat um 10 Uhr vorm. in Verfolgung des nach S. abgezogenen Feindes am Anfang des Gros über Vassy auf Igny le Jarel an, das ihm um 1.30 nachm. zur O.U. überwiesen wurde. Diesmal hatten die Btle. eine Marschleistung von 40—45 Kilometer hinter sich. Die durch Kampf und Ermattung stark gelichteten Reihen des R. waren dringend ersatzbedürftig: 38 Offz. bzw. Offz.-Diensttuer, 3 Utffz. u. 1255 M. wurden beantragt. — Am 5. 9. versammelte sich das R. um 9.15 am N.-Ausgang von Mareuil und marschierte im Gros der Div. über Corribert—Montinart bis südl. Lacaure sowie nach einer dort eingelegten Rast in O.U. nach Fromentières.

Der Div.-Befehl für den 6. 9. wies das R. der l. Kampfgruppe des Oberst v. Oertzen zu, die um 7.15 vorm. den Petit Morin bei Thoult überschreiten und in Richtung auf Soizy aux Bois vorgehen sollte. Mit I. u. II./73 als Vorhut wurde der Vormarsch auf Corfélix angetreten. Noch bevor dieser Ort erreicht war, fiel fdl. Feuer aus Richtung Charleville auf die Höhen südl. le Thoult. Hier entwickelte sich westl. Corfélix das J.R. 78, während F.R. 73 Befehl erhielt, l. jenes R. auf Punkt 213 südö. les Calots vorzugehen; nur 2./73 wurde zur Sicherung der r. Flanke der Kampfgruppe in Richtung der Höhen südl. Corfélix herausgeschoben. Es war 9.30 vorm., als die Btle. im Grund östl. les Calots auf Befehl des R.Kom. in der Weise sich entwickelten, daß I./73 mit 2 Zügen der M.G.K. im Anschluß an J.R. 78 die Richtung auf Punkt 213 nahm, II./73 durch das Bois de l'Homme blanc zur Besetzung des Osthanges der Höhe 213 vorging; III./73 mit 1 Zug M.G.K. hatte durch den S.W.-Rand jenes Bois in Richtung der gleichen Höhe zu folgen. Beim Verlassen der Deckung gerieten die vorderen Linien des I./73 in

Da bei allen Truppenteilen Schwierigkeiten in der Befehlsübermittlung eingetreten waren, verzögerten sich Versammlung und Vormarsch der 19. I.D. am 3. 9. derart, daß F.R. 73 am Anfang des Gros erst um 8 Uhr vorm. Chery verließ. II./73 war teilweise in die Art.- Marschkolonne eingeschoben. Nach Vorrücken über Coulanges Vezilly wurde nördl. Passy eine mehrstündige Rast gemacht. Um 7.30 abds. wurde III./73, um 8 Uhr auch der Rest des R. dem Führer der 37. I.B. unterstellt, der den Auftrag hatte, die Marnebrücken bei Verneuil zu nehmen. Dorthin wurden denn auch die Btle. vorgezogen und nach ihrem Eintreffen am 4. 9. 12.15 vorm. zunächst in Reserve behalten. Der erfolgreiche Angriff der 37. I.B. begann um 2 Uhr morg. Um 4 Uhr morg. rückte auch F.R. 73 auf das S.-Ufer der Marne vor, ohne noch zum Kampf zu kommen. Während des Uferwechsels des Restes der Div. ruhte es an der Straße nach Dormans und trat um 10 Uhr vorm. in Verfolgung des nach S. abgezogenen Feindes am Anfang des Gros über Vassy auf Igny le Jarel an, das ihm um 1.30 nachm. zur O. U. über- wiesen wurde. Diesmal hatten die Btle. eine Marschleistung von 40—45 Kilometer hinter sich. Die durch Kampf und Ermattung stark gelichteten Reihen des R. waren dringend ersatzbedürftig: 38 Offz. bzw. Offz.-Diensttuer, 3 Utffz. u. 1255 M. wurden beantragt. — Am 5. 9. ver- sammelte sich das R. um 9.15 am N.-Ausgang von Mareuil und marschierte im Gros der Div. über Corribert—Montinart bis südl. Lacaure sowie nach einer dort eingelegten Rast in O. U. nach Fromentiöres.

Der Div.-Befehl für den 6. 9. wies das R. der l. Kampfgruppe des Oberst v. Oertzen zu, die um 7.15 vorm. den Petit Morin bei Thoult überschreiten und in Richtung auf Soizy aux Bois vorgehen sollte. Mit I. u. II./73 als Vorhut wurde der Vormarsch auf Corfeélix angetreten. Noch bevor dieser Ort erreicht war, fiel fdl. Feuer aus Richtung Charleville auf die Höhen südl. le Thoult. Hier entwickelte sich westl. Corfelix das I.R. 78, während F.R. 73 Befehl erhielt, l. jenes R. auf Punkt 213 südö. les Calots vorzugehen; nur 2./73 wurde zur Sicherung der r. Flanke der Kampfgruppe in Richtung der Höhen südl. Corfélix herausgeschoben. Es war 9.30 vorm., als die Btle. im Grund östl. les Calots auf Befehl des R.Kom. in der Weise sich entwickelten, daß I./73 mit 2 Zügen der M.G.K. im Anschluß an I.R. 78 die Richtung auf Punkt 213 nahm, II./73 durch das Bois de l'Homme blanc zur Besetzung des Ost- hanges der Höhe 213 vorging; III./73 mit 1 Zug M.G.K. hatte durch den S.W.-Rand jenes Bois in Richtung der gleichen Höhe zu folgen. Beim Verlassen der Deckung gerieten die vorderen Linien des I./73 in

fdl. Inf.- u. Art.-Feuer aus Gegend la Villeneuve—Soizy aux Bois. Da der Anschluß an I.R. 78, das mit südw. Front focht, nicht zu finden war, mußte das B. nach r. hin sehr breit werden, so daß der R.Kom. sich veranlaßt sah, l. desselben ½ III./73 (10. u. 11. Kp.) nebst dem dabei befindlichen M.G.-Zug ebenfalls einzusetzen. So strebte die vordere Linie im fdl. Feuer vor, I./73 in der Hauptsache gegen Villeneuve, ½ III./73 gegen das Bois de la Branle, wobei das Einsetzen des Restes von III./73, der letzten Reserve des R., erforderlich wurde. II./73 erhielt in dem sehr dichten Bois de l'Homme blanc verschiedentlich Feuer von kleinen feindlichen Abteilungen (Versprengten, Patrouillen oder Postierungen), säuberte den Südteil des Waldes und besetzte auch den Ostrand, ohne ernstlich auf den Feind zu stoßen. Etwa 10.30 vorm. erreichte der l. Fl. des R. Höhe 213. Aus Richtung Soizy aux Bois ward er von fdl. M.G.-Feuer flankiert. Die bisher auf dem r. Fl. der II./73 zurückgehaltene 5./73 wurde dagegen eingesetzt. Nun traf auch das Granatfeuer schwerer Art. die Schützenlinien, und zwar so, daß es unmittelbar auf ihnen lag und jeder ihrer Bewegungen schnell folgte. Erhebliche Verluste traten ein. Der r. Fl. des R. hatte einen besonders schweren Stand: hier fielen beim I. B. der Führer der 1./73, Hptm. v. Pawlovski, beim III. B. der Kom., Maj. v. Bentivegni. Jede Vorwärtsbewegung wurde unmöglich. Allmählich wich die vordere Linie, erst in kleinen Gruppen, dann in langen Wellen. Auch Höhe 213, bei der eine Battr. zur Unterstützung eingetroffen war, konnte nun nicht mehr gehalten werden. Mit Granatfeuer verfolgt, geht das R. auf les Calots zurück. Teilen des I. u. III./73 gelingt es, die Höhen südl. des Orts zu halten; II./73 bleibt am Westrand des Bois de l'Homme blanc. Die Verbände werden geordnet; 1. Pi. 10 trifft, von der Brig. gesandt, als Verstärkung ein und wird bei III./73 eingesetzt. Um 6.30 nachm. befahl die Brig. den Angriff in südl. Richtung. I./73 ging mit r. Fl. am Wege les Calots—la Carrière vor, l. anschließend III./73 mit 1. Pi. 10, l. davon II./73 mit 2 Kpn. in vorderer Linie, die zwei anderen l. rückwärts gestaffelt. 1½ zusammengesetzte Kpn. folgten als Rgts.-Reserve hinter dem r. Fl. So gelangte das R. mit diesem Flügel bis auf 500 m an Villeneuve heran. Dann grub die vordere Linie sich ein, im Halbbogen gelehnt an Höhe 213, hinter der II./73 im S.W.-Rand des Bois de l'Homme blanc sicherte. In dieser Lage harrten die Füsiliere die Nacht hindurch aus.

Für den 7. 9. erhielt das R. die Aufgabe, seine Stellungen zu halten. Als Ersatz der zurückgenommenen Pi.K. wurde ein Zug 10./73 in vor-

fdl. Inf.- u. Art.-Feuer aus Gegend la Villeneuve—Soizy aux Bois. Da der Anschluß an I.R. 78, das mit südw. Front focht, nicht zu finden war, mußte das B. nach r. hin sehr breit werden, jo daß der R. Kom. sich veranlaßt sah, l. desselben ½ III./73 (10. u. 11. Kp.) nebst dem dabei befindlichen M.G.-Zug ebenfalls einzusetzen. So ftrebte Die vordere Linie im fdl. Feuer vor, I./73 in der Hauptsache gegen Villeneuve, ½ III./73 gegen das Bois de la Branle, wobei das Einsetzen des Restes von III./73, der letzten Reserve des R., erforderlich wurde. II./73 erhielt in dem sehr dichten Bois de l'Homme blanc verschiedentlich Feuer von kleinen feindlichen Abteilungen (Versprengten, Patrouillen oder Postierungen), säuberte den Südteil des Waldes und besetzte auch den Ostrand, ohne ernstlich auf den Feind zu stoßen. Etwa 10.30 vorm. erreichte der l. Fl. des R. Höhe 213. Aus Richtung Soizy aux Bois ward er von fdl. M.G.-Feuer flankiert. Die bisher auf dem r. Fl. der II./73 zurückgehaltene 5./73 wurde dagegen eingesetzt. Nun traf auch das Granatfeuer schwerer Art. die Schützenlinien, und zwar so, daß es unmittelbar auf ihnen lag und jeder ihrer Bewegungen schnell folgte. Erhebliche Verluste traten ein. Der r. Fl. des R. hatte einen besonders schweren Stand: hier fielen beim I. B. der Führer der I./73, Hptm. v. Pawlovski, beim III. B. der Kom., Maj. v. Bentivegni. Jede Vorwärtsbewegung wurde unmöglich. Allmählich wich die vordere Linie, erst in kleinen Gruppen, dann in langen Wellen. Auch Höhe 213, bei der eine Battr. zur Unterstützung eingetroffen war, konnte nun nicht mehr gehalten werden. Mit Granatfeuer verfolgt, geht das R. auf les Calots zurück. Teilen des I. u. III./73 gelingt es, die Höhen südl. des Orts zu halten; II./73 bleibt am Westrand des Bois de l'Homme blanc. Die Verbände werden geordnet; 1. Pi. 10 trifft, von der Brig. gesandt, als Verstärkung ein und wird bei III./73 eingesetzt. Um 6.30 nachm. befahl die Brig. den Angriff in südl. Richtung. I./73 ging mit r. Fl. am Wege les Calots la Carriöre vor, l. anschließend III./73 mit 1. Pi. 10, l. davon II./73 mit 2 Kpn. in vorderer Linie, die zwei anderen l. rückwärts gestaffelt. 1½ zusammengesetzte Kpn. folgten als Rgts.-Reserve hinter dem r. Fl. So gelangte das R. mit diesem Flügel bis auf 500 m an Villeneuve heran. Dann grub die vordere Linie sich ein, im Halbbogen gelehnt an Höhe 213, hinter der II./73 im D. W.-Rand des Bois de lHomme blanc sicherte. In dieser Lage harrten die Füsiliere die Nacht hindurch aus.

Für den 7. 9. erhielt das R. die Aufgabe, seine Stellungen zu halten. Als Ersatz der zurückgenommenen Pi. K. wurde ein Zug 10./73 in vor-

derer Linie eingesetzt. Die Verbindung mit I.R. 78, dessen l. Fl. in der S.W.-Spitze des Wäldchens nördl. Villeneuve stak, wurde jetzt hergestellt. Aus diesem Dorfe feuerte fdl. Inf., vielfach erhielt das R. im Laufe des Tages Granatfeuer, durch das auch Oberstlt. v. Oppen an der Schulter leicht verwundet wurde — doch behielt er die Führung des R. bei: ein erstes Beispiel von Selbstüberwindung und Pflichttreue, das er der seinem Befehle anvertrauten Truppe gab. An eine Fortsetzung des am vorigen Abend begonnenen Angriffs in südl. Richtung durfte den ganzen Tag über nicht gedacht werden, da keine Änderung in den beiderseitigen Linien eintrat und auch die Wirkung des weiter r. angreifenden X. R.K. ausblieb. F.R. war damit beschäftigt, nach Dunkelwerden seine Stellungen zu verstärken, als um 10.30 abds. von der Brig der Befehl zum Rückzuge ausgegeben wurde.

V. Rückzug von der Marne.

8. bis 23. 9. 14.

Das „Vorwärts" der bisher stets siegreichen 2. Armee hatte ein Ende gefunden. Während die einzelne Truppe in dem ihrer Tätigkeit gesteckten Rahmen und Raum nichts anderes wußte und wissen konnte, als daß es galt, den Feind zu schlagen, wo man ihn finde, falls er zum Widerstand sich aufraffe, hatte die strategische Lage des r. Fl. der deutschen Heere sich bedenklich gestaltet. Von Paris her ging der Gegner gegen die Flanke der 1. Armee vor, die sich in dem gleichen Bestreben, wie die 2., nämlich: den Feind verfolgend zu packen, bereits vor diese gesetzt hatte. Für jene also galt es in erster Linie, die Front zur Abwehr gegen die fdl. Hauptstadt zu nehmen. Die 2. Armee mußte daran denken, zwischen Marne und Seine zu bleiben, dabei aber den l. Fl. dem Petit Morin zu nähern, um ebenfalls die Front allmählich nach r. zu drehen. Diesem Bestreben hatten die Kämpfe und Bewegungen bei ihr noch am 6. 9. gegolten. Am Abend dieses Tages aber ordnete die benachbarte 1. Armee den Abmarsch ihres l. Fl. über die Marne an. Der Gegner erhielt Lust zum Vorstoß gegen den r. Fl. der 2. Armee, die zunächst diesen zurückzunehmen nunmehr sich veranlaßt sah.

Am 8.9., 1.30 morg., löste sich auch F.R. 73 befehlsgemäß und unbemerkt vom Feinde aus seinen Stellungen. Im Rückmarsch über les Calots—Corfélix wurden die Höhen nördl. le Thoult erreicht und hier mit III. u. II./73 zwischen dem Weg le Thoult—Fromentières und dem Bachgrund nordö. Chateau-Belin Aufstellung genommen; I./73 schloß

derer Linie eingesetzt. Die Verbindung mit I.R, 78, dessen l. Fl. in der S. W.-Spitze des Wäldchens nördl. Villeneuve stak, wurde jetzt hergestellt. Aus diesem Dorfe feuerte fdl. Inf., vielfach erhielt das R. im Laufe des Tages Granatfeuer, durch das auch Oberstlt. v. Oppen an der Schulter leicht verwundet wurde — doch behielt er die Führung des R. bei: ein erstes Beispiel von Selbstüberwindung und Fflichttreue, das er der seinem Befehle anvertrauten Truppe gab. An eine Fortsetzung des am vorigen Abend begonnenen Angriffs in südl. Richtung durfte den ganzen Tag über nicht gedacht werden, da keine Anderung in den beiderseitigen Linien eintrat und auch die Wirkung des weiter r. angreifenden X. R.K. ausblieb. F.R. war damit beschäftigt, nach Dunkelwerden feine Stellungen zu verstärken, als um 10.30 abds. von der Brig der Befehl zum Rückzuge ausgegeben wurde.

V. Rückzug von der Marne.

8. bis 23. 9. 14.

Das „Vorwärts“ der bisher stets siegreichen 2. Armee hatte ein Ende gefunden. Während die einzelne Truppe in dem ihrer Tätigkeit gesteckten Rahmen und Raum nichts anderes wußte und wissen konnte, als daß es galt, den Feind zu schlagen, wo man ihn finde, falls er zum Widerstand sich aufraffe, hatte die strategische Lage des r. Fl. der deutschen Heere sich bedenklich gestaltet. Von Paris her ging der Gegner gegen die Flanke der 1. Armee vor, die sich in dem gleichen Bestreben, wie die 2., nämlich: den Feind verfolgend zu packen, bereits vor diese gesetzt hatte. Für jene also galt es in erster Linie, die Front zur Abwehr gegen die fdl. Hauptstadt zu nehmen. Die 2. Armee mußte daran denken, zwischen Marne und Seine zu bleiben, dabei aber den J. Fl. dem Petit Morin zu nähern, um ebenfalls die Front allmählich nach r. zu drehen. Diesem Bestreben hatten die Kämpfe und Bewegungen bei ihr noch am 6. 9. gegolten. Am Abend dieses Tages aber ordnete die benachbarte 1. Armee den Abmarsch ihres l. Fl. über die Marne an. Der Gegner erhielt Lust zum Vorstoß gegen den r. Fl. der 2. Armee, die zunächst diesen zurückzunehmen nunmehr sich veranlaßt sah. Am 8.9., 1.30 morg., löste sich auch F.R. 73 befehlsgemäß und unbemerkt vom Feinde aus seinen Stellungen. Im Rückmarsch über les Calots—Corfélix wurden die Höhen nördl. le Thoult erreicht und hier mit III. u. II./73 zwischen dem Weg le Thoult—Fromentières und dem Bachgrund nordö. Chateau-Belin Aufstellung genommen; I./73 schloß

sich jenseit des Grundes an bis nach Pisseroles Fe. hin; M.G.K. war auf die Btle. verteilt. Zur Beobachtung eines auf dem r. Fl. des R. westl. des Weges Fromentières—le Thoult laufenden Grundes wurde 10./73 verwendet, 6./73 als Reserve des R. am Gehöft la Briquetterie bereitgestellt. In schwerer Schanzarbeit an hartem, steinigem Boden wurde die Stellung des R. noch während der Nacht durch gruppenweise angelegte Schützengräben verstärkt, und an deren Ausbau soweit wie möglich auch bei Tage weitergearbeitet. Der Gegner zeigte nur wenige Inf.- u. Kav.-Patrouillen, lenkte aber das Feuer schwerer Art. auf die Schützengräben des R. Bei III. u. II./73 traten erhebliche Verluste ein, u. a. fiel Lt. d. R. Ruprecht. Alle entbehrlichen Mannschaften wurden daher aus der vorderen Linie herausgezogen und hinter der Fe. la Briquetterie gedeckt aufgestellt. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden dann die Schützengräben wieder besetzt und weiter ausgebaut. Beim Feststellen der Gefechtsstärke des R. am Abend des 8. 9. ergab sich das Vorhandensein von noch 671 Gewehren. Was man dieser kleinen Schar dennoch zutrauen durfte, besagt ein vertraulicher Befehl der 19. J.D. vom 9.9., 1.15 nachm., in dem es heißt: „Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß F.R. 73 (u. J.R. 74) in ihren Abschnitten halten. Sollte ein Zurückgehen des X. R.A. ein Zurückgehen unserer Truppen unbedingt erfordern, so haben F.R. 73 u. J.R. 74 auf dem Höhenzuge langsam zurückzuweichen, der sich von dort südl. Bannay nach Talus erstreckt. Nur bei dieser Rückzugsrichtung ist es gewährleistet, daß die 20. J.D. sich in Linie Prix—Oyes im Falle eines Mißerfolges wird halten können. Der Armeeführer erwartet zuversichtlich, daß R. 73 u. 74 halten!“ — Als dieser Befehl am 9. 9. 2.30 nachm. beim F.R. eintraf, hatte sich dessen Lage gegen den vorigen Tag noch verschlimmert. Wieder war die vordere Linie so lose wie möglich besetzt, alle übrigen Mannschaften in Deckung zurückgezogen. Schon aber hatte fdl. Granatfeuer die Schützengräben zum Teil zerstört und erhebliche Verluste im Gefolge (dabei Lt. Boehmer tot), Verluste, die sich mehrten, als der Feind sein Feuer auch auf La Briquetterie Fe. und die in der Nähe befindlichen, bisher Deckung bietenden Strohdiemen richtete. Schließlich brachte der Gegner auch noch schwere Art. flankierend in Stellung, wodurch weitere Verluste eintraten. Gegen 5 Uhr nachm. ging das R. laut erhaltenen Div.-Befehls auf Bannay zurück. In dem dauernden Art.-Feuer war es nicht mehr möglich, die Schwerverwundeten zurückzuschaffen; sie mußten in la Briquetterie Fe. zurückgelassen werden. Nach kurzer Aufnahmestellung auf den Höhen westl. Bannay wurde weiter auf Champaubert zurück-

sich jenseit des Grundes an bis nach Pisseroles Fe. hin; M.G.K. war auf die Btle. verteilt. Zur Beobachtung eines auf dem r. Fl. des R. westl. des Weges Tromentieres—le Thoult laufenden Grundes wurde 10./73 verwendet, 6./73 als Reserve des R. am Gehöft la Briquetterie bereitgestellt. In schwerer Schanzarbeit an hartem, steinigem Boden wurde die Stellung des R. noch während der Nacht durch gruppenweise angelegte Schützengräben verstärkt, und an deren Ausbau soweit wie möglich auch bei Tage weitergearbeitet. Der Gegner zeigte nur wenige Inf.- u. Kav.-Patrouillen, lenkte aber das Feuer schwerer Art. auf die Schützengräben des R. Bei III. u. II./73 traten erhebliche Verluste ein, u. a. fiel Lt. d. R. Ruprecht. Alle entbehrlichen Mannschaften wurden daher aus der vorderen Linie herausgezogen und hinter der Fe. la Briquetterie gedeckt aufgestellt. Mit Eintritt der Dunkelheit wurden dann die Schützengräben wieder bejegt und weiter ausgebaut. Beim Feststellen der Gefechtsstärke des R. am Abend des 8. 9. ergab sich das Vorhandensein von noch 671 Gewehren. Was man dieser kleinen Schar dennoch zutrauen durfte, besagt ein vertraulicher Befehl der 19. I.D. vom 9.9., 1.15 nachm., in dem es heißt: „Es ist von ausschlaggebender Bedeutung, daß F.R. 73 (u. I.R. 74) in ihren Abschnitten halten. Sollte ein Zurückgehen des X. R. A. ein Zurückgehen unserer Truppen unbedingt erfordern, jo haben F.R. 73 u. I.R. 74 auf dem Höhenzuge langsam zurückzuweichen, der sich von dort südl. Bannay nach Talus erstreckt. Nur bei dieser Rückzugsrichtung ist es gewährleistet, daß die 20. I.D. sich in Linie Prix —Oyes im Falle eines Mißerfolges wird halten können. Der Armeeführer erwartet zuversichtlich, daß R. 73 u. 74 halten!“ — Als dieser Befehl am 9. 9. 2.30 nachm beim F.R. eintraf, hatte sich dessen Lage gegen den vorigen Tag noch verschlimmert. Wieder war die vordere Linie so lose wie möglich besetzt, alle übrigen Mannschaften in Deckung zurückgezogen. Schon aber hatte fdl. Granatfeuer die Schützengräben zum Teil zerstört und erhebliche Verluste im Gefolge (dabei Lt. Boehmer tot), Verluste, die sich mehrten, als der Feind sein Feuer auch auf La Briquetterie Fe. und die in der Nähe befindlichen, bisher Deckung bietenden Strohdiemen richtete. Schließlich brachte der Gegner auch noch schwere Art. flankierend in Stellung, wodurch weitere Verluste eintraten. Gegen 5 Uhr nachm. ging das R. laut erhaltenen Div. Befehls auf Bannay zurück. In dem dauernden Art.-Feuer war es nicht mehr möglich, die Schwerverwundeten zurückzuschaffen; sie mußten in la Briquetterie Je. zurückgelassen werden. Nach kurzer Aufnahmestellung auf den Höhen westl. Bannay wurde weiter auf Champaubert zurück-

marschiert. Hier blieben bei Höhe 235 südl. des Orts u. a. auch 11. u. 12./73 in einer von der Div. befohlenen Aufnahmestellung. Die übrigen Teile des R. marschierten über Champaubert—Etoges durch das Bois de Relau nach Morangis (I./73) und Moslins (R.Stb., II. u. III./73), wo gegen Mitternacht O.U. bezogen wurde.

Am 10. 9. war F.R. 73 schon um 3 Uhr morg. marschbereit und bewegte sich befehlsgemäß über Mancy—Pierry auf Monthelon. Hier sollte I./73 dem R. sich anschließen — durch andere Truppen abgeschnitten, fand es sich aber erst später heran. Nördl. Monthelon wurde durch mündlichen Befehl dem am Anfang der 19. I.D. befindlichen F.R. die Marschrichtung über Epernay-West—Mardeux—Cumières—Dizy—Magenta—Champillon auf Reims gegeben. Nach längeren Rasten bei Mardeux und nördl. Champillon kam um 11 Uhr vorm. der Befehl für den Übergang zur Ruhe in Champs Fleury, wo die Btle. etwa um 2 Uhr nachm. eintrafen. — Ein nur kurzer Marsch am 11. 9. galt dem Wechsel des Unterkunftsort: in Trois Puits wurde der Truppe wieder ein Ruhetag. Die Feststellung der Verluste in der dreitägigen Schlacht ergab an Toten außer den bereits genannten Offizieren 55 Uffz. u. M., als verwundet 6 Offz., 321 Uffz. u. M., vermißt 113 Uffz. u. M. — Die den Truppen des X. A.K. gewährte Ruhe war ein Beweis, daß der Feind der tapferen 2. Armee nur zögernd zu folgen wagte. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo von neuem an kräftigen Widerstand gedacht werden konnte. Die Tagesaufgabe des 12. 9. galt dem Erreichen und Einrichten einer dazu geeigneten Stellung hinter der Vesle. F.R. marschierte zunächst nach Cormontreuil und sodann in den ihm zugewiesenen Abschnitt la Jouissance—Berru und dem Fort la Pompelle. Hier wurden quer über den Weg nach Nogent l'Abbesse hin, den die vordere Linie nach Osten zu um etwa 200 m überschritt, die Schützengräben der I./73 mit südl. Front angelegt, während r. von ihm III./73 in einem schließlich nach S.W. u. W. gewendeten Halbbogen sich anschloß. II./73, das anfangs als Nachhut bei Montpré verblieben, gegen 11 Uhr vorm. beim R. eingetroffen und gegen 2.15 nachm. nochmals gegen Montpré vorgeschickt war, erhielt nach seiner Rückkehr um 7 Uhr abds. seinen Platz in zweiter Linie l. rückwärts des I./73. Das Eingraben der Btle. wurde durch den felsigen Kreideboden sehr erschwert. Große Spaten und Beilpicken, die im Fort la Pompelle gefunden wurden, leisteten gute Dienste. Auch Hindernisse und Scheinanlagen wurden gebaut, für den R.St. ein Unterstand hinter II./73 hergestellt

marschiert. Hier blieben bei Höhe 235 südl. des Orts u. a. auch 11. u. 123 in einer von der Div. befohlenen Aufnahmestellung. Die übrigen Teile des R. marschierten über Champaubert—Etoges durch das Bois de Relau nach Morangis (I./73) und Moslins (R. Stb., II. u. III./73), wo gegen Mitternacht O.U. bezogen wurde.

Am 10. 9. war F.R. 73 schon um 3 Uhr morg. marschbereit und bewegte sich befehlsgemäß über Mancy—Pierry auf Monthelon. Hier sollte I./73 dem R. sich anschließen — durch andere Truppen abgeschnitten, fand es sich aber erst später heran. Nördl. Monthelon wurde durch mündlichen Befehl dem am Anfang der 19. I.D. befindlichen F.R. die Marschrichtung über Epernay-West—Mardeup— Eumieres— Digg Magenta —Champillon auf Reims gegeben. Nach längeren Rasten bei Mardeux und nördl. Champillon kam um 11 Uhr vorm. der Befehl für den Übergang zur Ruhe in Champs Fleury, wo die Btle. etwa um 2 Uhr nachm. eintrafen. — Ein nur kurzer Marsch am 11. 9. galt dem Wechsel des Unterkunftsort: in Trois Puits wurde der Truppe wieder ein Ruhetag. Die Feststellung der Verluste in der dreitägigen Schlacht ergab an Toten außer den bereits genannten Offizieren 55 Utffz. u. M., als verwundet 6 Offz., 321 Uffz. u. M., vermißt 113 Uffz. u. M. — Die den Truppen des X. A.K. gewährte Ruhe war ein Beweis, daß der Feind der tapferen 2. Armee nur zögernd zu folgen wagte. Jetzt war der Augenblick gekommen, wo von neuem an kräftigen Widerstand gedacht werden konnte. Die Tagesaufgabe des 12. 9. galt dem Erreichen und Einrichten einer dazu geeigneten Stellung hinter der Vesle. F.R. marschierte zunächst nach Cormontreuil und sodann in den ihm zugewiesenen Abschnitt la Jouissance —Berru und dem Fort la Pompelle. Hier wurden quer über den Weg nach Nogent l' Abbesse hin, den die vordere Linie nach Osten zu um etwa 200 m überschritt, die Schützengräben der I./73 mit südl. Front angelegt, während r. von ihm III./73 in einem schließlich nach S. W. u. W. gewendeten Halbbogen sich anschloß. II./73, das anfangs als Nachhut bei Montprs verblieben, gegen 11 Uhr vorm. beim R. eingetroffen und gegen 2.15 nachm. nochmals gegen Montpré vorgeschickt war, erhielt nach feiner Rückkehr um 7 Uhr ebds. feinen Platz in zweiter Linie l. rückwärts des I./73. Das Eingraben der Btle. wurde durch den felsigen Kreideboden sehr erschwert. Große Spaten und Beilpicken, die im Fort la Pompelle gefunden. wurden, leisteten gute Dienste. Auch Hindernisse und Scheinanlagen wurden gebaut, für den R.6t. ein Unterstand hinter II./73 hergestellt

und mit den B. telephonisch verbunden. An der Verstärkung der Stellungen wurde auch während der Nacht weitergearbeitet.

Am 13. 9., gegen 8 Uhr vorm., griff fdl. Inf., etwa 1 B., von St. Leonard und der Bahn her an. Der schwächliche Angriff wurde gleich unter Feuer genommen, so daß der Feind über die Chaussee nach Reims nicht vorkam und schon nach etwa 20 Minuten hinter den Bahndamm zurückging. Zeitweise feuerte fdl. Art., anscheinend von Pouilly und Sillery her. Sonst verlief der Tag, der dem R. eine willkommene Verstärkung von 6 Offz., 1 Fähnr. u. 500 M. brachte, ruhig. Auch der 14. 9. verlief ohne besondere Störung durch den Feind, der keine Inf. zeigte, aber dem R., das wieder am Ausbau seiner Stellungen tätig war, durch Granatfeuer einige Verluste beibrachte. An diesem Tage gelangten die ersten Eisernen Kreuze zur Ausgabe: außer einer Anzahl Offiziere wurden Feldw. Bertram 11./73, Sergt. Beckmann 3./73, Gefr. Vollbrecht 5./73 u. Utffz. d. R. Kohler 12./73 ausgezeichnet. — Schon am 13. 9. war 2./73 der 38. I.B. bei Nogent l'Abbesse zur Verfügung gestellt worden. Nun wurde am 15. 9. auf Befehl der 19. I.D. alles Entbehrliche aus der Hauptverteidigungslinie zurückgezogen und ebendorthin beordert. Das F.R. setzte II./73 und 11./73 zu dieser Reserve in Marsch. Da eine regere Tätigkeit beim Gegner auf Angriffsabsichten schließen ließ, wurde für die Nacht erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Gegen Mitternacht griff der Feind an, hauptsächlich vor den linken Nachbartruppen. Vor der Front von I./73 erschien nur schwacher Gegner, der, unter heftiges Inf.- u. Art.-Feuer genommen, nach kurzer Zeit zurückwich. — Auch den 16. 9. über blieb das R. in seinen Stellungen.

Am Morgen des 17. 9. gegen 3.30 traf Ablösung durch Truppen der 19. R.D. ein, worauf F.R. 73 etwa 4.15 vorm. nach Berru rückte. Statt der erhofften O.U. aber hatte es an einem Angriff auf Reims teilzunehmen. Im Hölzengelände westl. Berru erging der Befehl zur Entfaltung etwa um 8 Uhr vorm. Das R. ging mit I./73 auf und über Cernay les Reims, l. Fl. an Straße Berru—Reims, vor, mit III./73 von Cernay nördl. vorbei. 4./73 folgte dem I./73 als Reserve des B.-Führers. Die Btle. erreichten, in losen Linien vorfühlend, den W.-Rand von Cernay, wo sie in heftigem fdl. Art.-Feuer liegen blieben, das sich auch auf den Ort selbst richtete; 4./73 hielt an dessen O.-Ausgang. Gegen Mittag gewann III./73 etwas Gelände und grub sich ein. Es kam Befehl, die angreifende Inf. solle sich bei Tage nicht unnützen Verlusten aussetzen und gegebenenfalls erst bei Dunkelheit gegen den Bahndamm östl. Reims vorgehen, der vom Gegner stark, auch mit Art., besetzt war.

und mit den B. telephonisch verbunden. An der Verstärkung der Stellungen wurde auch während der Nacht weitergearbeitet. Am 13. 9., gegen 8 Uhr vorm., griff fdl. Inf., etwa 1 B., von St. Leonard und der Bahn her an. Der schwächliche Angriff wurde gleich unter Feuer genommen, so daß der Feind über die Chaussee nach Reims nicht vorkam und schon nach etwa 20 Minuten hinter den Bahndamm zurückging. Zeitweise feuerte fdl. Art., anscheinend von Pouissy und Sillery her. Sonst verlief der Tag, der dem R. eine willkommene Verstärkung von 6 Offz., 1 Fähnr. u. 500 M. brachte, ruhig. Auch der 14. 9. verlief ohne besondere Störung durch den Feind, der keine Inf. zeigte, aber dem R., das wieder am Ausbau seiner Stellungen tätig war, durch Granatfeuer einige Verluste beibrachte. An diesem Tage gelangten die ersten Eisernen Kreuze zur Ausgabe: außer einer Anzahl Offiziere wurden Feldw. Bertram 11./73, Sergt. Beckmann 3/73, Gefr. Vollbrecht 5/73 u. Utffz. d. R. Kohler 12.73 ausgezeichnet. — Schon am 13. 9. war 2/73 der 38. I.B. bei Nogent l'Abbesse zur Verfügung gestellt worden. Nun wurde am 15. 9. auf Befehl der 19. I.D. alles Entbehrliche aus der Hauptverteidigungslinie zurückgezogen und ebendorthin beordert. Das F.R. setzte II./73 und 11./73 zu dieser Reserve in Marsch. Da eine regere Tätigkeit beim Gegner auf Angriffsabsichten schließen ließ, wurde für die Nacht erhöhte Gefechtsbereitschaft angeordnet. Gegen Mitternacht griff der Feind an, haupsächlich vor den linken Nachbartruppen. Vor der Front von I./73 erschien nur schwacher Gegner, der, unter heftiges Inf.- u. Art.-Feuer genommen, nach kurzer Zeit zurückwich. — Auch den 16. 9. über blieb das R. in seinen Stellungen.

Am Morgen des 17. 9. gegen 3.30 traf Ablösung durch Truppen der 19. R. D. ein, worauf F.R. 73 etwa 4.15 vorm. nach Verru rückte. Statt der erhofften O. U. aber hatte es an einem Angriff auf Reims teilzunehmen. Im Höh engelände westl. Berru erging der Befehl zur Entfaltung etwa um 8 Uhr vorm. Das R. ging mit I./73 auf und über Cernay les Reims, l. Fl. an Straße Berru—Reims, vor, mit III./73 von Cernay nördl. vorbei. 4./73 folgte dem I./73 als Reserve des B.-Führers. Die Btle. erreichten, in losen Linien vorfühlend, den W.-Rand von Cernay, wo fie in heftigem fdl. Art.-Feuer liegen blieben, das sich auch auf den Ort selbst richtete; 4./73 hielt an dessen O.-Ausgang. Gegen Mittag gewann III./73 etwas Gelände und grub sich ein. Es kam Befehl, die angreifende Inf. solle sich bei Tage nicht unnützen Verlusten aussetzen und gegebenenfalls erst bei Dunkelheit gegen den Bahndamm östl. Reims vorgehen, der vom Gegner stark, auch mit Art., besetzt war.

Die Versuche der vorderen Linie, anzugreifen, konnten daher nicht glücken: das fdl. Feuer zwang diese vielmehr nach dem W.-Ausgang von Cernay zurück, wo die Btle. hinter dem Damm einer Kleinbahn sich eingruben. — Indessen waren auch für II./73 die letzten Tage nicht ohne rege Gefechtstätigkeit verlaufen. Noch am 15. 9. war das B. nach Witry les Reims zum X. R.K. gezogen worden, hatte am 16. 9. zur Art.-Bedeckung gedient und dann von 3 Uhr nachm. an am Angriff der 37. R.-I.B. auf deren l. Fl. gegen Betheny sich beteiligt. Unter erheblichen Verlusten erreichte es den Bahndamm südl. Betheny, wo es sich nachts gegenüber den am Dorf in Schützengräben verschanzten Franzosen eingrub. Mit Tagesanbruch des 17. 9. gelang es, den Bahndamm zu besetzen. Patrouillen wurden in den Südrand von Béthenу entsendet, der Bahndamm mit Teilen überschritten. Doch erwies sich, zumal wegen flankierenden Art.-Feuers von Westen her, der Versuch anzugreifen als sehr verlustreich. Lt. Wissmann fiel. Auf Befehl des Führers I.R. 92 wurde III./73 bis 200—300 m südl. des Bahndammes zurückgenommen. Am 18. 9. erhielt es in seinen neu ausgehobenen Schützengräben Verstärkung durch M.G. 92. Stärkere fdl. Inf. in Betheny wurde beschossen — aber die gleichen Umstände wie am Vortage hinderten das Vortragen eines eigenen Angriffs. Der Abend brachte vielmehr einen neuen Befehl zum Zurückgehen, und zwar bis zum Bahnwärterhäuschen. Schweres fdl. Art.-Feuer ließ die Reste des B. am 19. 9. bis auf einen kriegsstarken Zug zusammenschmelzen, mit dem Lt. v. Redern sich dem in der Nähe fechtenden I.R. 91 unterstellte und am 20. 9. nach Ablösung durch Teile dieses R. über Witry zum F.R. zurückkehrte.

Dieses hatte am 18. 9. noch bei Cernay im Gefecht gelegen. Am 19. 9. wurde ihm zunächst Witry le Reims und am späten Abend Pomacle als O.U. zugewiesen. Hier erfolgte am 20. 9. die Neueinteilung des wieder stark zusammengeschmolzenen R. in 6 Kpn., zu deren Führung 3 aktive und 3 Lts. d. R. zur Verfügung standen, während Feldw. Lange die Führung der M.G.K. erhielt. Abends hielt Div.Pf. Rogge diesen Resten des R. einen Gottesdienst in der Kirche des Orts. Nachdem auch noch der größte Teil des 21. 9. zur Ruhe sowie zur Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung hatte benutzt werden können, rückte F.R. 73 um 6 Uhr abds. über Fresnes—Bourgogne zur Wegegabel 1800 m nordö. Berméricourt und löste von hier aus am 22. 9. gleich nach 12 Uhr nachts des F.R. 50 am S.W.-Rand von Loivre ab. In vorderer Linie wurden die komb. 1., 5., 7. u. 11. Kp. eingesetzt; komb. 3./73 stand in zweiter Linie hinter dem Kanal, komb. 9./73 als

Die Versuche der vorderen Linie, anzugreifen, konnten daher nicht glücken: das fdl. Feuer zwang diese vielmehr nach dem W.-Ausgang von Cernay zurück, wo die Btle. hinter dem Damm einer Kleinbahn sich eingruben. — Indessen waren auch für II./73 die letzten Tage nicht ohne rege Gefechtstätigkeit verlaufen. Noch am 15. 9. war das B. nach Witry les Reims zum X. R.K. gezogen worden, hatte am 16. 9. zur Art. Bedeckung gedient und dann von 3 Uhr nachm. an am Angriff der 37. R.I.B. auf deren l. Fl. gegen Betheny sich beteiligt. Unter erheblichen Verlusten erreichte es den Bahndamm südl. Betheny, wo es sich nachts gegenüber den am Dorf in Schützengräben verschanzten Franzosen eingrub. Mit Tagesanbruch des 17. 9. gelang es, den Bahndamm zu besetzen. Patrouillen wurden in den Südrand von Betheny entsendet, der Bahndamm mit Teilen überschritten. Doch erwies sich, zumal wegen flankierenden Art.-Feuers von Westen her, der Versuch anzugreifen als sehr verlustreich. Lt. Wissmann fiel. Auf Befehl des Führers I.R. 92 wurde III./73 bis 200—300 m südl. des Bahndammes zurückgenommen. Am 18. 9. erhielt es in seinen neu ausgehobenen Schützengräben Verstärkung durch M.G. 92. Stärkere fdl. Inf. in Betheny wurde beschossen — aber die gleichen Umstände wie am Vortage hinderten das Vortragen eines eigenen Angriffs. Der Abend brachte vielmehr einen neuen Befehl zum Zurückgehen, und zwar bis zum Bahnwärterhäuschen. Schweres fdl. Art.-Feuer ließ die Reste des B. am 19. 9. bis auf einen kriegsstarken Zug zusammenschmelzen, mit dem Lt. v. Redern sich dem in der Nähe fechtenden I.R. 91 unterstellte und am 20. 9. nach Ablösung durch Teile dieses R. über Witry zum F.R. zurückkehrte.

Dieses hatte am 18. 9. noch bei Cernay im Gefecht gelegen. Am 19. 9. wurde ihm zunächst Witry le Reims und am späten Abend Pomacle als O. U. zugewiesen. Hier erfolgte am 20. 9. die Neueinteilung des wieder stark zusammengeschmolzenen R. in 6 Kpn., zu deren Führung 3 aktive und 3 Lts. d. R. zur Verfügung standen, während Feldw. Lange die Führung der M.G.R. erhielt. Abends hielt Div. Pf. Rogge diesen Resten des R. einen Gottesdienst in der Kirche des Orts. Nachdem auch noch der größte Teil des 21. 9. zur Ruhe sowie zur Instandsetzung von Bekleidung und Ausrüstung hatte benutzt werden können, rückte F.R. 73 um 6 Uhr abds. über Fresnes— Bourgogne zur Wegegabel 1800 m nordö. Berméricourt und löste von hier aus am 22. 9. gleich nach 12 Uhr nachts des F.R. 50 am S. W.-Rand von Loivre ab. In vorderer Linie wurden die komb. 1., 5., 7. u. 11. Kp. eingesetzt; komb. 3/73 stand in zweiter Linie hinter dem Kanal, komb. 9./73 als

Reserve im Bahneinschnitt bei Berméricourt. Es war das der Beginn des Stellungskrieges für das R. Oberstlt. v. Oppen, der am 17. 9., an ruhrartigen Erscheinungen erkrankt, in das Feldlaz. Nogent l'Abbesse sich hatte aufnehmen lassen müssen, kehrte am 23. 9. zum R. zurück. Am gleichen Tage traf Oberlt. v. Brixen, bisher Adj. b. d. Et.Insp. 2. Armee, bei der Truppe ein, um die Führung der M.G.K. und später (ab 4. 12. 14) die Geschäfte des R.Adj. zu übernehmen. Beide Offiziere sollten für die Geschichte des F.R. 73 im Weltkriege nicht so sehr durch ihre dienstliche Stellung als durch ihre Persönlichkeit von besonderer Bedeutung werden. Die Heimat haben sie nicht wiedergesehen —: um so leuchtender lebt ihr Beispiel, lebt der von ihnen ausgegangene Geist heldenhafter Pflichttreue fürsorgender und fortreißender, treuer und todesmutiger Kameradschaft im Andenken derer, denen sie Führer und Freunde waren.

VI. Orainville.

24. 9. 14 bis 4. 2. 15.

Am 24. 9. ging das durch I.R. 74 in seinen Stellungen bei Loivre abgelöste F.R. ins Biwak im Waldstückchen südö. Pont Givart. Nach einem Ruhetage löste es seinerseits am 25. 9. abds. die 74er ab. Der Gegner lag diesem Abschnitt etwa 1 km entfernt gegenüber an der Straße Reims—Berry au Bac vorwärts Villers Franqueux. I.R. 74 hatte seine sämtlichen Posten vor dem Eintreffen der Füsl. zurückgezogen, so daß das ganze Vorgelände der Stellung mit fdl. Patrouillen übersät und eigene Schanzarbeit völlig ausgeschlossen war. Auch hatte der Gegner bei einer ehemaligen Windmühle inzwischen mit erheblichen Stärken sich festsetzen können. Ein allgemeiner, von der 2. Armee für den 26. 9., 3 Uhr vorm., angesetzter Angriff gegen die große Straße Reims—Berry au Bac kam nicht vorwärts; ebenso blieb der Versuch des F.R., bei Abenddunkel Raum gegen Villers Franqueux zu gewinnen, erfolglos. Bei Tagesgrauen des 27. 9. kehrte es mit seinen Schützenlinien zunächst bis zur Grande Route nationale zurück; am Abend wurde auch diese geräumt und die Ausgangsstellung vor dem Westrand von Loivre wieder als Verteidigungslinie besetzt. Während der erwähnten Angriffsversuche waren die R. 73 u. 74 mehrfach durcheinander gekommen. Nach Ordnung der Verbände lag F.R. bis 30. 9. als zweite Linie im Eisenbahneinschnitt bei Loivre und Berméricourt in Strohhütten. Hier erhielt es die Anerkennung des Armeeführers für die Anstrengungen der vorangegangenen Tage, wobei darauf hingewiesen

Reserve im Bahneinschnitt bei Berméricourt. Es war das der Beginn des Stellungskrieges für das R. Oberstlt. v. Oppen, der am 17. 9., an ruhrartigen Erscheinungen erkrankt, in das Feldlaz. Nogent l Abbesse sich hatte aufnehmen lassen müssen, kehrte am 23. 9. zum R. zurück. Am gleichen Tage traf Oberlt. v. Brixen, bisher Adj. b. d. Et. Insp. 2. Armee, bei der Truppe ein, um die Führung der M.G.K. und später (ab 4. 12. 14) die Geschäfte des R. Adj. zu übernehmen. Beide Offiziere sollten für die Geschichte des F.R. 73 im Weltkriege nicht Jo sehr durch ihre dienstliche Stellung als durch ihre Persönlichkeit von besonderer Bedeutung werden. Die Heimat haben sie nicht wiedergesehen —: um so leuchtender lebt ihr Beispiel, lebt der von ihnen ausgegangene Geist heldenhafter Pflichttreue fürsorgender und fortreißender, treuer und todesmutiger Kameradschaft im Andenken derer, denen sie Führer und Freunde waren.

VI. Orainville.

24. 9. 14 bis 4. 2. 15.

Am 24. 9. ging das durch I.R. 74 in seinen Stellungen bei Loivre abgelöste F.R. ins Biwak im Waldstückchen südö. Pont Givart. Nach einem Ruhetage löste es seinerseits am 25. 9. abds. die 74er ab. Der Gegner lag diesem Abschnitt etwa 1 km entfernt gegenüber an der Straße Reims — Berry au Bac vorwärts Villers Franqueux. I.R. 74 hatte seine sämtlichen Posten vor dem Eintreffen der Füsl. zurückgezogen, jo daß das ganze Vorgelände der Stellung mit fdl. Patrouillen übersät und eigene Schanzarbeit völlig ausgeschlossen war. Auch hatte der Gegner bei einer ehemaligen Windmühle inzwischen mit erheblichen Stärken sich festsetzen können. Ein allgemeiner, von der 2. Armee für den 26. 9., 3 Uhr vorm., angesetzter Angriff gegen die große Straße Reims — Berry au Bac kam nicht vorwärts; ebenso blieb der Versuch des F.R., bei Abenddunkel Raum gegen Villers Franqueux zu gewinnen, erfolglos. Bei Tagesgrauen des 27. 9. kehrte es mit seinen Schützenlinien zunächst bis zur Grande Route nationale zurück; am Abend wurde auch diese geräumt und die Ausgangsstellung vor dem Westrand von Loivre wieder als Verteidigungslinie besetzt. Während der erwähnten Angriffsversuche waren die R. 73 u. 74 mehrfach durcheinander gekommen. Nach Ordnung der Verbände lag F.R. bis 30. 9. als zweite Linie im Eisenbahneinschnitt bei Loivre und Berméricourt in Strohhütten. Hier erhielt es die Anerkennung des Armeeführers für die Anstrengungen der vorangegangenen Tage, wobei darauf hingewiesen

wurde, wie es dem tatkräftigen Vorgehen des X. A.K. zu danken sei, daß der Feind am weiteren Abtransport seiner Reserven gehindert und damit der Zweck des Vorstoßes voll erreicht würde. In einem ebenfalls am 28. 9. erlassenen Korpstagesbefehl an die Soldaten des X. A.K. hieß es u. a.: „Ihr werdet jetzt einige Zeit in der Verteidigung kämpfen müssen, eine Fechtweise, die uns wenig gefällt, weil sie weniger Mut und Entschlossenheit fordert als der ungestüme Angriff. Ich vertraue Eurer Mannszucht, Eurer Kaltblütigkeit und guten Schießausbildung, daß Ihr auch in dieser Kampfart Euch bewähren und die Franzosen mit blutigen Köpfen heimschicken werdet. — Halten wir diese Übergangszeit mannhaft und entschlossen durch in der sicheren Erwartung, daß uns die Zukunft zu neuen Siegen und Erfolgen führen wird.“ Der neuen Lage entsprechend gab ferner die 19. I.D. alsbald Gesichtspunkte für den Aufklärungsdienst bei Nacht heraus, die darauf hinzielten, „in dieser Zeit der erzwungenen Ruhe unseren Leuten Angriffsgeist und Tatenlust zu erhalten“.

Am 1. u. 2. 10. lag F.R. 73 wieder in vorderer Linie, von schwerer Art. dauernd beschossen. Der 3. 10. galt der Ruhe. Am 4. 10. führte eine Neueinteilung der Verteidigungsabschnitte das R. in das Gelände zwischen dem N.W.-Ausgang von Loivre bis le Godat—Wald westl. Orainville (einschl.). II./73 hatte den l. Fl., seine vordere Linie verlief dicht am nördl. Kanalufer als Schützengraben für 2 Kpn., die in splittersicheren Unterschlupfen ohne Deckungsgräben lagen, da das Hintergelände in morastigem Wald bestand, durch den Pfade nach rückwärts angelegt wurden. Diese zunächst südwärts gewendete, an der Kanalbrücke durch einen U.P., an ihrem Bruchpunkt nach N. durch eine F.W. gestützte Front, ging von hier westl. gerichtet bis nahe zum S.W.-Rand des Wäldchens westl. Berméricourt. Nach r. anschließend lag I./73 mit südwestl. Front, der r. Fl. vor der W.-Ecke des Wäldchens von Orainville. Zwischen diesem Wäldchen und dem Orainville südl. vorgelagerten Wald von Orainville lief hinter der Stellung die Eisenbahn Reims—Laon. Vor dem II./73 lag der Feind am jenseitigen Kanalufer, dem I./73 gegenüber bei le Godat. Jede Nacht ging u. a. eine von den B.Kdrn. besonders angewiesene Patrouille gegen den Feind. Bereits am 6. 10, stellte Utffz. Hoffmann 2./73 einen neuen feindlichen Schützengraben südl. des Kanals bei Cauroy fest. Mit dem dauernden Ausbau der Stellungen war beim R. gleich in den ersten Oktobertagen begonnen worden, am 8. 10. auch mit Herstellung einer zweiten Verteidigungslinie am Eisenbahndamm.

wurde, wie es dem tatkräftigen Vorgehen des X. A.K. zu danken jei, daß der Feind am weiteren Abtransport seiner Reserven gehindert und damit der Zweck des Vorstoßes voll erreicht würde. In einem ebenfalls am 28. 9. erlassenen Korpstagesbefehl an die Soldaten des X. A.K. hieß es u. a.: „Ihr werdet jetzt einige Zeit in der Verteidigung kämpfen müssen, eine Fechtweise, die uns wenig gefällt, weil sie weniger Mut und Entschlossenheit fordert als der ungestüme Angriff. Ich vertraue Eurer Mannszucht, Eurer Kaltblütigkeit und guten Schießausbildung, daß Ihr auch in dieser Kampfart Euch bewähren und die Franzosen mit blutigen Köpfen heimschicken werdet. — Halten wir diese Übergangszeit mannhaft und entschlossen durch in der sicheren Erwartung, daß uns die Zukunft zu neuen Siegen und Erfolgen führen wird.“ Der neuen Lage entsprechend gab ferner die 19. I.D. alsbald Gesichtspunkte für den Aufklärungsdienst bei Nacht heraus, die darauf hinzielten, „in dieser Zeit der erzwungenen Ruhe unseren Leuten Angriffsgeist und Tatenlust zu erhalten“.

Am 1. u. 2. 10. lag F.R. 73 wieder in vorderer Linie, von schwerer Art. dauernd beschossen. Der 3. 10. galt der Ruhe. Am 4. 10. führte eine Neueinteilung der Verteidigungsabschnitte das R. in das Gelände zwischen dem N.W.-Ausgang von Loivre bis le Godat—Wald westl. Orainville (einschl.). II./73 hatte den l. Fl., seine vordere Linie verlief dicht am nördl. Kanalufer als Schützengraben für 2 Kpn., die in splittersicheren Unterschlupfen ohne Deckungsgräben lagen, da das Hintergelände in morastigem Wald bestand, durch den Pfade nach rückwärts angelegt wurden. Diese zunächst südwärts gewendete, an der Kanalbrücke durch einen U.P., an ihrem Bruchpunkt nach N. durch eine F. W. gestützte Front, ging von hier westl. gerichtet bis nahe zum S.W.-Rand des Wäldchens werstl. Bermöricourt. Nach r. anschließend lag I./73 mit südwestl. Front, der r. Fl. vor der W.-Ecke des Wäldchens von Orainville. Zwischen diesem Wäldchen und dem Orainville südl. vorgelagerten Wald von Orainville lief hinter der Stellung die Eisenbahn Reims — Laon. Vor dem II./73 lag der Feind am jenseitigen Kanalufer, dem I./73 gegenüber bei le Godat. Jede Nacht ging u. a. eine von den B.Kdrn. befonders angewiesene Patrouille gegen den Feind. Bereits am 6. 10, stellte Utffz. Hoffmann 2./73 einen neuen feindlichen Schützengraben südl. des Kanals bei Cauroy fest. Mit dem dauernden Ausbau der Stellungen war beim R. gleich in den ersten Oktobertagen begonnen worden, am 8. 10. auch mit Herstellung einer zweiten Verteidigungslinie am Eisenbahndamm.

Die durch Heeresbefehl vom 9. 10. erfolgte Neugruppierung der Armeen unterstellte das X. A.K. und damit auch F.R. 73 dem A.O.K. 7. Die 38. I.B. erhielt am 13. 10. einen neuen Kom. im Ob. v. Obernitz. Am 14. 10. sollte auf Befehl der 19. I.D. das Wäldchen vor dem r. Fl. des R. genommen werden. Der Angriff erfolgte um 4.30 nachm. von Teilen des I./73 unter Führung der Lts. d. R. Schwerdtmann und von der Cammer. Die Füsl. nahmen den fdl. Schützengraben und machten 30 Gef., mußten dann aber weichen, wobei beide Führer fielen. An Utfzr. u. M. kostete das Unternehmen 32 Tote, 63 Verwundete und 67 Vermißte. Am 15. 10. fielen ferner Lt. a. D. v. Hanfftengel u. Lt. d. Tr.B. 10 Schütte durch Art.-Geschoß in den Reihen des R. Französische Angriffe, die um 9.30 u. 11.30 abds. einsetzten, wurden von den Kpn. des I./73 abgeschlagen, das dann am 16. 10. 2 Uhr nachts durch III./73 abgelöst wurde. Durch Eintreffen von Ersatz noch am 15. 10. war es endlich möglich geworden, das R. wieder in 3 Btle. zu 4 Kpn. zu formieren. Die nächsten Tage verliefen in vollkommener Ruhe. Am 24. 10. ging I./73, und zwar allein, wieder in vordere Linie, während III./73 in zweiter Linie bereit lag und II./73 in dritter Linie ruhte. Für diese beiden Btle. fand am 25. 10. in Orainville Feldgottesdienst statt. Am 26. 10 setzte gegen Abend sehr heftiges fdl. Artl.-Feuer ein, ohne jedoch Schaden zu tun.

Das Bestreben des Gegners ging noch immer dahin, Kräfte aus seinen Linien herauszuziehen und zu verschieben. Für die deutsche Front kam es demgegenüber darauf an, dies zu verhindern, indem man den Feind an vielen Stellen anpackte und dabei errungene Vorteile ausnutzte. So hatte in der Nacht des 28./29. 10. das I.R. 74 die ihm bisher gegenüberliegende Stellung des Feindes jenseits des Kanals im Wald nordö. Luxembourg und auf dem Mühlenberg nördl. davon genommen und ausgebaut. Dieser Erfolg schien eine Eroberung des Überganges bei le Godat in hohem Maße zu begünstigen. Das Unternehmen wurde dem F.R. 73 in Verbindung mit Teilen des I.R. 164 übertragen. In der Nacht des 31. 10./1. 11. gelang es trotz heftigen fdl. Inf.- u. Art.-Feuers unter nur geringen Verlusten die eigenen Stellungen vorzuschieben und sich einzugraben. Zur Mitwirkung beim Sturm wurden in der folgenden Nacht des 1./2. 11. Minenwerfer ins Waldstück östl. le Godat eingegraben. Im Laufe des 2. 11. setzte dann ein starke Art.-Beschießung der fdl. Gräben vor le Godat ein, ohne jedoch sie sturmreif zu machen. Die Durchführung des Angriffs an diesem Tage war deshalb unmöglich;

Die durch Heeresbefehl vom 9. 10. erfolgte Neugruppierung der Armeen unterstellte das X. A.K. und damit auch F.R. 73 dem A.O.K. 7. Die 38. I.B. erhielt am 13. 10. einen neuen Kom. im Ob. v. Obernitz. Am 14. 10. sollte auf Befehl der 19. I.D. das Wäldchen vor dem r. Fl. des R. genommen werden. Der Angriff erfolgte um 4.30 nachm. von Teilen des I./73 unter Führung der Lts. d. R. Schwerdtmann und von der Cammer. Die Füsl. nahmen den fdl. Schützengraben und machten 30 Gef., mußten dann aber weichen, wobei beide Führer fielen. An Utfzr. u. M. kostete das Unternehmen 32 Tote, 63 Verwundete und 67 Vermißte. Am 15. 10. fielen ferner Lt. a. D. v. Hanffstengel u. Lt. d. Tr.B. 10 Schütte durch Art.-Geschoß in den Reihen des R. Französische Angriffe, die um 9.30 u. 11.30 abds. einsetzten, wurden von den Kpn. des I./73 abgeschlagen, das dann am 16. 10. 2 Uhr nachts durch III./73 abgelöft wurde. Durch Eintreffen von Ersatz noch am 15. 10. war es endlich möglich geworden, das R. wieder in 3 Btle. zu 4 Kpn. zu formieren. Die nächsten Tage verliefen in vollkommener Ruhe. Am 24. 10. ging I./73, und zwar allein, wieder in vordere Linie, während III./73 in zweiter Linie bereit lag und II./73 in dritter Linie ruhte. Für diese beiden Btle. fand am 25. 10. in Orainville Feldgottesdienst statt. Am 26. 10 setzte gegen Abend sehr heftiges fdl. Artl.-Feuer ein, ohne jedoch Schaden zu tun.

Das Bestreben des Gegners ging noch immer dahin, Kräfte aus seinen Linien herauszuziehen und zu verschieben. Für die deutsche Front kam es demgegenüber darauf an, dies zu verhindern, indem man den Feind an vielen Stellen anpackte und dabei errungene Vorteile ausnußte. So hatte in der Nacht des 28./29. 10. das I.R. 74 die ihm bisher gegenüberliegende Stellung des Feindes jenseits des Kanals im Wald nordö. Luxembourg und auf dem Mühlenberg nördl. davon genommen und ausgebaut. Dieser Erfolg schien eine Eroberung des Überganges bei le Godat in hohem Maße zu begünstigen. Das Unternehmen wurde dem FR. 73 in Verbindung mit Teilen des I.R. 164 übertragen. In der Nacht des 31. 10/1. 11. gelang es trotz heftigen fdl. Inf.- u. Art.-Feuers unter nur geringen Verlusten die eigenen Stellungen vorzuschieben und sich einzugraben. Zur Mitwirkung beim Sturm wurden in der folgenden Nacht des 1./2. 11. Minenwerfer ins Waldstück östl. le Godat eingegraben. Im Laufe des 2. 11. setzte dann ein starke Art.-Beschießung der fdl. Gräben vor le Godat ein, ohne jedoch sie sturmreif zu machen. Die Durchführung des Angriffs an diesem Tage war deshalb unmöglich;

sie wurde von höherer Stelle nunmehr für die Mittagsstunde des folgenden Tages befohlen.

Für den Angriff wurden 2 Kampfgruppen von je 3 Kpn. gebildet: die l. Gruppe, welche den entscheidenden Druck ausüben sollte, unter Hptm. v. Pentz, die r. unter Major v. Bardeleben. Des letzteren Aufgabe war es, das Vorgehen der Gruppe Pentz zunächst mit Feuer, dann aber auch beim Einbruch rechtzeitig durch eigenes Daraufgehen zu unterstützen. Am 3. 11., 12 Uhr mittags, traten die 3 Kpn. unter Hptm. v. Pentz aus dem von ihnen bis dahin erreichten Flankierungsgraben befehlsgemäß an. Ihr Vorgehen wurde zunächst vom Gegner nicht beunruhigt. Nach etwa 200 m erhielten sie Feuer aus ihrer l. Flanke von den Höhen jenseits des Kanals — im fdl. Schützengraben regte sich nichts. Teile der Kampfgruppe schwenkten zum Feuern nach l. ein; die Linie weiter r. blieb vorläufig noch im Vorspringen. Dann aber brachte fdl. Art.-Feuer aus der l. Flanke die ganze Abt. zum Halten: 2./73 grub sich im Bachgrund, Front gegen den Kanal ein, 4. u. 5./73 zerflatterten, zumal der Kampfgruppen-Führer in persönlichem Vorwärtsdrange auf dem l. Fl. durch den Bachgrund sich mit 2 Gruppen bis auf etwa 150 m dem Feinde genähert hatte, den er hinter Stahlschilden fand. Die Kampfgruppe Bardeleben eröffnete ihr Feuer um 1 Uhr nachm., sobald das Vorgehen der Gruppe Pentz für sie sich bemerkbar machte, und brachte dem Gegner auch starke Verluste bei. Aber der Mißerfolg des r. Fl. der Stoßgruppe hielt das II./73 vorläufig noch in seinen Stellungen. Als Major v. Bardeleben gegen 3.30 nachm. erfuhr, daß auf deren l. Fl. durch den Bachgrund im Kanalwäldchen vorgegangen werde, stieß auch er zunächst mit 2 Kpn. vom l. Fl. vor, denen etwas später auch die Kp. des r. Fl. tapfer stürmend sich anschloß. Doch auch dieser Angriff brach schon auf halbem Wege vor dem Feuer fdl. schwerer Art., dem Flankenfeuer mehrerer M.G. und dem durch Schutzschilde hindurch abgegebenen Frontalfeuer der fdl. Schützengrabenbesatzung zusammen. Der Gegner schoß auch aus den oberen Stockwerken der vordersten Häuser von le Godat und mähte die tapferen Angreifer gliederweise nieder: die Führer der 6./73, Lt. Meyer (Kurt), und der 8./73, Feldw.Lt. Ohlhorst, fielen. Gegen Abend wurde das gewonnene Gelände von den überlebenden Angreifern freiwillig bis zur Ausgangsstellung geräumt. Auf dem r. Fl. des F.R. hatte sich zwar 1 B. I.R. 164 allmählich bis auf 300 m an den Feind herangearbeitet; auch standen dem Abschnitts-Kom. noch die 4 Kpn. des III./73 als Reserven zur Verfügung. Aber die Tatsache, daß die Hindernisse vor der fdl. Stellung nur an wenigen

sie wurde von höherer Stelle nunmehr für die Mittagsstunde des folgenden Tages befohlen.

Für den Angriff wurden 2 Kampfgruppen von je 3 Kpn. gebildet: die l. Gruppe, welche den entscheidenden Druck ausüben sollte, unter Hptm. v. Pentz, die r. unter Major v. Bardeleben. Des letzteren Aufgabe war es, das Vorgehen der Gruppe Pentz zunächst mit Feuer, dann aber auch beim Einbruch rechtzeitig durch eigenes Daraufgehen zu unterstützen. Am 3. 11., 12 Uhr mittags, traten die 3 Kpn. unter Hptm. v. Pentz aus dem von ihnen bis dahin erreichten Flankierungsgraben befehlsgemäß an. Ihr Vorgehen wurde zunächst vom Gegner nicht beunruhigt. Nach etwa 200 m erhielten sie Feuer aus ihrer l. Flanke von den Höhen jenfeits des Kanals — im fdl. Schützengraben regte fich nichts. Teile der Kampfgruppe schwenkten zum Feuern nach l. ein; die Linie weiter r. blieb vorläufig noch im Vorspringen. Dann aber brachte fdl. Art.-Feuer aus der l. Flanke die ganze Abt. zum Halten: 2/73 grub sich im Bachgrund, Front gegen den Kanal ein, 4.. u. 5./73 zerflatterten, zumal der Kampfgruppen-Führer in persönlichem Vorwärtsdrange auf dem l. Fl. durch den Bachgrund sich mit 2 Gruppen bis auf etwa 150 m dem Feinde genähert hatte, den er hinter Stahlschilden fand. Die Kampfgruppe Bardeleben eröffnete ihr Feuer um 1 Uhr nachm., sobald das Vorgehen der Gruppe Pentz für sie sich bemerkbar machte, und brachte dem Gegner auch starke Verluste bei. Aber der Mißerfolg des r. Fl. der Stoßgruppe hielt das II./73 vorläufig noch in seinen Stellungen. Als Major v. Bardeleben gegen 3.30 nachm. erfuhr, daß auf deren J. Fl. durch den Bachgrund im Kanalwäldchen vorgegangen werde, stieß auch er zunächst mit 2 Kpn. vom l. Fl. vor, denen etwas später auch die Kp. des r. Fl. tapfer stürmend sich anschloß. Doch auch dieser Angriff brach schon auf halbem Wege vor dem Feuer fdI. schwerer Art., dem Flankenfeuer mehrerer M.G. und dem durch Schutzschilde hindurch abgegebenen Frontalfeuer der fdl. Schützengrabenbesatzung zufammen. Der Gegner schoß auch aus den oberen Stockwerken der vordersten Häuser von le Godat und mähte die tapferen Angreifer gliederweise nieder: die Führer der 6./73, Lt. Meyer (Kurt), und der 8./73, Feldw. Lt. Ohlhorst, fielen. Gegen Abend wurde das gewonnene Gelände von den überlebenden Angreifern freiwillig bis zur Ausgangsstellung geräumt. Auf dem r. Fl. des F.R. hatte sich zwar 1 B. I.R. 164 allmählich bis auf 300 m an den Feind herangearbeitet; auch standen dem Abschnitts-Kom. noch die 4 Kpn. des III./73 als Reserven zur Verfügung. Aber die Tatsache, daß die Hindernisse vor der fdl. Stellung nur an wenigen

Stellen zerstört waren und das fdl. schwere Feuer nicht genügend durch die eigene Art. niedergehalten werden konnte, veranlaßten den Oberstlt. v. Oppen, auf die aussichtslose Durchführung des Unternehmens zu verzichten. Wieder war ein hoher Verlust von 66 toten u. 114 verw. Uffz. u. M. zu verzeichnen, der wenigstens am 5. 11. durch das Eintreffen von 7 Offz. und 237 Erg.-Mannschaften ausgeglichen werden konnte.

Durch den mißglückten Angriff vom 3. 11. hatte sich herausgestellt, daß die fdl. Stellung hinsichtlich ihrer Stärke bedeutend unterschätzt worden war: Festungsartig ausgebaut und von einem keineswegs erschütterten Feinde besetzt, konnte sie nicht durch Handstreich überrannt, sondern nur in planmäßigem Angriff genommen werden. Infolgedessen wurde zunächst einmal eigene schw. Art. im Walde von Drainville eingebaut, der R.Stb. 73 in den Wald westl. St. Marie verlegt. Am 8. 11, 6 Uhr nachm., machte die Meldung der vorderen Schützenlinie, daß bei den Franzosen rege Tätigkeit herrsche, das Vorziehen des Res.B. erforderlich. Die Stellungen des R. wurden von fdl. schw. Art. beschossen; auch lagen sie von 8 Uhr abds. und 12 Uhr nachts ab jedesmal für ½ Stunde unter Gewehr- u. Art.-Feuer, das, nur vereinzelt erwidert, immerhin Verluste brachte. Das Wetter war in diesen Novembertagen neblig, regnerisch und stürmisch gewesen; mit der Mitte des Monats trat der erste Frost ein. Gleichzeitig machte die große Ausdehnung der Stellungen des R. vor le Godat vom 15. 11. ab wieder eine Einteilung in 2 Abschnitte sowie deren stärkere und dauernde Besetzung erforderlich, um die durchaus notwendigen Verstärkungen ohne Überanstrengung der Füsl. sachgemäß ausführen und den Fortgang dieser Arbeiten richtig überwachen zu können. In der vorderen Linie reichten die neugebildeten Abschnitte: I., r. von Straße le Godat—Aguilcourt bis zum Minenwäldchen (einschl.), II., l., von da bis zum Kanal (ausschl.). Jeder derselben wurde einem für Besetzung der Stellung und Weiterführung der Verstärkungsarbeiten verantwortlichen Btl.-Führer unterstellt und diesen täglich Pioniere zugeteilt; für die Nacht stellte jedes B. 1 Kp. zur Verfügung des R.Kom. Zunächst besetzte II./73 den r., I./73 den l. Abschnitt; III./73 nahm Unterkunft in Drainville. Vor der Front herrschte in diesen und den nächsten Tagen vollkommene Ruhe. Der 21. 11. wurde deutscherseits zu einem Scheinangriff unter starker Beschießung der gegnerischen Stellungen benutzt, um den Abmarsch fdl. Truppen zu hindern. Ergänzungen, die am 11. 11. (4 Offz., 152 M.) u. 26. 11. (5 Offz., 12 Uffz., 263 M.) eingetroffen waren, erhöhten die bisherige Gefechtsstärke der Kpn. von nur 90 M. wenigstens in etwas erwünschter

Stellen zerstört waren und das fdl. schwere Feuer nicht genügend durch die eigene Art. niedergehalten werden konnte, veranlaßten den Oberstlt. v. Oppen, auf die aussichtslose Durchführung des Unternehmens zu verzichten. Wieder war ein hoher Verlust von 66 toten u. 114 verw. Utffz- u. M. zu verzeichnen, der wenigstens am 5. 11. durch das Eintreffen von 7 Offz. und 237 Erg.-Mannschaften ausgeglichen werden konnte.

Durch den mißglückten Angriff vom 3. 11. hatte sich herausgestellt, daß die fdl. Stellung hinsichtlich ihrer Stärke bedeutend unterschätzt worden war: Festungsartig ausgebaut und von einem keineswegs erschütterten Feinde besetzt, konnte fie nicht durch Handstreich überrannt. sondern nur in planmäßigem Angriff genommen werden. Infolgedessen wurde zunächst einmal eigene schw. Art. im Walde von Orainville eingebaut, der R. Stb. 73 in den Wald westl. St. Marie verlegt. Am 8. 11, 6 Uhr nachm., machte die Meldung der vorderen Schützenlinie, daß bei den Franzosen rege Tätigkeit herrsche, das Vorziehen des Res. B. erforderlich. Die Stellungen des R. wurden von fdL. schw. Art. beschossen; auch lagen fie von 8 Uhr abds. und 12 Uhr nachts ab jedesmal für ½ Stunde unter Gewehr- u. Art.-Feuer, das, nur vereinzelt erwidert, immerhin Verluste brachte. Das Wetter war in diesen Novembertagen neblig, regnerisch und stürmisch gewesen; mit der Mitte des Monats trat der erste Frost ein. Gleichzeitig machte die große Ausdehnung der Stellungen des R. vor le Godat vom 15. 11. ab wieder eine Einteilung in 2 Abschnitte sowie deren stärkere und dauernde Besetzung erforderlich, um die durchaus notwendigen Verstärkungen ohne Überanstrengung der Füsl. sachgemäß ausführen und den Fortgang dieser Arbeiten richtig überwachen zu können. In der vorderen Linie reichten die neugebildeten Abschnitte: I, r. von Straße le Godat—Aguilcourt bis zum Minenwäldchen (einschl.)., II., l., von da bis zum Kanal (ausschl.). Jeder derselben wurde einem für Besetzung der Stellung und Weiterführung der Verstärkungsarbeiten verantwortlichen Btl.-Führer unterstellt und diesen täglich Pioniere zugeteilt; für die Nacht stellte jedes B. 1 Kp. zur Verfügung des RKom. Zunächst besetzte II./73 den r., I./73 den l. Abschnitt; III./73 nahm Unterkunft in Orainville. Vor der Front herrschte in diesen und den nächsten Tagen vollkommene Ruhe. Der 21. 11. wurde deutscherseits zu einem Scheinangriff unter starker Beschießung der gegnerischen Stellungen benutzt, um den Abmarsch fdl. Truppen zu hindern. Ergänzungen, die am 11. 11. (4 Offz., 152 M.) u. 26. 11. 6 Offz., 12 Utffz., 263 M.) eingetroffen waren, erhöhten die bisherige Gefechtsstärke der Kpn. von nur 90 M. wenigstens in etwas erwünschter

Weise. Im übrigen brachte der Monat November keine bemerkenswerten Ereignisse mehr. Bei wechselndem Wetter, das zugleich die meisten Winterhütten als nicht dicht erwies, schoß der Gegner auch in der ersten Dezemberhälfte häufig mit mittelschwerer Art., ohne dem R. besondere Verluste zuzufügen, während aus den deuschen Stellungen stark mit Minenwerfern gewirkt wurde.

Ein glückliches Husarenstückchen leistete in dieser Zeit der Gefr. d. R. Goltz, 11./73. Er war in der Nacht des 11./12. 12. bis an den fdl. Graben herangeschlichen und durch diesen gekrochen konnte dann aber nicht zurück, weil der Graben bald darauf wieder stark besetzt wurde. Den Rest der Nacht über sowie den folgenden Tag hindurch verbarg er sich in einer Strohdieme. Als bei der Abenddämmerung einige Franzosen erschienen, um Stroh zu holen, folgte er diesen bis zur fdl. Stellung. Durch einen Sprung über den Graben in das Hindernis, wo er eine offene Stelle wußte, entkam er glücklich und flüchtete dann vom Dunkel der Nacht begünstigt weiter. Beim R. angelangt, konnte er verschiedene gute Beobachtungen melden, die den R.Kom. veranlaßten, den schneidigen Gefr. für die Auszeichnung durch E.K.I. namhaft zu machen. — Die Tätigkeit des R. im Dezember 1914 erstreckte sich hauptsächlich auf den Ausbau bzw. die Neuanlage von Winterhütten, auf Vertiefung und Verbreiterung der vorhandenen Gräben, Neuanlage und Verbesserung von Unterständen. Bei den rückwärtigen Abteilungen wurde fleißig exerziert und im Gelände Gefechtsdienst geübt, häufig in Gegenwart des R.Kom. Auch der Brig.Kom., jetzt Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz, erschien oft in den Stellungen, um sich von deren Ausbau zu überzeugen und die Wirkung des eigenen artilleristischen Schießens zu beobachten. Die Weihnachtstage brachten schönes klares Wetter und zahlreiche Liebesgaben aus der Heimat. Am 22.12. hielt F. 73 Weihnachtsgottesdienst in Orainville ab, an dem sich auch die Offiziere des R.St. beteiligten. Am 24.12. abds. besuchte Oberstlt. v. Oppen die Stellungen des II. und III./73, um kleine Weihnachtsgeschenke auszuteilen. Am 28. u. 29.12. erfolgte noch ein Mannschaftstausch, indem 193 kriegsbewährte Füsl., die in der Heimat den Stamm zu jungen Rgtern. bilden sollten, ausschieden und durch Kriegsfreiwillige von 8wöchentlicher Ausbildung sowie genesene Leichtverwundete ersetzt wurden. Am 31.12. brachten abendliche Befehle die Wünsche aller Vorgesetzten für ein siegreiches neues Jahr. Um Mitternacht schoß Hptm. v. Frese in den Stellungen eine Leuchtkugel ab, auf welches Zeichen die ganze vordere Schützenlinie ein lautes: „Prosit Neujahr!“ rief. Beim Gegner blieb alles ruhig.

Weise. Im übrigen brachte der Monat November keine bemerkenswerten Ereignisse mehr. Bei wechselndem Wetter, das zugleich die meisten Winterhütten als nicht dicht erwies, schoß der Gegner auch in der ersten Dezemberhälfte häufig mit mittelschwerer Art., ohne dem R. besondere Verluste zuzufügen, während aus den deuschen Stellungen stark mit Minenwerfern gewirkt wurde.

Ein glückliches Husarenstückchen leistete in dieser Zeit der Gefr. d. R. Goltz, 11./73. Er war in der Nacht des 11./12. 12. bis an den fdl. Graben herangeschlichen und durch diesen gekrochen konnte dann aber nicht zurück, weil der Graben bald darauf wieder stark besetzt wurde. Den Rest der Nacht über sowie den folgenden Tag hindurch verbarg er sich in einer Strohdieme. Als bei der Abenddämmerung einige Franzosen erschienen, um Stroh zu holen, folgte er diesen bis zur fdl. Stellung. Durch einen Sprung über den Graben in das Hindernis, wo er eine offene Stelle wußte, entkam er glücklich und flüchtete dann vom Dunkel der Nacht begünstigt weiter. Beim R. angelangt, konnte er verschiedene gute Beobachtungen melden, die den R. Kom. veranlaßten, den schneidigen Gefr. für die Auszeichnung durch E. K. 1. namhaft zu machen. — Die Tätigkeit des R. im Dezember 1914 erstreckte sich hauptsächlich auf den Ausbau bzw. die Neuanlage von Winterhütten, auf Vertiefung und Verbreiterung der vorhandenen Gräben, Neuanlage und Verbesserung von Unterständen. Bei den rückwärtigen Abteilungen wurde fleißig exerziert und im Gelände Gefechtsdienst geübt, häufig in Gegenwart des R. Kom. Auch der Brig. Kom. jetzt Gen. Maj. Frhr. v. Lüttwitz, erschien oft in den Stellungen, um sich von deren Ausbau zu überzeugen und die Wirkung des eigenen artilleristischen Schießens zu beobachten. Die Weihnachtstage brachten schönes klares Wetter und zahlreiche Liebesgaben aus der Heimat. Am 22.12. hielt F. 73 Weihnachtsgottesdienst in Orainville ab, an dem sich auch die Offiziere des R. St. beteiligten. Am 24.12. abds. besuchte Oberstlt. v. Oppen die Stellungen des II. und III./73, um kleine Weihnachtsgeschenke auszuteilen. Am 28. u. 29.12. erfolgte noch ein Mannschaftstausch, indem 193 kriegsbewährte Füsl., die in der Heimat den Stamm zu jungen Rgtern. bilden sollten, ausschieden und durch Kriegsfreiwillige von 8wöchentlicher Ausbildung sowie genesene Leichtverwundete ersetzt wurden. Am 31.12. brachten abendliche Befehle die Wünsche aller Vorgesetzten für ein siegreiches neues Jahr. Um Mitternacht schoß Hptm. v. Frese in den Stellungen eine Leuchtkugel ab, auf welches Zeichen die ganze vordere Schützenlinie ein lautes: „Prosit Neujahr!“ rief. Beim Gegner blieb alles ruhig.

Um so betrüblicher machte der sich am 1.1.15 bemerkbar. Da war das Schloß von Orainville das Ziel seiner Granaten, deren eine um 9.50 vorm. den Obermusikmeister Gebhardt und 5 Hoboisten, die gerade das Schloß verlassen wollten, tötete sowie 5 andere Uffz. u. M. verwundete. Ein anderer Granatschuß tötete am 8.1. in der Fasanerie den stellv. Adj. III./73, Lt. d. R. Schmidt. — Durch das Eintreffen verschiedenen Ersatzes verfügte jetzt jede Kp. über rd. 130 Gewehre für die vordere Linie. Nachdem der Chef des Gen.St. X. A.K., Oberst Gr. v. Lambsdorff, bereits des öfteren die Stellung des F.R. besichtigt hatte, erschien am 14.1. bei einem Gefechtsschießen der jungen Mannschaften in der Nähe von St. Etienne der Kom. Gen. v. Emmich und lobte in einer herzlichen Ansprache die Haltung, das tapfere Ausharren und die bisherigen Leistungen des R. — Am 25.1. fiel Feldw.Lt. Kipp, Führer d. 6./73. — Die Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers wurde dadurch eingeleitet, daß am 26.1. abds. die Rgts.-Musik im Langen Wald den Zapfenstreich spielte. Am 27. 1., 12 Uhr mittags, wurde in allen Gräben Hurra gerufen und darauf die Nationalhymne gesungen. Die Franzosen, die am Abend vorher sich ruhig verhalten hatten, antworteten mit 7 Schrapnells auf den Granatwald, jedoch ohne Erfolg. — Am Abend des 4. 2. wurde das R. in seinen Stellungen durch das K. S. J.R. 103 abgelöst, teilweise erst gegen 11 Uhr. Die einzelnen Btle. marschierten geschlossen in die neuen O.U. Bazancourt und Boult, wo sie gegen Morgen des 5.2. eintrafen.

VII. Perthes.

5. 2. bis 24. 3. 15.

Das F.R. 73 lag nunmehr als Armee-Reserve hinter der Front. Es gab Exerzier- und Besichtigungstage, auch öfter Alarmierungen „zur sofortigen Verwendung“, ohne daß es dabei zu einer Abbeförderung kam. Vom 13.2. ab übernahm es den Bahnschutz der Strecke von Bazancourt bis 1 km östl. St. Etienne. Am 16. 2. war es von 2—5 Uhr nachm. marschbereit, da der Gegner vor dem J.R. 74 angegriffen hatte; doch wurde sein Eingreifen nicht erforderlich. Die örtlichen Kämpfe, die solches Bereitstellen der Reserven geboten, waren Vorboten des großen Angriffs, den General Joffre schon seit Wochen in der Champagne vorbereitete, wo er die schwächste Stelle der deutschen Heeresfront erkannt zu haben glaubte. Ein weiteres Vorzeichen der ernsten Absichten des Gegners war das bis zu ungeahnter Stärke anschwellende, alsbald

Um so betrüblicher machte der sich am 1.1.15 bemerkbar. Da war das Schloß von Orainville das Ziel seiner Granaten, deren eine um 9.50 vorm. den Obermusikmeister Gebhardt und 5 Hoboisten, die gerade das Schloß verlassen wollten, tötete sowie 5 andere Utffz. u. M. verwundete. Ein anderer Granatschuß tötete am 8.1. in der Fasanerie den stellv. Adj. III./73, Lt. d. R. Schmidt. — Durch das Eintreffen verschiedenen Ersatzes verfügte jetzt jede Kp. über rd. 130 Gewehre für die vordere Linie. Nachdem der Chef des Gen. St. X. A.K., Oberst Gr. v. Lambsdorff, bereits des öfteren die Stellung des F.R. besichtigt hatte, erschien am 14.1. bei einem Gefechtsschießen der jungen Mannschaften in der Nähe von St. Etienne der Kom. Gen. v. Emmich und lobte in einer herzlichen Ansprache die Haltung, das tapfere Ausharren und die bisherigen Leistungen des R. — Am 25.1. fiel Feldw. Lt. Kipp, Führer d. 6./73. — Die Feier des Geburtstages Sr. M. des Kaisers wurde dadurch eingeleitet, daß am 26.1. abds. die Rgts.-Musik im Langen Wald den Zapfenstreich spielte. Am 27. 1., 12 Uhr mittags, wurde in allen Gräben Hurra gerufen und darauf die Nationalhymne gesungen. Die Franzosen, die am Abend vorher sich ruhig verhalten hatten, antworteten mit 7 Schrapnells auf den Granatwald, jedoch ohne Erfolg. — Am Abend des 4. 2. wurde das R. in seinen Stellungen durch das K.S.I.R. 103 abgelöst, teilweise erst gegen 11 Uhr. Die einzelnen Btle. marschierten geschlossen in die neuen O.U. Bazancourt und Boult, wo sie gegen Morgen des 5.2. eintrafen.

VII. Perthes.

5. 2. bis 24. 3. 15.

Das F.R. 73 lag nunmehr als Armee-Reserve hinter der Front. Es gab Exerzier- und Besichtigungstage, auch öfter Alarmierungen „zur sofortigen Verwendung“, ohne daß es dabei zu einer Abbeförderung kam. Vom 13.2. ab übernahm es den Bahnschutz der Strecke von Bazancourt bis 1 km östl. St. Etienne. Am 16. 2. war es von 2—5 Uhr nachm. marschbereit, da der Gegner vor dem I.R. 74 angegriffen hatte; doch wurde sein Eingreifen nicht erforderlich. Die örtlichen Kämpfe, die solches Bereitstellen der Reserven geboten, waren Vorboten des großen Angriffs, den General Joffre schon seit Wochen in der Champagne vorbereitete, wo er die schwächste Stelle der deutschen Heeresfront erkannt zu haben glaubte. Ein weiteres Vorzeichen der ernsten Absichten des Gegners war das bis zu ungeahnter Stärke anschwellende, alsbald

Trommelfeuer genannte Art.-Feuer des Gegners. Einer erhöhten Alarmbereitschaft des R. am Nachmittage des 19.2. folgte abds. 7 Uhr ein weiterer Befehl, der die Abbeförderung zur Vfg. d. Gen.Kdo. VIII. A.K. in Richtung auf Somme-Py anordnete. I./73 wurde um 8 Uhr, III./73 um 10 Uhr abds., um Mitternacht das II./73 und am 20. 2., 2 Uhr nachts, der R.St. mit M.G. 73 verladen. Doch ging die Fahrt nur bis Pont Faverger, von wo aus die Btle. nach St. Clément und Arnes gewiesen wurden. Es kam also zunächst zu keinem Einsatz. Für das 25 km vom Gefechtsfelde untergebrachte R. vergingen drei Tage höchster Spannung, in denen die Zeit mit Exerzieren, Quartiereinrichten u. dgl. ausgefüllt wurde. Am Vorm. des 22.2. erneuter Alarm und darauffolgende Abbeförderung — aber zum allgemeinen Erstaunen in die alten Ruhequartiere: schon um Mitternacht des 22./23. war Bazancourt wieder erreicht. Die Teilnahme der Prinz-Albrecht-Füsiliere an der Winterschlacht in der Champagne schien nicht mehr nötig zu sein. Doch es kam anders!

Schon am 24. 2., 7 Uhr nachm., erreichte ein neuer Alarmbefehl das R., das diesmal, nach Somme-Py selbst abbefördert, dort bei Schneetreiben und häßlichem naßkaltem Wetter ausgeladen wurde. Vom Adjutanten der 16. I.D. empfangen, wird es nach einstündigem Marsche auf zerfahrener, voll Schlamm stehender Straße zunächst in ein Lager beim Wegekreuz an der Chaussee Somme-Py—Tahure, 3½ km südw. ersteren Orts, eingewiesen. Nur I./73 kam in schlechten Hütten unter; die übrigen Teile des R. mußten bei ungünstigem Wetter die Nacht auf der Straße zubringen und konnten erst am 25. 2., 9 Uhr vorm., unterziehen. Der 30. I.D. zugeteilt, erhielt F.R. 73 sodann Befehl, das I.R. 28 gegenüber Le Mesnil—Hurlus abzulösen. In der Mitte der Stellung jenes R. befand sich ein sogenanntes Franzosennest von 120 bis 150 m Ausdehnung, das wegzunehmen Aufgabe der Füsl. werden sollte. Um 6.30 abds. wurde auf grundlosen Wegen über Tahure—Goutte der Abmarsch zur Stellung angetreten, die östl. der sogenannten Karbolschlucht nach Höhe 106 nördl. Le Mesnil sich hinzog. Der Marsch in die vorderste Linie über die unwegsamen, steilen Hänge rückwärts der Stellung, die in beständigem Inf.-Strichfeuer lagen, wird wohl jedem daran beteiligt gewesenen Fsl. unvergeßlich sein. Die ganz zerschossene Stellung bestand hauptsächlich aus Sandsackpackungen. Nicht minder schlecht waren die Raumverhältnisse: nur für die Hälfte der Kpn. fand sich Platz; der größte Teil mußte wieder biwakieren. Zwischen den Reservestellungen fehlten Verbindungsgräben, die Fernsprechleitungen

Trommelfeuer genannte Art.-Feuer des Gegners. Einer erhöhten Alarmbereitschaft des R. am Nachmittage des 19.2. folgte abds. 7 Uhr ein weiterer Befehl, der die Abbeförderung zur Vfg. d. Gen. Kdo. VIII. A.K. in Richtung auf Somme-Py anordnete. I./73 wurde um 8 Uhr, III./73 um 10 Uhr abds., um Mitternacht das II./73 und am 20. 2., 2 Uhr nachts, der R. St. mit M.G. 73 verladen. Doch ging die Fahrt nur bis Pont Faverger, von wo aus die Btle. nach St. Clöment und Arnes gewiesen wurden. Es kam also zunächst zu keinem Einsatz. Für das 25 km vom Gefechtsfelde untergebrachte R. vergingen drei Tage höchster Spannung, in denen die Zeit mit Exerzieren, Quartiereinrichten u. dgl. ausgefüllt wurde. Am Vorm. des 22.2. erneuter Alarm und darauffolgende Abbeförderung — aber zum allgemeinen Erstaunen in die alten Ruhequartiere: schon um Mitternacht des 22/3. war Bazancourt wieder erreicht. Die Teilnahme der Prinz-Albrecht-Füsiliere an der Winterschlacht in der Champagne schien nicht mehr nötig zu sein. Doch es kam anders!

Schon am 24. 2., 7 Uhr nachm., erreichte ein neuer Alarmbefehl das R., das diesmal, nach Somme-Py selbst abbefördert, dort bei Schneetreiben und häßlichem naßkaltem Wetter ausgeladen wurde. Vom Adjutanten der 16. I.D. empfangen, wird es nach einstündigem Marsche auf zerfahrener, voll Schlamm stehender Straße zunächst in ein Lager beim Wegekreuz an der Chauffee Somme-Py— Tahure, 3½ km südw. ersteren Orts, eingewiesen. Nur I./73 kam in schlechten Hütten unter; die übrigen Teile des R. mußten bei ungünstigem Wetter die Nacht auf der Straße zubringen und konnten erst am 25. 2., 9 Uhr vorm., unterziehen. Der 30. I.D. zugeteilt, erhielt F.R. 73 sodann Befehl, das I.R. 28 gegenüber Le Mesnil—Hurlus abzulösen. In der Mitte der Stellung jenes R. befand sich ein sogenanntes Franzosennest von 120 bis 150 m Ausdehnung, das wegzunehmen Aufgabe der Füsl. werden sollte. Um 6.30 abds. wurde auf grundlosen Wegen über Tahure—Goutte der Abmarsch zur Stellung angetreten, die östl. der sogenannten Karbolschlucht nach Höhe 106 nördl. Le Mesnil sich hinzog. Der Marsch in die vorderste Linie über die unwegsamen, steilen Hänge rückwärts der Stellung, die in beständigem Inf.-Strichfeuer lagen, wird wohl jedem daran beteiligt gewesenen Fl. unvergeßlich fein. Die ganz zerschossene Stellung bestand hauptsächlich aus Sandsackpackungen. Nicht minder schlecht waren die Raumverhältnisse: nur für die Hälfte der Kpn. fand sich Platz; der größte Teil mußte wieder biwakieren. Zwischen den Reservestellungen fehlten Verbindungsgräben, die Fernsprechleitungen

waren meist durch Art.-Feuer zerstört. Dennoch gelang es, Verbindung mit den Nachbartruppen — J.R. 29 r., J.R. 65 l. — vor allem aber mit der vorzüglich zusammenarbeitenden Art. genügend rasch herzustellen. In vorderer Linie wurde auf dem r. Teil der Stellung III./73, auf dem l. II./73 eingesetzt; I./73 blieb in Höhe des R.-Gefechtsstandes als Rückhalt. Nach dem schon beim Marsch in die vordere Linie und dann während der Nacht Verluste eingetreten waren, griff der Franzose am 26. 2., 5.30 nachm., nach 3stündigem Trommelfeuer den l. Abschnitt des R. überraschend von vorn und von hinten an: es waren die Rgtr. 8 u. 73, denen es an diesem Tage gelang, im Anschluß an das Nest ein Grabenstück von 120 m Länge zu nehmen. Verteidigung war hier unmöglich gewesen, weil der größte Teil der Leute von 5./73 sowie auch 2 M.G. verschüttet worden waren. Doch führte ein sofortiger Gegenstoß, den Hptm. Rocholl von 6./73 aus unter Heranziehung der 7./73 gegen das verlorene Grabenstück ansetzte, auch die Füsl. zu einem Erfolg: bis auf 60 m, die, mit franz. Leichen angefüllt, neutral blieben, fiel der Graben wieder in deutsche Hand. Zur Unterstützung der vorderen Linie auf deren l. Fl. wurde dem B. Bardeleben die 4./73 zur Vfg. gestellt. Die Haltung dieser Kp. beim Vorgehen zur Verstärkung durch heftigstes Granatfeuer war hervorragend: trotz eintretender Verluste folgte sie nicht nur ihrem Führer, sondern führte auch dessen Befehle zu eiligen Seitwärtsbewegungen, zeitweisem Hinlegen, Weiterstürmen, so ordnungsmäßig aus, daß die unvermeidlichen Verluste auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt werden konnten. Von 7.15—7.45 abds. gab der Gegner, der seinerseits sehr schwere Verluste gehabt hatte, noch einmal Trommelfeuer; ein Inf.-Angriff aber erfolgte nicht.

Nach äußerst unruhiger Nacht, während welcher von der 30. J.B. der Befehl eintraf, das Franzosennest sei zu nehmen, stürzten am 27. 2., 8.30 vorm., nach kurzer aber starker Art.-Vorbereitung die stürmenden Trupps der 10./73 von r., der 4./73 von l., diese durch den in das Nest führenden Schluchtgraben, vor: der erste Trupp jedesmal mit Handgranaten bewaffnet, der zweite mit dem Gewehr in der Hand, der dritte mit Sandsäcken ausgerüstet. Da es der Art. jedoch nicht gelungen war, den Gegner ernstlich zu erschüttern, mißlang das Vorgehen der 4./73, während von der r. fechtenden Abt. etwa 60 m Graben genommen wurden. Zu mehr reichte die Kraft nicht, da der Franzose fortwährend Verstärkungen heranzog, denen die 30 Freiwilligen der 10./73 unter Lt. d. R. v. Oerdingen allerdings auf das schärffte zu Leibe gingen. Bei diesem Angriff hatten um 11 Uhr vorm. auch Freiwillige der 7./73

waren meist durch Art.-Feuer zerstört. Dennoch gelang es, Verbindung mit den Nachbartruppen — I.R. 29 r., I.R. 65 l. — vor allem aber mit der vorzüglich zusammenarbeitenden Art. genügend rasch herzustellen. In vorderer Linie wurde auf dem r. Teil der Stellung III./73, auf dem l. II./73 eingesetzt; I./73 blieb in Höhe des R.-Gefechtsstandes als Rückhalt. Nach dem schon beim Marsch in die vordere Linie und dann während der Nacht Verluste eingetreten waren, griff der Franzose am 26. 2., 5.30 nachm., nach 3stündigem Trommelfeuer den l. Abschnitt des R. überraschend von vorn und von hinten an: es waren die Rgtr. 8 u. 73, denen es an diesem Tage gelang, im Anschluß an das Nest ein Grabenstück von 120 m Länge zu nehmen. Verteidigung war hier unmöglich gewesen, weil der größte Teil der Leute von 5./73 sowie auch 2 M.G. verschüttet worden waren. Doch führte ein sofortiger Gegenftoß, den Hptm. Rocholl von 6./73 aus unter Heranziehung der 7/3 gegen das verlorene Grabenstück ansetzte, auch die Füsl. zu einem Erfolg: bis auf 60 m, die, mit franz. Leichen angefüllt, neutral blieben, fiel der Graben wieder in deutsche Hand. Zur Unterftügung der vorderen Linie auf deren I. Fl. wurde dem B. Bardeleben die 4./73 zur Pfg. gestellt. Die Haltung dieser Kp. beim Vorgehen zur Verstärkung durch heftigstes Granatfeuer war hervorragend: trotz eintretender Verluste folgte fie nicht nur ihrem Führer, sondern führte auch dessen Befehle zu eiligen Seitwärtsbewegungen, zeitweisem Hinlegen, Weiterstürmen, so ordnungsmäßig aus, daß die unvermeidlichen Verluste auf ein verhältnismäßig geringes Maß beschränkt werden konnten. Von 7.15—7.45 abds. gab der Gegner, der seinerseits sehr schwere Verluste gehabt hatte, noch einmal Trommelfeuer; ein Inf.-Angriff aber erfolgte nicht.

Nach äußerst unruhiger Nacht, während welcher von der 30. I.B. der Befehl eintraf, das Franzosennest sei zu nehmen, stürzten am 27. 2., 8.30 vorm., nach kurzer aber starker Art.-Vorbereitung die stürmenden Trupps der 10./73 von r., der 4./73 von l., diese durch den in das Nest führenden Schluchtgraben, vor: der erste Trupp jedesmal mit Handgranaten bewaffnet, der zweite mit dem Gewehr in der Hand, der dritte mit Sandsäcken ausgerüstet. Da es der Art. jedoch nicht gelungen war, den Gegner ernstlich zu erschüttern, mißlang das Vorgehen der 4./73, während von der r. fechtenden Abt. etwa 60 m Graben genommen wurden. Zu mehr reichte die Kraft nicht, da der Franzose fortwährend Verstärkungen heranzog, denen die 30 Freiwilligen der 10./73 unter Lt. d. R. v. Oerdingen allerdings auf das schärfste zu Leibe gingen. Bei diesem Angriff hatten um 11 Uhr vorm. auch Freiwillige der 7./73

sich beteiligt mit 2 Pionieren, welche die befehlsmäßigen Handgranaten in Brand setzten. Der für den Nachmittag geplanten Wiederholung des Angriffs kam der Gegner zuvor. Während fdl. Art.-Feuer auf die Gräben hagelte, brachen um 3.30 nachm. etwa 1000 franz. Schützen aus dem Nest vor, wandten sich dabei aber nicht gegen die vorderen Gräben, sondern wählten anscheinend die B.-Reserve des r. Abschnitts zum Ziel. Die Schützengrabenbesatzungen sahen plötzlich in ihrem Rücken fast geschlossen marschierende fdl. Kolonnen, ein für sie fast unbegreifliches Verhalten, welches seine Erklärung später darin fand, daß die Franzosen alle, zum Teil stark, betrunken waren. In Erkenntnis der Gefahr für die Kameraden machte die nur 40—50 m von der fdl. Stellung entfernt liegende vorderste Linie der Füsl. kehrt und nahm den Gegner im Rücken, 7./73 von der Flanke her unter Feuer. Dieser begann mit Teilen zurückzufluten — dem Anfang der fdl. Kolonne gelang es jedoch, bis an die Ref.-Stellung heranzukommen. Hier drohte der Feind nun weiter durchzustoßen. In diesem Augenblick warf sich Hptm. v. Frese an der Spitze von 1½ Kpn. der B.Ref. III./73 dem Feinde mit blankem Bajonett entgegen. Der Führer der 12./73, Lt. v. Wallmoden, ein Hüne von Gestalt, der nicht mehr Zeit gefunden hatte, sich zu bewaffnen, stürzt auf die Franzosen zu, packt einen derselben, der im Begriff ist, einen Füsl. niederzustoßen, bei der Gurgel und schlägt den nächsten mit der bloßen Faust zu Boden. Unmittelbar darauf erhält er inmitten seiner braven Leute selbst den tödlichen Schuß. Nun aber kommen die Füsl. der 12./73 erst in die richtige Wut: mit Todesverachtung stürmen sie vorwärts. Wer von den Franzosen nicht zur Flucht sich wendet, wird gefangengenommen: etwa 80 M. des J.R. 128. Doch mit diesem Erfolg begnügt sich Hptm. v. Frese nicht: sein Bestreben ist es, das Franzosennest mit dem fliehenden Gegner zugleich zu erreichen und so zu erobern. Aber der Feind ist auf seiner Hut. Ohne Rücksicht darauf, ob auch seine eigenen Leute getroffen werden, setzt er mit M.G.- u. Art.-Feuer ein. In diesem höllischen Geschoßhagel gelingt es den bald nur noch wenigen Tapferen nicht, weiter vorzudringen. Hptm. v. Frese, ihm zur Seite der Adj. Lt. d. R. Heitmüller, ferner die Lts. d. R. Brauns und Geßwein fallen bei diesem heldenhaften Vorstoß. Von den 1000 Franzosen, die aus dem Nest hervorgebrochen waren, vergaßen 600—700 M. das Wiederaufstehen; nur Restteile, die auf höchstens 120 M. geschätzt wurden, kehrten in die dortige Stellung zurück. Den Augenblick, in welchem beim Gegner infolge des Zurückflutens Verwirrung entstand, benutzte dann noch 10./73, um vom r. Abschnitt her in abermaligem wütendem

sich beteiligt mit 2 Pionieren, welche die befehlsmäßigen Handgranaten in Brand setzten. Der für den Nachmittag geplanten Wiederholung des Angriffs kam der Gegner zuvor. Während fdl. Art.-Feuer auf die Gräben hagelte, brachen um 3.30 nachm etwa 1000 franz. Schützen aus dem Nest vor, wandten sich dabei aber nicht gegen die vorderen Gräben, sondern wählten anscheinend die B.-Reserve des r. Abschnitts zum Ziel. Die Schützengrabenbesatzungen sahen plötzlich in ihrem Rücken fast geschlossen marschierende fdl. Kolonnen, ein für fie fast unbegreifliches Verhalten, welches seine Erklärung später darin fand, daß die Franzosen alle, zum Teil stark, betrunken waren. In Erkenntnis der Gefahr für die Kameraden machte die nur 40—50 m von der fdl. Stellung entfernt liegende vorderste Linie der Füsl. kehrt und nahm den Gegner im Rücken, 7./73 von der Flanke her unter Feuer. Dieser begann mit Teilen zurückzufluten — dem Anfang der fdl. Kolonne gelang es jedoch, bis an die Res.-Stellung heranzukommen. Hier drohte der Feind nun weiter durchzustoßen. In diesem Augenblick warf sich Hptm. v. Frese an der Spitze von 1½ Kpn. der B.Res. III./73 dem Feinde mit blankem Bajonett entgegen. Der Führer der 12./73, Lt. v. Wallmoden, ein Hine von Gestalt, der nicht mehr Zeit gefunden hatte, sich zu bewaffnen, stürzt auf die Franzosen zu, packt einen derselben, der im Begriff ist, einen Füsl. niederzustoßen, bei der Gurgel und schlägt den nächsten mit der bloßen Faust zu Boden. Unmittelbar darauf erhält er inmitten seiner braven Leute selbst den tödlichen Schuß. Nun aber kommen die Füsl. der 12./73 erst in die richtige Wut: mit Todesverachtung stürmen sie vorwärts. Wer von den Franzosen nicht zur Flucht sich wendet, wird gefangengenommen: etwa 80 M. des I.R. 128. Doch mit diesem Erfolg begnügt sich Hptm. v. Frese nicht: sein Bestreben ist es, das Franzosennest mit dem fliehenden Gegner zugleich zu erreichen und so zu erobern. Aber der Feind ist auf seiner Hut. Ohne Rücksicht darauf, ob auch seine eigenen Leute getroffen werden, setzt er mit M.G.- u. Art.-Feuer ein. In diesem höllischen Geschoßhagel gelingt es den bald nur noch wenigen Tapferen nicht, weiter vorzudringen. Hptm. v. Frese, ihm zur Seite der Adj. Et. d. R. Heitmüller, ferner die Lts. d. R. Brauns und Geßwein fallen bei diesem heldenhaften Vorstoß. Von den 1000 Franzosen, die aus dem Nest hervorgebrochen waren, vergaßen 600—700 M. das Wiederaufstehen; nur Restteile, die auf höchstens 120 M. geschätzt wurden, kehrten in die dortige Stellung zurück. Den Augenblick, in welchem beim Gegner infolge des Zurückflutens Verwirrung entstand, benutzte dann noch 10/73, um vom r. Abschnitt her in abermaligem wütendem

Handgranatenangriff etwa 40 m des Franzosennestes zu nehmen. Dazu blieben die eigenen Gräben bis auf das schon erwähnte neutrale Stück in der Hand des R. Dann senkten sich die Schleier der Dämmerung über die kampfesmüden Füsl., die nun erst in vollem Umfange ihre Erfolge wie auch ihre leider so schweren Verluste übersehen konnten: beispielsweise meldete der Führer des III./73, Oblt. Deichmann, daß seine Truppe, nur noch 10 Utffz. u. 109 M. stark, ohne Ablösung die Stellung kaum werde halten können. Eine Möglichkeit, Nahrung und Getränke, geschweige denn Decken oder Stroh heranzubringen, bestand bei dem lebhaften Inf.- u. Art.-Feuer des Feindes nicht. Die eisernen Portionen mußten aushelfen.

So graute langsam der Sonntagmorgen des 28. 2. heran. Nach dem Beispiel der vorangegangenen Tage wußte ein jeder im R., daß der Gegner auch heute wieder angreifen werde; und doch lag auf keinem Gesicht ein ängstliche Spannung: jeder wartete nur ingrimmig, den Gegner vor die Klinge zu bekommen. Die Morgenstunden verliefen dann verhältnismäßig ruhig; sie wurden dazu benutzt, um die Verwundeten, soweit dies möglich war, zurückzubringen, die in unmittelbarer Nähe der Gräben liegenden Gefallenen zu bestatten, Schießbedarf und Lebensmittel nach vorne zu schaffen. Jeder dieser Wege war äußerst gefahrvoll, da die rückwärtigen Hänge und alle Annäherungswege durch des Gegners Feuer beständig abgestreut wurden. Am Nachmittag schwoll das um 4.15 Uhr auch vor dem F.R. einsetzende Feuer von 5 Uhr ab zu voller Trommelstärke an. Ein dichter Feuerkranz hüllte die vorderen Gräben ein. In dem andauernden Feuer besiegelten wiederum eine ganze Anzahl braver Utffz. u. Füsl. ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode. Um 5.30 nachm. setzte sich der Gegner vom Nest aus gegen beide R.-Abschnitte in Bewegung. Der Angriff zerschellte am Feuer der Füsl., jedoch gelangten Teile des Gegners in den dem Franzosennest gegenüberliegenden Wald. Ein zweiter Angriff um 6.15 abds. blieb ebenfalls erfolglos. Gegen 8 Uhr abds. aber schwoll das fdl. Feuer, dem bald darauf Obtl. Friebel zum Opfer fiel, von neuem an; ein wohl allgemein erwarteter Inf.-Angriff erfolgte diesmal nicht. Die stark mitgenommenen Leute des franz. J.R. 128 schienen nicht mehr aus den Gräben herauszubringen zu sein; doch hieß es, weiter Obacht geben, denn trotz der herrschenden Dunkelheit waren Bewegungen im fdl. Graben wahrzunehmen.

Am 1. 3., 3 Uhr morg. brachen die Franzosen nochmals frontal vor, aber auch jetzt war für sie kein Vorwärtskommen möglich — wenigstens nicht weiter, als wieder in das rettende Waldstück, hinter

Handgranatenangriff etwa 40 m des Franzosennestes zu nehmen. Dazu blieben die eigenen Gräben bis auf das schon erwähnte neutrale Stück in der Hand des R. Dann senkten sich die Schleier der Dämmerung über die kampfesmüden Füsl., die nun erst in vollem Umfange ihre Erfolge wie auch ihre leider so schweren Verluste übersehen konnten: beispielsweise meldete der Führer des III./73, Oblt. Deichmann, daß seine Truppe, nur noch 10 Utffz. u. 109 M. stark, ohne Ablösung die Stellung kaum werde halten können. Eine Möglichkeit, Nahrung und Getränke, geschweige denn Decken oder Stroh heranzubringen, bestand bei dem lebhaften Inf.- u. Art.-Feuer des Feindes nicht. Die eisernen Portionen mußten aushelfen.

So graute langsam der Sonntagmorgen des 28. 2. heran. Nach dem Beispiel der vorangegangenen Tage wußte ein jeder im R., daß der Gegner auch heute wieder angreifen werde; und doch lag auf keinem Gesicht ein ängstliche Spannung: jeder wartete nur ingrimmig, den Gegner vor die Klinge zu bekommen. Die Morgenstunden verliefen dann verhältnismäßig ruhig; sie wurden dazu benutzt, um die Verwundeten, soweit dies möglich war, zurückzubringen, die in unmittelbarer Nähe der Gräben liegenden Gefallenen zu bestatten, Schießbedarf und Lebensmittel nach vorne zu schaffen. Jeder dieser Wege war äußerst gefahrvoll, da die rückwärtigen Hänge und alle Annäherungswege durch des Gegners Feuer beständig abgestreut wurden. Am Nachmittag schwoll das um 4.15 Uhr auch vor dem F.R. einfegende Feuer von 5 Uhr ab zu voller Trommelstärke an. Ein dichter Feuerkranz hüllte die vorderen Gräben ein. In dem andauernden Feuer besiegelten wiederum eine ganze Anzahl braver Utffz. u. Füsl. ihre Treue zum Vaterland mit dem Tode. Um 5.30 nachm setzte sich der Gegner vom Nest aus gegen beide R.-Abschnitte in Bewegung. Der Angriff zerschellte am Feuer der Füsl., jedoch gelangten Teile des Gegners in den dem Franzosennest gegenüberliegenden Wald. Ein zweiter Angriff um 6.15 abds. blieb ebenfalls erfolglos. Gegen 8 Uhr abds, aber schwoll das fdl. Feuer, dem bald darauf Obtl. Friebel zum Opfer fiel, von neuem an; ein wohl allgemein erwarteter Inf.-Angriff erfolgte diesmal nicht. Die stark mitgenommenen Leute des franz. I.R. 128 schienen nicht mehr aus den Gräben herauszubringen zu sein; doch hieß es, weiter Obacht geben, denn trotz der herrschenden Dunkelheit waren Bewegungen im fdl. Graben wahrzunehmen.

Am 1. 3., 3 Uhr morg. brachen die Franzosen nochmals frontal vor, aber auch jetzt war für sie kein Vorwärtskommen möglich — wenigstens nicht weiter, als wieder in das rettende Waldstück, hinter

das dann die Art. 16. J.D. ihr Sperrfeuer legte. Da dies aber nicht ewig währen konnte, so war bei der bekannten Rührigkeit und Geschicklichkeit der Franzosen zu befürchten, daß sie vom Waldstück zurück zum Nest einen Laufgraben ausheben und so das Vorkommen von Verstärkungen ermöglichen würden. Als nun gar gemeldet und gegen 8 Uhr vorm. nach Hellwerden erkannt wurde, daß etwa 2—3 fdl. Kpn. am nördl. Waldrand schanzten, entschloß sich Oberstlt. v. Oppen sofort, sie durch Angriff zurückzuwerfen. Nachdem von 10—11 Uhr die eigene Artl. starkes Feuer auf des Gegners Stellungen gelegt hatte, griffen die Füsl. vom r. Abschnitt her mit 2 Kpn., von l. aus 4 Züge stark den Gegner mit unerhörter Wucht an, nahmen 3 Offz., 85 M. des franz. J.R. 147 gefangen und warfen die geringen Reste des Gegners in das Nest zurück. Von den Sturmtruppen grub sich 1 Kp. unter Lt. d. R. Bippart gegenüber dem Nest ein, um einen abermaligen Durchbruch zu verhindern. Da aber durch Trommeln des Gegners gegen diese Stellung starke Verluste eintraten, nahm der Führer die Masse der Besatzung zurück und beließ nur eine starke Sicherung im Waldrande. Er selbst fand, unermüdlich tätig und seine Leute zum Ausharren ermutigend, den Heldentod. Der Gegner wagte nicht von neuem anzugreifen. Um 9 Uhr abds. bei einem Wintergewitter mit starkem Schneetreiben wurde F.R. 73 durch J.R. 69 abgelöst und bezog wieder das Hüttenlager südw. Somme-Py.

Die 4 Kampftage hatten dem F.R. sehr hohe Opfer abverlangt: der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten betrug 29 Offz. bzw. Offz.-Stellvertreter, 1750 Utffz. u. M. Dafür konnte das R. auf den Erfolg zurückblicken, seine Gräben gehalten, vom Nest etwa 100 m erobert, sowie 3 Offz. 150 M. der franz. Rgtr. 8, 73, 128, 147 gefangengenommen zu haben. Diese Leistung war unter außerordentlichen Schwierigkeiten der Lebensmittel- und Wasserversorgung vollbracht worden: dazu keine Nachtruhe, keine Unterkunft, kaum Deckung bei fast andauernd schwerem Art.-Feuer. Dennoch war die Haltung der Truppe über alles Lob erhaben: stets war sie willig und voll Angriffsgeist. Besondere Anerkennung verdient nach den vorhergegangenen Anstrengungen und Verlusten der Angriff am 1. 3. 15. Daß dann freilich Erschöpfung in körperlicher und seelischer Hinsicht eintrat, ist erklärlich. Als aber am 2. 3. das F.R. in seine neue O.U. Machault marschierte, da traf der dem II. u. III./73 begegnende Kom. Gen. VIIII. A.K., Gen.Lt. Riemann, auf eine singende Truppe. Dem R.Kom. ließ der hohe Vorgesetzte daraufhin folgenden Fernspruch zugehen: „Ich habe die Freude

das dann die Art. 16. I.D. ihr Sperrfeuer legte. Da dies aber nicht ewig währen konnte, fo war bei der bekannten Rührigkeit und Geschicklichkeit der Franzosen zu befürchten, daß sie vom Waldstück zurück zum Nest einen Laufgraben ausheben und so das Vorkommen von Verstärkungen ermöglichen würden. Als nun gar gemeldet und gegen 8 Uhr vorm. nach Hellwerden erkannt wurde, daß etwa 2—3 fdl. Kpn. am nördl. Waldrand schanzten, entschloß sich Oberstlt. v. Oppen sofort, sie durch Angriff zurückzuwerfen. Nachdem von 10—11 Uhr die eigene Artl. starkes Feuer auf des Gegners Stellungen gelegt hatte, griffen die Füsl. vom r. Abschnitt her mit 2 Kpn., von l. aus 4 Züge stark den Gegner mit unerhörter Wucht an, nahmen 3 Offz, 85 M. des franz. I.R. 147 gefangen und warfen die geringen Reste des Gegners in das Nest zurück. Von den Sturmtruppen grub sich 1 Kp. unter Lt. d. R. Bippart gegenüber dem Nest ein, um einen abermaligen Durchbruch zu verhindern. Da aber durch Trommeln des Gegners gegen diese Stellung starke Verluste eintraten, nahm der Führer die Masse der Besatzung zurück und beließ nur eine starke Sicherung im Waldrande. Er selbst fand, unermüdlich tätig und seine Leute zum Ausharren ermutigend, den Heldentod. Der Gegner wagte nicht von neuem anzugreifen. Um 9 Uhr abds. bei einem Wintergewitter mit starkem Schneetreiben wurde F.R. 73 durch I.R. 69 abgelöst und bezog wieder das Hüttenlager südw. Somme-Py.

Die 4 Kampftage hatten dem F.R. sehr hohe Opfer abverlangt: der Gesamtverlust an Toten, Verwundeten und Vermißten betrug 29 Offz. bzw. Offz.-Stellvertreter, 1750 Utffz. u. M. Dafür konnte das R. auf den Erfolg zurückblicken, seine Gräben gehalten, vom Nest etwa 100 m. erobert, sowie 3 Offz. 150 M. der franz. Rgtr. 8, 73, 128, 147 gefangengenommen zu haben. Diese Leistung war unter außerordentlichen Schwierigkeiten der Lebensmittel- und Wasserversorgung vollbracht worden: dazu keine Nachtruhe, keine Unterkunft, kaum Deckung bei fast andauernd schwerem Art.-Feuer. Dennoch war die Haltung der Truppe über alles Lob erhaben: stets war sie willig und voll Angriffsgeist. Besondere Anerkennung verdient nach den vorhergegangenen Anstrengungen und Verlusten der Angriff am 1. 3. 15. Daß dann freilich Erschöpfung in körperlicher und seelischer Hinsicht eintrat, ist erklärlich. Als aber am 2. 3. das F.R. in seine neue O. U. Machault marschierte, da traf der dem II. u. III./73 begegnende Kom. Gen. VIIII. A.K., Gen. Lt. Riemann, auf eine singende Truppe. Dem R. Kom ließ der hohe Vorgesetzte daraufhin folgenden Fernspruch zugehen: „Ich habe die Freude

gehabt, Teile des Regiments singend bei meinem Quartier vorbeimarschieren zu sehen. Ich beglückwünsche Sie zu der vortrefflichen Haltung der Truppe und danke dem Regimente für seine in den letzten Gefechtstagen gezeigten hervorragenden Leistungen. Ich werde morgen in Machault 50 Eiserne Kreuze verteilen.“

Das R. stand in offenem Viereck auf dem Marktplatz von Machault, als am 3. 3., 11.30 vorm., Gen.Lt. Riemann eintraf, um den Füsl. diesen Dank mündlich zu wiederholen und persönlich den Tapfersten die wohlverdiente Auszeichnung zu überreichen. Drei Stunden später wurde der R.Adj. an den Fernsprecher gerufen, um vom VIII A.K. die Mitteilung entgegenzunehmen: „Seine Majestät komme sofort nach Machault; er will das R. sehen; es soll sich in feldmarschmäßigem Anzuge auf der Dorfstraße aufstellen.“ In wenigen Minuten drang dieser Befehl durch ganz Machault. Um 3.30 nachm. stand F.R. 73 mit enthüllten Fahnen, die Kpn. in Linie nebeneinander, Front nach N.W., die R.-Musik am r. Fl., auf der Straße. Der Kaiser war inzwischen eingetroffen und am Dorfeingang ausgestiegen. Den R.Adj. Oberlt. v. Brixen, der die Meldung überbrachte, daß die Aufstellung des R. beendet sei, begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck und den Worten: „Na, Ihr armen Kerls habt wohl viel durchmachen müssen in den letzten Tagen!?“ Mit klingendem Spiel und präsentiertem Gewehr erwartete das R. das Herannahen des Obersten Kriegsherrn. Nach der Meldung des R.Kom. schritt S. M. die die Front ab, jede Kp. mit einem kräftigen „Guten Morgen, Füsiliere!“ begrüßend. Fast jeden der in vorderster Linie stehenden und mit dem Bande des E.K. geschmückten Leute fragte der Kaiser, wo er diese Auszeichnung verdient habe. Dann versammelte er die Offiziere zu einer Ansprache, in der er, voll Anerkennung und Dank für die Leistungen der Truppe, u. a. ausführte: „Nach einer Art.-Vorbereitung des Gegners, wie sie die Welt noch nie gesehen, haben Sie den dreifach überlegenen Angriffen standgehalten.“ Es folgte noch eine längere Unterredung mit dem R.Kom., dann verabschiedete sich der Kaiser von dem Offizierkorps und fuhr langsam die Front des R. entlang wieder nach Vouziers zu. Am folgenden Tage, den 4. 3., erschien auch der Kom. Gen. d. X. A.K., um sein F.R. nach den Leistungen der letzten schweren Tage zu begrüßen um vom R.Kom. über die Gefechtstätigkeit der Truppe sich berichten zu lassen.

Nach weiteren Ruhetagen erreichte F.R. 73 im Fußmarsch über Cauroy—la Neuville—Aussonce—Warmériville am 7. 3. zwischen 3 und 4 Uhr nachm. wieder Bazancourt, wo es weiter in der Armee-Reserve

gehabt, Teile des Regiments singend bei meinem Quartier vorbeimarschieren zu sehen. Ich beglückwünsche Sie zu der vortrefflichen Haltung der Truppe und danke dem Regimente für seine in den letzten Gefechtstagen gezeigten hervorragenden Leistungen. Ich werde morgen in Machault 50 Eiserne Kreuze verteilen."

Das R. stand in offenem Viereck auf dem Marktplatz von Machault, als am 3. 3., 11.30 vorm., Gen. Lt. Riemann eintraf, um den Füsl. diesen Dank mündlich zu wiederholen und persönlich den Tapfersten die wohlverdiente Auszeichnung zu überreichen. Drei Stunden später wurde der R. Adj. an den Fernsprecher gerufen, um vom VIII A.K. die Mitteilung entgegenzunehmen: „Seine Majestät komme sofort nach Machault; er will das R. sehen; es soll sich in feldmarschmäßigem Anzuge auf der Dorfstraße aufstellen." In wenigen Minuten drang dieser Befehl durch ganz Machault. Um 3.30 nachm. stand F.R. 73 mit enthüllten Fahnen, die Kpn. in Linie nebeneinander, Front nach N.W., die R.-Musik am r. Fl., auf der Straße. Der Kaiser war inzwischen eingetroffen und am Dorfeingang ausgestiegen. Den R. Adj. Oberlt. v. Brixen, der die Meldung überbrachte, daß die Aufstellung des R. beendet sei, begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck und den Worten: „Na, Ihr armen Kerls habt wohl viel durchmachen müssen in den lezten Tagen!?" Mit klingendem Spiel und präsentiertem Gewehr erwartete das R. das Herannahen des Obersten Kriegsherrn. Nach der Meldung des R. Kom. schritt S. M. die die Front ab, jede Kp. mit einem kräftigen „Guten Morgen, Füsiliere!" begrüßend. Fast jeden der in vorderster Linie stehenden und mit dem Bande des E. K. geschmückten Leute fragte der Kaiser, wo er diese Auszeichnung verdient habe. Dann versammelte er die Offiziere zu einer Ansprache, in der er, voll Anerkennung und Dank für die Leistungen der Truppe, u. a. ausführte: „Nach einer Art.-Vorbereitung des Gegners, wie sie die Welt noch nie gesehen, haben Sie den dreifach überlegenen Angriffen standgehalten." Es folgte noch eine längere Unterredung mit dem R.Rom., dann verabschiedete sich der Kaiser von dem Offizierkorps und fuhr langsam die Front des R. entlang wieder nach Vouziers zu. Am folgenden Tage, den 4. 3., erschien auch der Kom. Gen. d. X. A.K., um sein F.R. nach den Leistungen der letzten schweren Tage zu begrüßen um vom R.Rom. über die Gefechtstätigkeit der Truppe sich berichten zu lassen.

Nach weiteren Ruhetagen erreichte F.R. 73 im Fußmarsch über Cauroy-la Neuville —Aussonce —Warmeriville am 7. 3. zwischen 3 und 4 Uhr nachm. wieder Bazancourt, wo es weiter in der Armee-Reserve

verblieb. Am 15. 3. nahm es an einer vom Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz kommandierten Parade teil, die der Kaiser über die in hinterer Linie befindlichen Truppen des X. A.K. abhielt. Bei der Besprechung mit den Kdrn. sagte der Kaiser: „Das ist recht, daß gebimst wird, wenn ihr hinten seid; das ergibt die nötige Ruhe fürs Gefecht." — Da die inzwischen eingetroffenen Verstärkungen in ihrer Ausbildung als sehr minderwertig sich erwiesen, wurde ihre Zuteilung zum Rekr.-Depot veranlaßt. — Am 18. 3. traf die Nachricht ein, daß Lt. d. R. Rau seinen bei Pérthes erhaltenen Wunden in Speyer erlegen sei. — Ein schwerer Tag für F.R. 73 wurde der 23. 3.: es erhielt die Bestimmung, aus dem Verbande des X. A.K. auszuscheiden und zur neuzubildenden 111. J.D. überzutreten. Der Div.Kom., Gen.Lt. Hofmann, sowie Gen. d. Inf. v. Emmich, der als Kom. Gen. zugleich à la suite des R. geführt wurde, erschienen, um die Truppe mit herzlichen Worten zu verabschieden. Am 24. 3. in den Nachmittags- und Abendstunden erfolgte die Abbeförderung von Bazancourt dem neuen Wirkungskreis entgegen.

---

verblieb. Am 15. 3. nahm es an einer vom Gen.Maj. Frhr. v. Lüttwitz kommandierten Parade teil, die der Kaiser über die in hinterer Linie befindlichen Truppen des X. A.K. abhielt. Bei der Besprechung mit den Kdrn. sagte der Kaiser: „Das ist recht, daß gebimst wird, wenn ihr hinten seid; das ergibt die nötige Ruhe fürs Gefecht.“ — Da die inzwischen eingetroffenen Verstärkungen in ihrer Ausbildung als sehr minderwertig sich erwiesen, wurde ihre Zuteilung zum Rekr.-Depot veranlaßt. — Am 18. 3. traf die Nachricht ein, daß Lt. d. R. Rau seinen bei Pérthes erhaltenen Wunden in Speyer erlegen sei. — Ein schwerer Tag für F.R. 73 wurde der 23. 3.: es erhielt die Bestimmung, aus dem Verbande des X. A.K. auszuscheiden und zur neuzubildenden 111. I.D. überzutreten. Der Div. Kom., Gen. Lt. Hofmann, sowie Gen. d. Inf. v. Emmich, der als Kom. Gen. zugleich à la suite des R. geführt wurde, erschienen, um die Truppe mit herzlichen Worten zu verabschieden. Am 24. 3. in den Nachmittags- und Abendstunden erfolgte die Abbeförderung von Bazancourt dem neuen Wirkungskreis entgegen.